

Mitteilungen aus dem

HAUS DER NATUR



Band **21** • 2013

MITTEILUNGEN

Die „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ sind das wissenschaftliche Publikationsorgan des Hauses der Natur. Sie dienen der Veröffentlichung neuer Erkenntnisse aus verschiedenen naturwissenschaftlichen Fachbereichen. Die „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ stehen grundsätzlich allen Teildisziplinen offen. Bevorzugt werden jedoch Beiträge aus den Bereichen Faunistik, Floristik, Geologie, Mineralogie, Paläontologie, Ökologie, und Naturschutz mit direktem Bezug zu Salzburg und den angrenzenden Gebieten.

Manuskripte sind (vorzugsweise in elektronischer Form) beim Schriftleiter einzureichen (patrick.gros@hausdernatur.at). Die Manuskripte müssen den Manuskript-Richtlinien entsprechen. Zur Veröffentlichung in den „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ können ausschließlich unpublizierte und nicht gleichzeitig in anderen Publikationsorganen eingereichte Manuskripte angenommen werden.

Schriftleitung

Mag. Dr. Patrick Gros
Tel.: +43 (662) 84 26 53 - 3304
E-Mail: patrick.gros@hausdernatur.at

Medieninhaber & Herausgeber

Haus der Natur
Museum für Natur und Technik
Museumsplatz 5
5020 Salzburg



Tel. +43/(0)662/84 26 53 - 0
Mail: office@hausdernatur.at
www.hausdernatur.at

2013 © by Haus der Natur

Gesamtredaktion:
Dr. Norbert Winding; Mag. Dr. Patrick Gros - Haus der Natur
Layout, Satz: Klaus Leitl - Straßwalchen
Druck: flyeralarm.at

Titelbild: Indisches Springkraut (*Impatiens glandulifera*) (Foto: H. Wittmann)

Vorarbeiten an einer Liste der Gefäßpflanzen des Bundeslandes Salzburg, Teil 1: Neophyten

Georg Pflugbeil & Peter Pilsl

Summary

This publication is groundwork for a list of the entire vascular plant species occurring in the Salzburg province, which presents the neophytes. Therefore, a table was created, which includes 945 taxa, whereas there are 61 species, for which it is unclear, if they really are neophytes. Additionally to the taxon name we mention the degree of naturalization, frequency, appearance in the single districts, first record (year and citation) and important literature. In the textually part of this publication, we also describe some first records or rare findings of neophytes. Eleven out of 20 taxa, which are mentioned in the text, are new for the Salzburg province.

Doubtfully neophytes, as well as nomenclatorial or taxonomically unresolved names were added as separate lists below the table.

Keywords

degree of naturalization, first record, frequency, neophytes, review, Salzburg district

Zusammenfassung

Mit dieser Publikation wird als Vorarbeit für eine Gesamtartenliste der Gefäßpflanzen des Bundeslandes Salzburg vorerst einmal die Liste der Neophyten präsentiert. Hierzu erstellten wir eine Tabelle, die insgesamt 945 Taxa auflistet, wobei bei 61 Arten unklar ist, ob diese tatsächlich neophytisch sind. Neben den wissenschaftlichen Namen der einzelnen Taxa werden der Einbürgerungsgrad, die Häufigkeit, das Vorkommen in den einzelnen Gauen, der Erstnachweis (samt Quelle) und die wichtigste Literatur angegeben. Der Textteil dieses Beitrags beschreibt einige Neufunde und andere seltene Neophyten. Von insgesamt 20 beschriebenen Arten sind 11 Taxa neu für das Bundesland Salzburg.

Auf separaten Listen werden zweifelhafte Neophytenfunde, sowie nomenklatorisch oder taxonomisch ungeklärte Namen zusammengefasst

Einleitung

Obwohl bereits eine Liste der Neophyten für das gesamte österreichische Bundesgebiet (WALTER et al. 2002: 46–173), sowie eine umfangreiche Neophytenflora der Stadt Salzburg (PILSL et al. 2008: 1–597) vorliegen, erschien es zweckdienlich auch eine Gesamtliste der Neophyten des Bundeslandes Salzburg zu erstellen. Der Grund dafür liegt nicht nur in der Aktualisierung der vorliegenden Listen durch neu gefundene Taxa – auch wenn für die Stadt Salzburg bis zu sieben Neufunde von Neophytenarten pro Jahr hinzukommen (PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5–15) – sondern vor allem darin, eine Vorarbeit zur Erstellung einer Gesamtartenliste für das Bundesland Salzburg zu leisten. Das Ziel ist eine übersichtliche Darstellung aller bisher im Land Salzburg festgestellten neophytischen Taxa mit ergänzenden Angaben (siehe im nächsten Kapitel).

Methode

Der erste Teil dieser Publikation enthält Neophytenfunde, welche neu für das Bundesland Salzburg oder einen der Gauen sind, aber auch äußerst selten anzutreffende Arten. Zuerst werden die Fundorte inkl. Standort, Seehöhe, Quadrant der Florenkartierung Mitteleuropas (NIKL FELD 1978: 1–22), Funddatum, Sammler sowie das Herbarium – sofern der Fund belegt wurde – angeführt. Eine kurze Beschrei-

bung der Art folgt im Textteil. Von den meisten hier genannten Vorkommen wurden Belege angefertigt. Dabei bedeutet „leg. PP“, dass ein Beleg im Privat-Herbarium Peter Pilsl liegt, „leg. GP“ bezeichnet Belege von Georg Pflugbeil, die zumeist im Herbarium SZB bzw. SZU liegen (dieses wird beim jeweiligen Fund angeführt).

Der zweite Teil der Publikation beinhaltet eine Tabelle aller im Bundesland Salzburg nachgewiesenen Neophyten, deren Vorkommen – sowohl rezent als auch erloschen – als gesichert gilt. Daneben enthält die Tabelle auch Sippen, bei denen nicht geklärt werden konnte, ob diese neophytisch sind oder doch indigen bzw. archäophytisch (gekennzeichnet durch ein Sternchen, das vor den Namen gestellt wird). Dies liegt vor allem daran, dass entweder Angaben über deren Status in der älteren Literatur fehlen oder dass diese Arten im Feld übersehen bzw. nicht erkannt wurden. Weiters sind auch einige Arten enthalten, die zwar in Österreich heimisch sind, aber in Salzburg bisher keine Vorkommen zeigten. Dies sind vor allem Arten aus dem pannonischen Raum oder solche, deren Areal nur randlich nach Österreich hineinreicht. Eine weitere Unsicherheit tritt z.B. bei der Weißen Zaurübe (*Bryonia alba*) auf, welche sich im Lungau am Rand des südöstösterreichischen Areals befindet. Bei dieser kann nicht sicher gesagt werden, ob die äußerst seltenen

Funde neophytisch sind oder unbeständige Vorposten des Areals darstellen. Eine ähnliche Problematik gibt es beim Sichelklee (*Medicago falcata*) oder der Stink-Hundskamille (*Anthemis cotula*), die ebenfalls im Lungau indigen sein könnten.

Neben dem Taxonnamen führen wir jeweils auch den Einbürgerungsgrad, die Häufigkeit, eine Liste der Gaue (die Stadt Salzburg wird in den Flachgau integriert) in denen das Taxon gefunden wurde, das Jahr des Erstnachweises inkl. Quellenangabe und wichtige Literaturstellen an. Bei einigen Arten erklären zusätzliche Kommentare die Angaben in der Tabelle bzw. die historische oder aktuelle Situation.

Der Einbürgerungsgrad wurde wie in PILSL et al. (2008: 1–597, auf Seite 10–11) eingestuft („etabliert“, „Einbürgerungstendenz“, „unbeständig“ oder „erloschen“).

Die Häufigkeitsstufen wurden ebenfalls an PILSL et al. (2008: 1–597) angelehnt. Jedoch musste die Skala an die Verhältnisse im gesamten Land angepasst werden, da Salzburg einen hohen Anteil an Gebirgen besitzt, welche generell einen geringeren Neophytenanteil besitzen (vgl. KUEFFER 2011: 63–68). Sehr häufige Neophyten sind in zumindest 30 % der Quadranten – an denen das Bundesland Salzburg Anteil hat (insgesamt 271) – vertreten, während häufige Arten in 15 – 29 % der Quadranten vorkommen. Zerstreut vorkommende Arten weisen Funde in 5 – 14 % der Quadranten auf, seltene Arten in weniger als 5 % der Quadranten. Eine Ausnahme stellen Neophyten dar, die bisher nur in einem Quadranten nachgewiesen, und hier als Einzelfund bezeichnet werden. In der floristischen Literatur bzw. durch Recherche in einer eigens aufgebauten Funddatenbank, welche auch etliche unpublizierte Funde enthält, wurden das Jahr und die Quelle des Erstfundes von jedem Taxon ermittelt. Zur Berechnung der Häufigkeiten und der Liste der Gaue wurden zusätzlich die Daten der Biodiversitätsdatenbank am Haus der Natur, sowie die Daten des Salzburger Verbreitungsatlas (WITTMANN et al. 1987: 1–403) mit einbezogen, um eine möglichst vollständige Flächenabdeckung zu erreichen. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass einige der Belege im SZB und Datensätze der Biodiversitätsdatenbank auf kultivierte Pflanzen zurückgehen. Manche Arten, die auf das Land Salzburg gesehen selten oder sehr selten vorkommen, können jedoch an speziellen Standorten wie zum Beispiel auf Bahnanlagen Massenbestände aufbauen. Das betrifft etliche *Cerastium*- und *Bromus*-Arten oder auch *Vulpia myuros*.

Bei der Benennung der Gaue sind in Salzburg zwei unterschiedliche Namen üblich: Flachgau = Bezirk Salzburg Land (sowie häufig – wie in dieser Publikation – auch inkl. dem Bezirk Salzburg Stadt), Tennengau = Bezirk Hallein, Pongau = Bezirk St. Johann im Pongau, Pinzgau = Bezirk Zell am See, Lungau = Bezirk Tamsweg.

Die als Erstnachweis eingetragenen Jahre entsprechen – soweit ermittelbar – dem Jahr der Entdeckung, ansonsten dem Jahr der Publikation des Fundes.

Ergänzend zur Tabelle der Neophyten im Bundesland Salzburg werden zwei weitere Tabellen angefügt. Die erste Ta-

belle führt Neophyten an, bei denen unwahrscheinlich ist, dass sie (zumindest bisher) jemals in Salzburg vorgekommen sind. Grund dafür ist vor allem, dass für diese kritischen (älteren) Literaturangaben meist Herbarbelege (im Herbarium SZB) fehlen bzw. nicht bestimmbar sind. Bei den hier genannten Arten ist eine korrekte Bestimmung der in Salzburg gefundenen Pflanzen äußerst fraglich, da sie zu meist auch von Personen stammen, die öfters unzuverlässig mit deren Bestimmungen waren oder bereits von anderen Botanikern angezweifelt wurden. Die zweite Tabelle enthält Sippen, die nomenklatorisch oder taxonomisch nicht aufgelöst werden konnten. Wir versuchten, die wichtigste Literatur auszuwerten, jedoch war dies aufgrund der oft stark abweichenden Nomenklatur (vor allem in der älteren Literatur) teilweise sehr schwierig. Die meisten Synonyme konnten aufgelöst werden, bei einigen blieb jedoch unklar, was damit genau gemeint ist (z.B. *Aster laevigatus*, *Galium bicornis*, *Melandrium pulverulentum*). Zur Überprüfung von Synonymen diente in erster Linie die Internetseite THE PLANT LIST (2010), welche die Daten mehrerer Checklists zusammenführt und – soweit vorhanden – den gültigen Namen anzeigt.

Ein weiteres Problem stellen kultivierte Arten dar, da in der älteren Literatur als auch auf Herbarbelegen oft Angaben fehlen, ob sie Verwilderungen darstellen oder schlicht kultiviert wurden. Ebenfalls in diese Liste aufgenommen wurden Arten, die zwar verwildern, dies aber bisher noch nicht in freier Natur, sondern in Glashäusern (Warmhäusern). Als Beispiel kann der Bubikopf (*Soleirolia soleirolii*) genannt werden, den M. Reiter als „Unkraut in Warmhäusern“ beschreibt. Besonders Farnarten zeigen dieses Verhalten, wie der Frauenhaarfarn (*Adiantum capillus-veneris*), Saumfarn (*Pteris cretica*) oder *Thelypteris dentata*.

Einige Arten waren früher in Salzburg indigen, sind inzwischen ausgestorben und treten nun wieder neophytisch an Sekundärstandorten auf. Beispiele sind die Gewöhnliche Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*), die bis ca. 1900 am Gosseleier Grat in Grödig auf einem Magerrasen vorkam und nun selten aus Gärten verwildert oder die Salz-Schuppenmiere (*Spergularia marina*), welche bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts an den salzhaltigen Felsen am Dürrnberg bei Hallein wuchs und nun vor allem an Autobahnrandern wieder einwanderte. Ähnliches gilt für das Kelch-Steinkraut (*Alyssum alyssoides*), das auf den Salzburger Stadtbergen, bei Köstendorf, in der Gegend um Zell am See und in Bad Hofgastein indigen vorkam und nun sehr selten entlang der Eisenbahn zu finden ist. Diese Arten sind in die Tabelle aufgenommen worden, da davon ausgegangen werden kann, dass keine durchgehende Population zwischen den ehemals indigenen Vorkommen und den neophytischen Funden vorliegt. Anders ist die Situation bei Arten wie dem Finger-Steinbrech (*Saxifraga tridactylites*) oder dem Kriech-Sumpfschirm (*Helosciadium repens*), welche innerhalb Salzburgs von Primärstandorten auf Sekundärstandorte übergangen. Bei diesem kontinuierlichen Wechsel kann von einer durchgehenden Population zwischen primären und sekundären Vorkommen ausgegangen werden, wodurch diese Arten nicht in der Tabelle aufgenommen wurden.

Zudem gibt es in Salzburg Arten, die nur in einem oder wenigen Gauen indigen sind und in den anderen Gauen neophytisch auftreten. Beispiele hierfür sind vor allem im Lungau heimischen Arten, wie Kicher-*Tragant* (*Astragalus cicer*), Kleb-Hornkraut (*Cerastium glutinosum*) oder Frühlings-Ehrenpreis (*Veronica verna*), welche vor allem im Flachgau unbeständig auftreten. Diese Taxa werden ebenfalls nicht in die Liste aufgenommen, da sie auf das gesamte Bundesland bezogen keine Neophyten darstellen. Ähnliches gilt für kultivierte, jedoch indigene Alpenpflanzen, wie z.B. Alpen-Gänsekresse (*Arabis alpina*) oder Berg-Blauflockenblume (*Cyanus montanus*), welche in Siedlungsgebieten des Flachlandes verwildern. Neben Alpenpflanzen werden in Gärten auch Arten der niederen Lagen wie Kornblume (*Cyanus segetum*) oder Wald-Glockenblume (*Campanula persicifolia*) – beide auch in Farbvarianten – kultiviert und verwildern von dort aus.

Die Namen der einzelnen Taxa orientieren sich an FISCHER et al. (2008: 1–1392), sofern diese hier vorhanden sind.

Bei den Kurzzitaten wurde eine neue, eher unübliche, Methode ausprobiert, da es bei der üblichen Verwendung von Buchstaben zur Unterscheidung von Arbeiten aus dem selben Jahr bei Kooperationsarbeiten mehrerer Autoren oft zu Problemen kommt. An Stelle der Buchstaben wurde die Seitenzahl hinter dem Jahr angefügt, welche in der Regel eindeutig ist. Dadurch kann die konkrete Arbeit eindeutig im Literaturverzeichnis identifiziert werden.

Ergebnisse und Diskussion

Die Neophytenliste des Bundeslandes Salzburg (Tab. 1) enthält insgesamt 945 Taxa. Im Vergleich zu den 706 Taxa der Neophytenflora der Stadt Salzburg (PILSL et al. 2008: 1–597) und den 274 Taxa, die in der Neophytenliste Österreichs (WALTER et al. 2002: 46–173) für das Bundesland Salzburg genannt werden, bedeutet dies einen Zuwachs an 239 bzw. 671 Taxa. Von den 945 Taxa sind 130 jedoch wieder erloschen (13,8%), wodurch 815 rezent im Bundesland Salzburg vorkommen (86,2%). Davon sind 143 Taxa bereits etabliert (17,6%), 43 zeigen eine Etablierungstendenz (5,3%) und 629 sind unbeständig (77,1%; siehe Abb. 3). Die Verteilung der Einbürgerungsgrade ist nahezu ident mit WALTER et al. (2002: 46–173). Dort gelten 20% der Neophyten als etabliert, 5% zeigen eine Etablierungstendenz und 75% sind unbeständig. Bei 61 der in Salzburg gefundenen Neophyten-taxa ist ungeklärt, ob diese neophytisch oder indigen/archäophytisch sind (6,5% aller Neophyten). Die Liste der Neophytenarten, die höchst zweifelhaft und wahrscheinlich fälschlicherweise für Salzburg angegeben wurden enthält 119 Taxa (Tab. 2). Eine Anmerkung beschreibt die Gründe für diese Einstufung. Nomenklatorisch oder taxonomisch unklar bzw. zweifelhaft sind 12 Taxa, welche in Tabelle 3 samt Begründung für diese Einstufung gelistet werden. Eine Liste mit Synonymen, welche in Salzburg verwendet wurden, ist in Tabelle 4 gegeben und soll vor allem die Benützung älterer Florenwerke erleichtern.

Der am weitesten verbreitete Neophyt im Bundesland Salzburg ist der Schweden-Klee (*Trifolium hybridum*), der in 192

der 271 Salzburger Quadranten (70%) nachgewiesen wurde. Weitere sehr häufige Taxa sind z.B. Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*; 68%), Rüben-Kohl (*Brassica rapa*; 62%) und Knopf-Kamille (*Matricaria discoidea*; 61%). Die Verteilung der Neophyten in den Salzburger Gauen (Bezirken) zeigt ein deutliches Bild (Abb. 1). Im Flachgau (einschließlich der Stadt Salzburg) wurden 870 Neophyten gefunden. Das sind nur 75 Taxa weniger als im gesamten Bundesland. Zudem konnten hier mehr als doppelt so viele Arten gefunden werden, wie im Tennengau, der an zweiter Stelle der Liste liegt (428 Taxa). Diese beiden Gaue zeichnen sich auch durch eine höhere durchschnittliche Neophytenzahl pro Quadrant aus. Im Flachgau kommen 16 Arten pro Quadrant vor, im Tennengau 12 Arten. In den drei südlichen Gauen, sowie im gemittelten Bundesland Salzburg, liegt die Anzahl zwischen 3 und 5 Arten. Während im Pinzgau und Pongau noch mehr als 300 Neophyten-taxa gefunden wurden, ist der Lungau der neophytenärmste Gau mit nur 185 Sippen, was auch an der schlechten Durchforschung dieses Bezirks liegt. Sehr gut kartiert sind im Vergleich dazu die Stadt Salzburg und deren Umgebung. Dies führt neben der wesentlich dichteren Besiedelung und der anthropogenen Überprägung des Gebiets, wie auch dem Vorhandensein von klimabegünstigten Tallagen – die in den südlichen Gauen weitgehend fehlen – zu den höheren Neophytenzahlen im Flach- und Tennengau. In allen fünf Gauen vertreten sind 110 Taxa.

Die ersten Neophyten wurden in SCHRANK (1792: 1–240) erwähnt. Darunter befinden sich u.a. inzwischen etablierte Sippen wie der Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), das Kanadische Berufkraut (*Erigeron canadensis*) und das Mutterkraut (*Tanacetum parthenicum*). Weitere Taxa wurden von F. A. Braune genannt (BRAUNE 1795: 213–247, BRAUNE 1797 I–III), darunter die Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*), der Stechapfel (*Datura stramonium*) oder die Tagillie (*Hemerocallis fulva*). In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gab es eine Flaute, in der nur wenige Neophytenfunde publiziert wurden (siehe Abb. 2). Erst HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1–414) brachten mit 63 neuen Neophyten wieder Schwung in die floristische Erforschung. Darauf folgten bis zum Ende des 19. Jahrhunderts weitere größere Veröffentlichungen (u.a. SAUTER 1868: 81–283, SAUTER 1879: 1–155, FUGGER & KASTNER 1899: 29–212), wodurch die Anzahl der in Salzburg nachgewiesenen Neophyten auf mehr als 300 Taxa anwuchs. Bis zum Beginn der Florenkartierung um 1980 stieg diese kontinuierlich auf ca. 450 Neophyten-sippen an, wobei vor allem durch LEEDER (1922: 22–31) und LEEDER & REITER (1958: 1–348) kleinere sprunghafte Anstiege verzeichnet werden konnten. Von 1980 (Beginn der Florenkartierung) bis 2001 konnten etwa 150 neue Taxa gefunden werden (z.B. WITTMANN et al. 1987: 1–403, WITTMANN & PILSL 1997: 385–506, BRANDSTETTER 1998: 1–123, PILSL et al. 2002: 5–165, STÖHR et al. 2002: 1393–1505). In den Jahren 2002 und 2003 stieg die Anzahl durch die gezielte Kartierung der Neophyten in der Stadt Salzburg um mehr als 200 Arten an (PILSL et al. 2008: 1–597). Auch der Tennengau erfuhr vor allem durch die Kartierung von O. Stöhr und C. Schröck einen sprunghaften Neophytenzuwachs (vergl. STÖHR et al. 2002: 1393–1505, STÖHR et al. 2004: 46–64, SCHRÖCK et al.

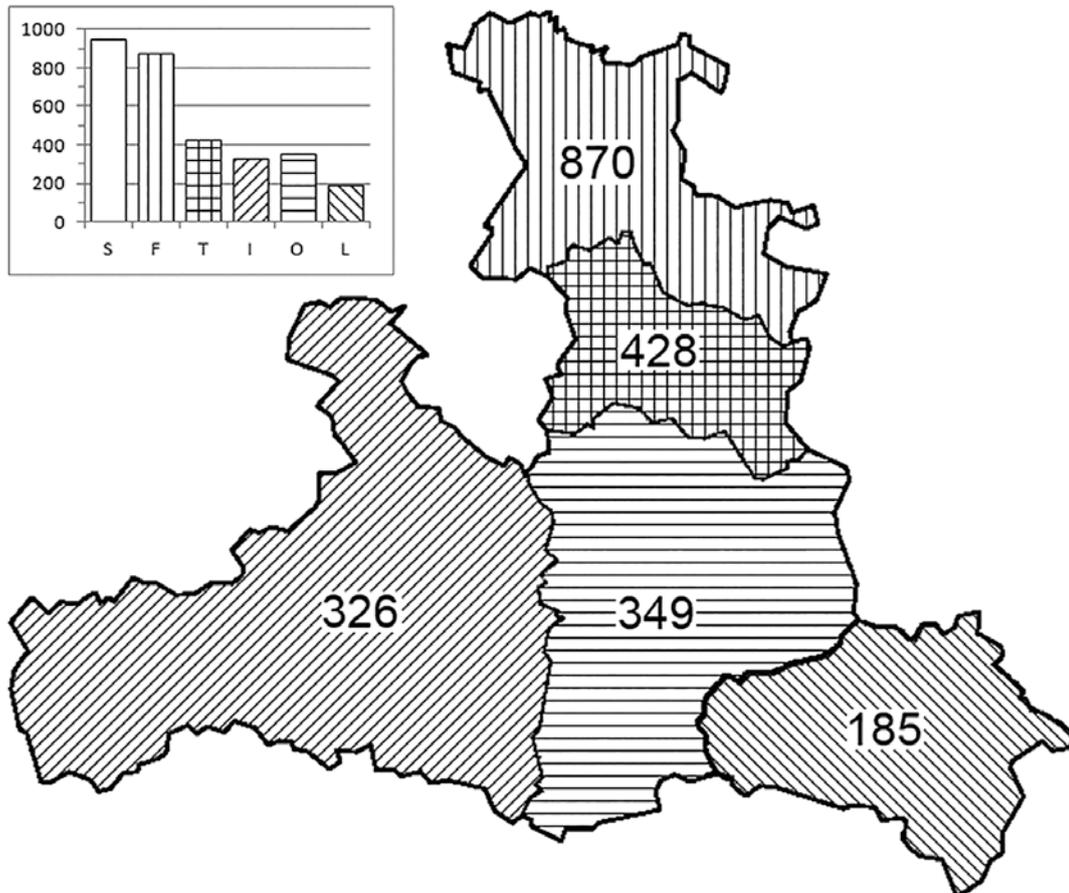


Abb. 1: Karte des Bundeslandes Salzburg mit Gaugrenzen. Die Zahlen in der Karte geben die Anzahl der nachgewiesenen Neophyten-taxa pro Gau an. Diese sind in der linken oberen Ecke zusätzlich als Balkendiagramm nebeneinander aufgetragen. Abkürzungen: F = Flachgau (inkl. Salzburg Stadt), I = Pinzgau, L = Lungau, O = Pongau, S = Bundesland Salzburg, T = Tennengau.

2004: 221–337, STÖHR et al. 2006: 139–190). Zwischen 2004 und 2008 wurden weitere 85, von 2009 bis 2013 nur mehr 36 neue neophytische Sippen gefunden, was bedeutet, dass trotz bereits ausgezeichnetem Erforschungsstand auch in naher Zukunft pro Jahr mit bis zu sieben Neufunden zu rechnen ist (vergl. auch PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5–15).

Etablierte Arten bzw. Arten mit einer Tendenz zur Etablierung sind in allen Gauen annähernd gleich verteilt (siehe Abb. 3; eine Ausnahme stellen Arten mit Etablierungstendenz im Lungau dar). Die meisten unbeständigen Arten finden sich im Flachgau, was vor allem an der großen Anzahl von seltenen Arten und Einzelfunden liegt, die vor allem in Siedlungs- und Gewerbegebieten zögerlich versuchen in Salzburg Fuß zu fassen. Dass es viele Arten nicht schaffen, verdeutlicht auch die große Anzahl bereits wieder erscheinender Vorkommen im Flachgau.

Der Anteil der sehr häufigen Arten schwankt in den Gauen zwischen 2 und 9 Prozent aller Neophyten, bei den häufigen zwischen 2 und 11 Prozent, wobei der Anteil nach Süden zu ansteigt. Das liegt an der großen Anzahl von seltenen Funden bzw. Einzelfunden in den nördlichen Gauen des Landes Salzburg. Die als sehr häufig eingestuft Arten (insgesamt 17 Taxa) konnten bereits in allen Gauen gefunden werden,

die häufigen Arten ebenfalls (insg. 23 Taxa), wobei jedoch im Lungau drei häufige Arten noch nicht nachgewiesen werden konnten (*Panicum capillare*, *Parthenocissus inserta*, *Vinca minor*; siehe Abb. 4). Auch die zerstreut vorkommenden Arten (insg. 122 Taxa) konnten noch in fast allen Gauen des Landes mit ähnlicher Verteilung beobachtet werden. Der hohe Anteil von seltenen Funden (insg. 511 Taxa) und Einzelfunden (insg. 272 Taxa) im Flachgau erklärt sich einerseits in der besseren Durchforschung dieses Landesteiles, aber auch die größere anthropogene Überprägung dieses Landesteiles spielt hierfür eine Rolle.

Neophytische Taxa wurden aus insgesamt 116 Familien gefunden (Einteilung nach FISCHER et al. 2008: 1–1392). Die meisten Neophyten entstammen den Asteraceen (100 Arten). Darauf folgen die Poaceen (81), Brassicaceen und Rosaceen (je 67), die zusammen ein Drittel der in Salzburg beobachteten Arten ausmachen. Der hohe Anteil der Korbblütler liegt vor allem an der hohen Anzahl an Zierpflanzen.

Im Vergleich zu den ca. 2.200 im Land Salzburg indigen vorkommenden Sippen bilden die 945 Neophyten etwa 30% der Landesflora. Dies ist etwas mehr als der Neophytenanteil im gesamten Österreich (27,3%, ESSL & RABITSCH 2002: 1–432) oder in der Tschechischen Republik (24,1%, PYŠEK et al.

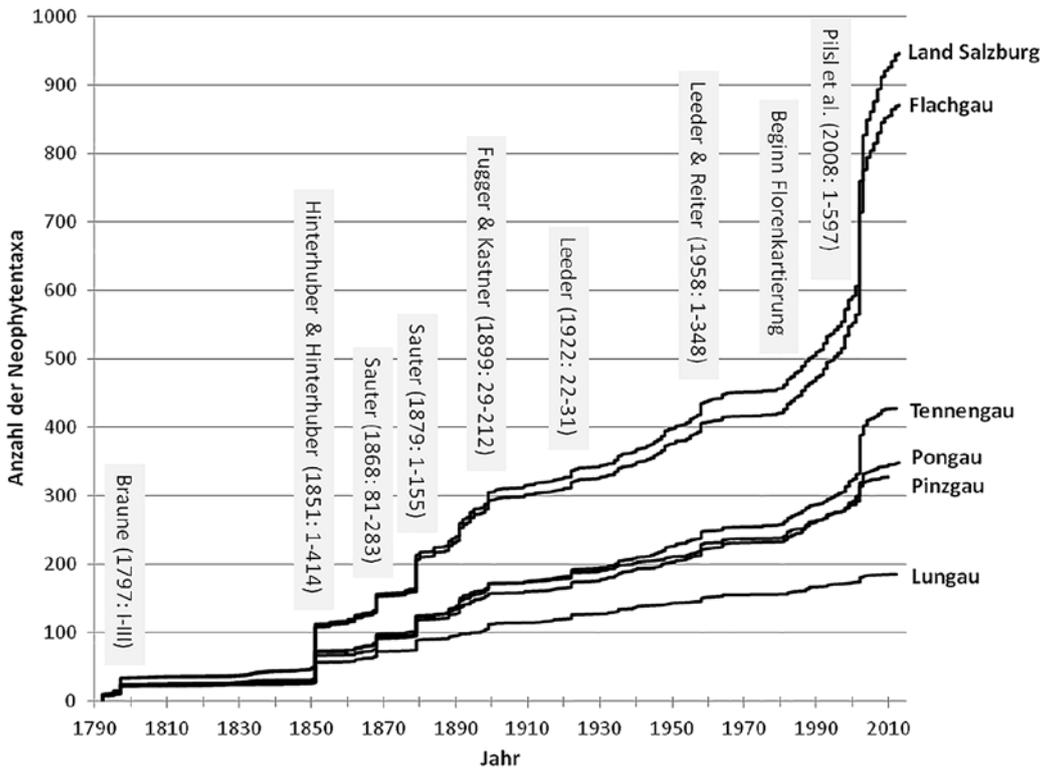


Abb. 2: Anzahl der dokumentierten Neophytentaxa von 1790 bis 2013. Diese sind für das gesamte Bundesland, als auch für die einzelnen Gaue in einem Liniendiagramm dargestellt. Zusätzlich werden wichtige floristische Ereignisse (grau hinterlegt) erwähnt, welche zu einem deutlichen Anstieg der Neophytenanzahl geführt haben.

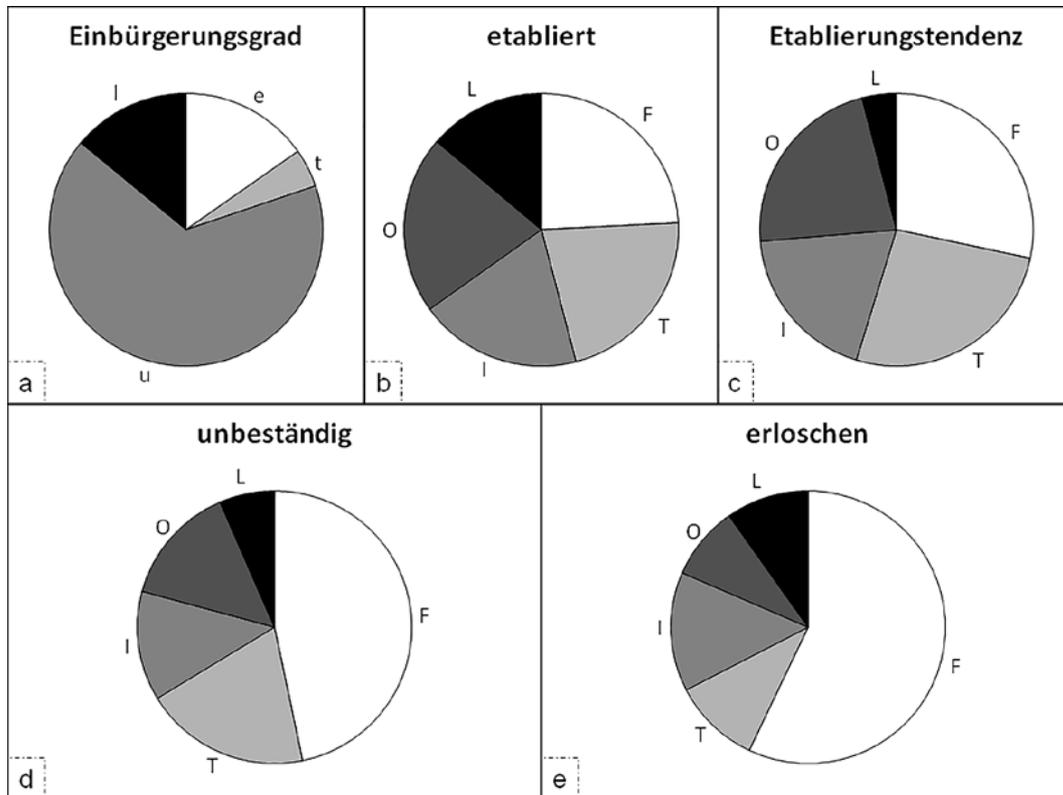


Abb. 3: Verteilung der Einbürgerungsgrade. In (a) werden die Anteile der Einbürgerungsgrade im gesamten Bundesland gezeigt. Abkürzungen: e = etabliert, h = häufig, l = erloschen, t = Einbürgerungstendenz, u = unbeständig. Die Abbildungen (b–e) zeigen den Anteil der Gaue je Einbürgerungsgrad. Abkürzungen: F = Flachgau, I = Pinzgau, L = Lungau, O = Pongau, T = Tennengau.

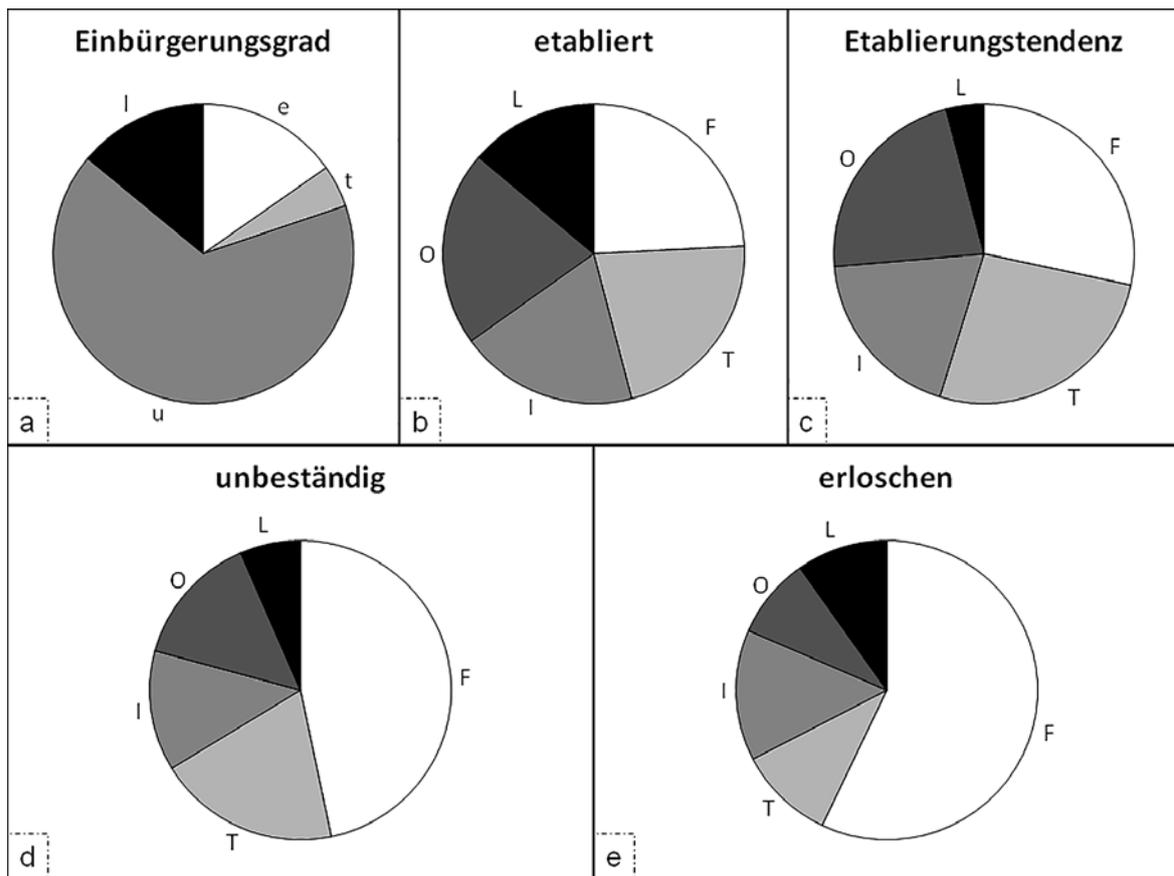


Abb. 4: Verteilung der Häufigkeitsstufen. In (a) werden die Anteile der einzelnen Häufigkeitsstufen im gesamten Bundesland Salzburg gezeigt. Abkürzungen: e = Einzelfund, h = häufig, s = selten, sh = sehr häufig, z = zerstreut.

Die Abbildungen (b–f) zeigen den Anteil der Gaue je Häufigkeitsstufe. Abkürzungen: F = Flachgau, I = Pinzgau, L = Lungau, O = Pongau, T = Tennengau.

2002: 97–186). Die Ursache für den höheren Neophytenanteil in Salzburg liegt in der intensiven Beschäftigung der Salzburger Botanischen Arbeitsgemeinschaft (Sabotag) mit dieser Pflanzengruppe seit dem Jahr 2002 (vergl. u.a. SCHRÖCK et al. 2004: 221–337, PILSL et al. 2008: 1–597, PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5–15).

Bedeutende Funde neuer und seltener Neophyten

Wie schon in PILSL & PFLUGBEIL (2012: 5–15) angedeutet kann jedes Jahr mit bis zu sieben Neufunden von Neophyten in der Stadt Salzburg gerechnet werden. Von den – in der Zwischenzeit – neu entdeckten bzw. erst jetzt korrekt bestimmten Taxa im Land Salzburg werden die Fundorte genannt und die Fundumstände diskutiert. Zusätzlich werden auch Funde einiger sehr seltener Arten behandelt.

Acer cappadocicum

Salzburg Stadt, Itzling, adventiv beim Bahnhof Itzling, 420 m, 8144/3, 28.06.1996, leg. PP.

Acer cappadocicum wird in Salzburg nur selten kultiviert und zeichnet sich durch ungezähnte, fünflappige, fein zugespitzte Blätter aus. Die Heimat der Art reicht von der Türkei bis ins westliche China. Die aufgefundenen Jungpflanzen konnten in der Nähe eines reich fruchtenden kultivierten

Baumes gefunden werden. Da uns bislang keine Verwilderungen aus Österreich bekannt sind, dürfte es sich um den ersten Nachweis einer Verwilderung in Österreich handeln. Auch wenn die Jungpflanzen am oben genannten Fundort kaum eine Chance auf weitere Entwicklung haben, zeigt das Vorkommen jedoch das Potential des Kolchischen Spitz-Ahorns zur Ausbreitung an.

Actinidia deliciosa

Tennengau, Hallein, Gutratberg, Ruine Gutrat, Ruinenhof, zwischen Mauern, 620 m, 8244/3, 17.09.2012, leg. GP & Karin Moosbrugger, Herbarium SZB.

Die Kiwifrucht stammt aus Ostasien, wird jedoch in Europa aufgrund der essbaren Früchte in mehreren Sorten kultiviert. Diese Kletterpflanze verwildert gelegentlich in klimatisch begünstigten Lagen. Im Land Salzburg sind wärmebegünstigte Standorte seltener anzutreffen, weshalb bisher nur zwei Funde der Kiwi aus der Stadt Salzburg genannt werden konnten (PILSL et al. 2008: 1–597). Beide stammen aus dem Jahr 2002, wobei der Fund aus dem Stadtteil Parsch (8144/3) sogar als Erstfund für ganz Österreich gilt. Hier wurde eine Jungpflanze gefunden, die aus der Spalte eines Mauerfußes wuchs. Der zweite Fund befand sich an einem ganz anderen Standort, nämlich im Niedermoor des Botanischen Gartens der Universität Salzburg (8244/1). In Österreich konnte die Kiwi in den folgenden



Abb. 5: junger Trieb der Kiwi-Pflanze in der Ruine am Gutratberg Hallein (Foto: G. Pflugbeil, 2012)

Jahren mehrfach nachgewiesen werden. So liegen jeweils ein Fund aus Tirol und Oberösterreich, sowie zwei Funde aus Wien vor (HOFBAUER 2005: 45–53, ESSL & STÖHR 2006: 121–163, STÖHR et al. 2007: 155–292). Der dritte Nachweis aus Salzburg kann nun auch erstmals außerhalb der Stadt Salzburg genannt werden. Hier befand sich eine junge Kiwipflanze am Gelände der Ruine Gutrat bei Hallein. Eine Verwilderung fand vermutlich durch eine weggeworfene Kiwifrucht statt, da die Ruine oft besucht und für Picknick und Feiern genutzt wird. Die Pflanze wuchs direkt auf dem Kalkgestein des Gutratberges in unmittelbarer Nähe der Burgmauern (siehe Abb. 5). Auch im August 2013 war die Pflanze noch vital und hat den Winter überdauert. Bemerkenswert ist auch die relativ große Seehöhe von 620 m, welche ähnlich dem oberösterreichischen Nachweis beim Rindbach-Wasserfall bei Ebensee ist (600 m; STÖHR et al. 2007: 155–292).

Bryonia alba

Lungau, Ramingstein, Turracher Straße, nahe Kreuzung mit der Schloßgasse, Gstätten an einer Stiege, 970 m, 8949/1, 21.06.2012, leg. GP, Herbarium SZB.

Die Weiße Zaurübe wird schon früh für Salzburg genannt, denn bereits SCHRANK (1792: 1–240) erwähnt diese „circa Salisburgum (D. de Helmreich)“. Nähere Ortsangaben werden in SAUTER (1879: 1–155) und FUGGER & KASTNER (1899: 29–212) gemacht („soll um Grödig und in der Riffel bei Hallein vorkommen“ bzw. „in Bauerngärten in der Riedenburger, in Siezenheim“). Aktuelle Nachweise beziehen sich ausschließlich auf den Lungau. So liegt ein Nachweis aus dem Weißpriachtal im Jahr 1994 vor (8848/1; PILSL et al. 2002: 5–165). Zwei weitere Funde wurden 2002 von A. Thomasser ebenfalls in Weißpriach (8848/1) sowie in Zederhaus (8846/2) gemacht. Die Art besiedelt frische, nährstoffreiche

Hecken, sowie ruderalen Wald- und Gebüschsäume der kollinen Höhenstufe (FISCHER et al. 2008: 1–1392). Die genannten Funde des Lungaus liegen jedoch, wie der hier veröffentlichte Fund, in der montanen Höhenstufe der Innentalen. In Ramingstein wuchs die Weiße Zaurübe in einem kleinen, aber dichten Bestand an einer Hausstiege eines leicht zugewachsenen Gartens mitten im Ortsgebiet. Die Exemplare blühten und fruchteten reichlich, wodurch vermutet werden kann, dass es sich nicht um ein rein adventives Vorkommen handelt.

Coreopsis grandiflora

Flachgau, Anthering, Gewerbegebiet südlich von Lehen gegen die Abzweigung der Straße nach Anthering von der Bundesstraße, Straßenrand, 420 m, 8144/1, 01.06.2012, leg. PP.

Die in Nordamerika heimische Gattung *Coreopsis*, auf Deutsch Mädchenaugen, bringt zahlreiche großblütige Vertreter hervor, die gerne in unterschiedlichen Sorten in Gärten kultiviert werden und gelegentlich auch verwildern. So berichten PILSL et al. (2008: 1–597) über Verwilderungen von *Coreopsis tinctoria* und *C. verticillata* in Stadtgebiet von Salzburg. Mit der oben genannten Art konnte nun eine dritte *Coreopsis*-Art im Land Salzburg nachgewiesen werden, womit die Art in Österreich nun in Wien, Niederösterreich (WALTER et al. 2002) und Salzburg nachgewiesen wurde.

Neben den auffällig großen gelben Blüten mit vorne wellig gezähntem Rand zeichnet sich diese *Coreopsis*-Art auch durch die gefiederten Blätter sowie auffällig große breit-lanzettliche vor allem im Knospenstadium sternförmig abstehende Außenhüllen aus. Die meisten Arten sind ein- bis wenigjährig und neigen nach JÄGER (2008: 1–880) zur Selbstausaat. Durch verschlepptes Samenmaterial dürfte auch das oben genannte Vorkommen in Anthering, das aus



Abb. 6: blühendes Köpfchen der Behaarten Karde in der Neustadt/Salzburg Stadt (Foto: G. Pflugbeil, 2012).

mehreren Pflanzen bestand, entstanden sein. Die Art besiedelte die Oberkante einer frisch angelegten Mauer aus großen Felsblöcken deren Zwischenräume zum Teil mit Erde aufgefüllt waren; eine Anpflanzung kann jedoch ausgeschlossen werden.

Dipsacus pilosus

Salzburg Stadt, Neustadt, Vierthalerstraße, Blumenbeet, 420 m, 8144/3, 22.07.2012, leg. GP, Herbarium SZU – Salzburg Stadt, Itzling, Hauptbahnhof, Bahnkörper gegenüber den Bahnsteigen, Abstellgleis, 420 m, 8144/3, 16.09.2007, leg. PP.

Die Behaarte Karde wird in der Roten Liste Salzburgs (WITTMANN et al. 1996: 1–83) als Adventivart angeführt, welche nur unbeständig auftritt. Diese mannshohe Pflanze der Auwälder (FISCHER et al. 2008: 1–1392) ist in Österreich gefährdet (NIKLFIELD & SCHRATT–EHRENDORFER 1999: 33–151) und tritt selten auch in feuchten Ruderalfluren auf (ESSL 1998: 107–126). In Salzburg sind nur wenige intakte Auwälder vorhanden, wodurch die Art hauptsächlich an Sekundärstandorten auftritt, wie auch der Fund vom Hauptbahnhof in Salzburg zeigt. Selbst im angrenzenden Innviertel, in dem zum Teil noch ausgeprägte Auwälder vorhanden sind, ist diese Karde nur selten anzutreffen. HOHLA (2000: 251–307) nennt Vorkommen von Kirchdorf/Inn bis Antiesenhofen. Grund-

sätzlich kann die Art in Talbereichen der größeren Flüsse (Donau, Traun und Krems) gefunden werden (ESSL 1998: 107–126). In Salzburg werden in WITTMANN et al. (1987: 1–403) zwei historische Quadranten angegeben (8044/2, 8244/2). Erst STÖHR et al. (2002: 1393–1505) nennen wieder Funde aus Salzburg. Diese stammen von einer Bahnböschung in Anthering, der Müllverarbeitungsanlage in Siggerwiesen (beide 8144/3) und der Saalach in Wals (8243/2). Zudem wird hier ein möglicherweise indigenes Vorkommen in der Antheringer Au (8143/2) erwähnt, welches von FISCHER & NIKLFELD (1998: 72–79) stammt. Weitere Funde werden in STÖHR et al. (2007: 155–292) aus dem nördlichen Flachgau bei St. Georgen (7943/3) und aus dem Pinzgau bei Unken (8343/3) genannt. Der nun veröffentlichte Nachweis aus der Neustadt/Salzburg Stadt bestand aus zwei mastigen Exemplaren, die in einem Blumenbeet wuchsen. Möglicherweise wurden diese über eine Saatgutmischung eingebracht. Der nährstoffreiche Boden scheint für diese Auwaldpflanze ideale Bedingungen zu bieten, denn die Pflanzen blühten (siehe Abb. 6) und fruchteten im Jahr 2012 reichlich. Im darauffolgenden Jahr konnten dutzende Jungpflanzen gefunden werden, die dichte Bestände bildeten und durch Selbstausaat entstanden sind.

Draba nemorosa

Lungau, Ramingstein, östlich Kendlbruck, Einöd, 280 m südwestlich vom Bauernhof, 360 m nordnordöstlich vom Pirknergütl, südexponierter Trockenrasen, 980 m, 8949/1, 09.06.2012, leg. GP & Christoph Langer, Herbarium SZB.

Durch diesen Nachweis im Lungau konnte das Hain–Felsenblümchen erstmals für das Bundesland Salzburg entdeckt werden. Die Art unterscheidet sich vor allem durch vorhandene Stängelblätter von den meisten *Draba*–Arten. Das ähnliche Mauer–Felsenblümchen (*D. muralis*) besitzt weiße Blüten, während *D. nemorosa* hellgelbe Blüten besitzt (FISCHER et al. 2008: 1–1392). Beheimatet ist das Hain–Felsenblümchen in Osteuropa und vermutlich auch im Pannonischen Raum Österreichs. Während sie in Südtirol als häufig angegeben wird, ist sie in Österreich zerstreut bis selten (FISCHER et al. 2008: 1–1392) und im Pannonischen Raum „gefährdet“ (NIKLFIELD & SCHRATT–EHRENDORFER 1999: 33–151). In den letzten Jahrzehnten scheint sich die Art in Österreich weiter ausgebreitet zu haben. So werden mehrere Funde für Nord- und Osttirol genannt (STÖHR 2007: 193–204, POLATSCHKE 1999: 1–1077), wobei sie oft in Massen auftritt und „Bahngelände gelb gefärbt“ werden (STÖHR 2007: 193–204). MELZER (1972: 101–115) nennt die Art aus dem steirischen Murtal, wo sie stellenweise und ebenfalls in großen Massen vorkommt. Zudem erwähnt MELZER (1975: 227–243) wenig später zwei Fundorte in der Steiermark, in denen die Art „mit Sicherheit erst seit ein paar Jahren vorkommt“. Er vermutet auch, dass *D. nemorosa* in der Schweiz und in Südtirol nicht indigen ist sondern eingeschleppt wurde, wie anhand der durchwegs anthropogenen Standorte angenommen werden kann. Entgegen der hier genannten Sekundärstandorte befindet sich das Vorkommen im Lungau in mehreren Trockenrasen im Murtal nahe der steirischen Landesgrenze, welche geographisch an die oben genannten Nachweise in der Steiermark anschließen. Somit kann nun ein Nachweis des

Hain-Felsenblümchens außerhalb des pannonischen Raumes genannt werden, welches sich in einem natürlichen Standort befindet, denn FISCHER et al. (2008: 1–1392) erwähnen neben Straßenrändern und Bahnanlagen auch trockene, lückige, sandige Magerwiesen. Vermutlich hat sich die Art vom Pannonischen Raum über das steirische Murtal entlang der Straßen und Bahnlinien in den Lungau ausgebreitet und ist hier wieder zurück in Trockenrasenstandorte eingewandert.

Erigeron sumatrensis

Salzburg Stadt, Leopoldskron–Moos, Gsengerweg, 240 m westnordwestlich der Kreuzung mit der Moosstraße, Blumentrog, 430 m, 8244/1, 11.09.2012, leg. GP & PP, Herbarium SZB – Salzburg Stadt, Neustadt, Vierthalerstraße, Blumenkasten, 420 m, 09.10.2012, leg. GP, Herbarium SZB.

Das Sumatra-Berufkraut ist nahe mit dem sehr häufigen Neophyten *Erigeron canadensis* (Kanadisches Berufkraut) verwandt und stammt aus der Sektion *Conyza*. Im Vergleich zu *E. canadensis* ist es in Österreich nur selten anzutreffen; FISCHER et al. (2008: 1–1392) nennen unbeständige Vorkommen in Wien und der Steiermark, welche wohl auf MELZER (1996: 83–97, 1998: 77–86) und MELZER & BARTA (2008: 517–550) zurückgehen. Im Gegensatz zu Mitteleuropa ist es in Südeuropa mittlerweile weit verbreitet. Anders als häufig angenommen dürfte die Art nicht – wie ihr Name vermuten lässt – aus Südostasien stammen, sondern aus Südamerika (BUTTLER 2007: 89–96). Von dort stammt auch die nahe Verwandte, *E. bonariensis* (Buenos-Aires-Berufkraut). Eine Unterscheidung dieser beiden Arten ist oft nicht einfach, da kümmerexemplare von *E. sumatrensis* durch Verbiss oder Störungen eine Übergipfelung des Haupttriebes zeigen können. Dieser corymbose Blütenstand ist eigentlich das charakteristische Kennzeichen für *E. bonariensis*, während *E. sumatrensis* einen pyramidalen Blütenstand zeigt und generell höherwüchsig ist. Zudem besitzt *E. sumatrensis* oft mehr als 20 Blütenköpfe auf den unteren Seitenästen (*E. bonariensis*: weniger als 10 (15) Köpfchen) und zeigt an den Hüllblättern meist keine rötlichen Spitzen (BUTTLER 2007: 89–96). Häufig werden die beiden Arten jedoch nicht getrennt behandelt, wie auch in FISCHER et al. (2008: 1–1392), der sie als *E. sumatrensis* zusammenfasst, aber die Unterscheidungsproblematik erwähnt. Eine der oben erwähnten Kümmerformen von *E. sumatrensis* wurde nun in der Stadt Salzburg (Leopoldskron–Moos) gefunden. Die Pflanze befand sich in einem Blumentrog, war abgeschnitten und trieb wieder mit mehreren Stängeln aus. Sie zeigte weiters eine scheindolige und reichköpfige Infloreszenz. Ebenfalls in der Stadt Salzburg (Neustadt) konnte auch ein kräftiges Exemplar der Art in einem Blumenkasten gefunden werden (siehe Abb. 7), wobei dieses direkt neben einer Rosmarin-Pflanze wuchs. Somit kann vermutet werden, dass die Pflanze über Samen in der Erde von Topfpflanzen – wie z.B. Rosmarin – aus dem Mediterrangebiet eingeschleppt wurde. Nach dem Erstfund des Sumatra-Berufkrauts im Salzburger Stadtteil Nonntal (8244/1; PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5–15) können hiermit die Nachweise zwei und drei im Bundesland Salzburg genannt werden.



Abb. 7: Infloreszenz des Sumatra-Berufkrautes in der Neustadt/Salzburg Stadt. Die Blüten sind großteils aufgeblüht und zeigen die im Vergleich zum Kanadischen Berufkraut stärker behaarten Hüllblätter (Foto: G. Pflugbeil, 2012).

Euphorbia polychroma

Flachgau, Bergheim, Leberersiedlung, Deponiegelände, 650 m westlich vom Lebererweiher, trockene Böschung, 410 m, 8143/2, 26.04.2013, leg. GP & PP, Herbarium G. Pflugbeil.

An einer trockenen Böschung in einem Deponiegelände in Bergheim konnten ca. 10 dichte Horste dieser Wolfsmilch-Art gefunden werden, welche zerstreut entlang der Böschung wuchsen. Diese waren gerade in Vollblüte und zeigten leuchtend hellgelbe Hüllblätter. Neben diesem auffälligen Merkmal sind vor allem die wurmförmigen Fruchtwarzen mit orangeroter Spitze typisch für diese Art (FISCHER et al. 2008: 1–1392). Die in Salzburg heimische und ähnliche aussehende Warzen-Wolfsmilch (*Euphorbia verrucosa*) besitzt keine dicht waagrecht-abstehenden Stängelhaare, weniger behaarte (bis kahle) Blattunterseiten und halbkugelige Fruchtwarzen. Die Bunt-Wolfsmilch ist im pannonischen Raum Österreichs heimisch und besiedelt dort vor allem Flaumeichenwälder oder trocken-warme, meist kalkreiche Magerrasen (FISCHER et al. 2008: 1–1392). Mit dem Fund in Bergheim konnte diese Art auch erstmals für das Bundesland Salzburg nachgewiesen werden. Entweder wurde die

Bunt-Wolfsmilch durch Samen oder Rhizome in Erdaushubmaterial ausgebracht oder durch Ablagerungen von Gartenabfällen. Die Art wird gerne als dekorative Zierpflanze für Staudenbeete verwendet und neigt dort auch zur Selbstausaat (LADWIG 2008: 1–880). Sollte dieser Bestand nicht zerstört werden, wäre daher eine Beobachtung der Entwicklung über die Jahre interessant.

Inula helenium

Pongau, Blühnbachtal zwischen Hagengebirge und Hochkönig, Forststraße bei der Brücke über den Blühnbach südsüdwestlich vom Schloß Blühnbach, Wiesenrand, 770 m, 8544/2, 11.07.2012, leg. PP.

Der Echte Alant, wurde früher gerne als Heilpflanze in Bauerngärten kultiviert und verwilderte schon vor 150 Jahren (SAUTER 1868: 81–283). In neuerer Zeit spielt die Art als Heilpflanze kaum noch eine Rolle, dagegen wird sie gelegentlich aufgrund ihrer großen Blüten und der markanten Gestalt in Gärten kultiviert. Möglicherweise spielen auch Ansalbungen, ähnlich wie sie bei *Rudbeckia* spp. oder der sich inzwischen sehr erfolgreich einbürgernden *Telekia speciosa* bekannt wurden, eine Rolle. Obwohl die Art inzwischen in allen Salzburger Bezirken gefunden wurde, handelt es sich bei allen Vorkommen um kurzfristige, sich praktisch nicht ausbreitende Populationen bzw. nur um Funde von Einzelpflanzen.

Lactuca sativa

Salzburg Stadt, Nonntal, Hellbrunner Straße, Naturwissenschaftliche Fakultät, Blumentöpfe, 420 m, 8244/1, 10.10.2012, vid. GP – Salzburg Stadt, Lieferung, Aribonenstraße, spontan in Balkon-Blumenkästen, 420 m, 8144/3, vid. PP.

Der Gartensalat ist im Altertum (2700 v. Chr.) aus der Stammart *Lactuca serriola* entstanden (JÄGER 2008: 1–880). Letztere ist in Salzburg als Neophyt bereits etabliert (PILSL et al. 2008: 1–597). Im Mittelalter gelangte der Gartensalat nach Mitteleuropa, wobei hier auch der Kopfsalat (var. *capitata*) gezüchtet wurde. Neben diesem gibt es noch weitere Sorten die in Mitteleuropa angebaut werden, wie den Bindsalat (var. *longifolia*), den Spargel-Salat (var. *angustana*) und den Pflücksalat (var. *crispa*; JÄGER 2008: 1–880). In Österreich sind Verwilderingen dieser Kulturpflanze als sehr selten für die Bundesländer Niederösterreich, Steiermark, Kärnten und Vorarlberg angegeben (FISCHER et al. 2008: 1–1392). In Salzburg lag bisher nur ein Beleg aus der Stadt Salzburg (Morzg; 8244/1) vor, welche von J. Podhorsky im Jahr 1943 entdeckt wurde und seitdem als erloschen gilt (PILSL et al. 2008: 1–597). Umso überraschender war die massenhafte Verwildering des Gartensalates an einem Balkon der Naturwissenschaftlichen Fakultät in Salzburg. Hier wurden Salatpflanzen kultiviert, aber nicht geerntet. Somit konnte der Salat „ausschießen“ und reichlich Blüten und Früchte bilden. Über den Winter wurden die Töpfe ungeschützt am Balkon belassen. In der folgenden Vegetationsperiode wuchsen etliche Salatpflanzen aus den Blumentöpfen und auch aus den umliegenden Pflasterfugen. Ähnlich verwilderte der Gartensalat auch in Balkon-Blumenkästen in der Aribonenstraße in Lieferung.

Lamprocapnos spectabilis

Pongau, ca. 2 km nordwestlich St. Veit an der Straße nach Goldegg, Stein, bewaldeter Rücken südöstlich der Ortschaft, Waldrand, Brennesselflur, 780 m, 8644/4, 28.05.2010, leg. PP.

Das tränende Herz, ein Erdrachgewächs, das früher unter den Namen *Dicentra* geführt wurde, ist eine häufige Kulturpflanze in Staudengärten. Werden die verblühten Stängel nicht abgeschnitten, entwickeln sich nicht selten auch Früchte mit Samen. Doch die Pflanze wurde am oben genannten Fundort sicherlich mit abgelagertem Gartenmaterial verschleppt und entwickelte sich in einer Brennesselflur – offenbar ein recht zusagender Standort – zu einem kräftigen vielblütigen Stock. Nach einem Nachweis in der Stadt Salzburg existieren nun Vorkommen in zwei Salzburger Bezirken. Auch wenn die sich Pflanze an einen Standort lange Zeit halten kann zeigt sie praktisch keine Ausbreitungstendenz.

Malope trifida

Flachgau, Wals, Ackerrandstreifen am Nord-Ortsrand von Wals, 430 m, 8243/2, 17.09.2008, leg. PP.

Bei dem von PILSL & PFLUGBEIL (2012: 5–15) publizierten Vorkommen in der Stadt Salzburg handelte es sich um die recht ähnliche *Lavatera trimestris*, die jedoch einen anderen Fruchtaufbau besitzt. Die aufgrund ihrer großen Blüten recht attraktive Pflanze wird gerne in Staudenbeeten kultiviert, dürfte jedoch kaum zu Verwilderingen neigen, auch wenn reichlicher Samenansatz produziert wird. Möglicherweise überdauern die Samen dieser in SW-Europa heimischen Pflanze bei uns den strengen Winter nicht. Das einzige nun bekannte Vorkommen mit etlichen Pflanzen auf einem Ackerrandstreifen in Wals war möglicherweise angesalbt und alleine aufgrund des Fundortes nur von kurzer Dauer.

Melampodium montanum

Flachgau, Wals-Siezenheim, Friedhof um die Kirche in Siezenheim, Kiesflächen zwischen den Gräbern, 430 m, 8143/4, 16.08.2012, leg. PP – Salzburg Stadt, Altstadt/Mülln, Sebastian-Stief-Gasse, Ritzen im Pflaster beim Papagenoplatz, Parkplatz, 425 m, 8244/1, 08.10.2003, leg. PP.

Verwilderingen dieser im Handel unter dem Namen Husarenknöpfchen angebotenen, bei uns einjährig kultivierten Art wurden früher (fast) immer als *Sanvitalia procumbens* angesprochen. Angeregt durch den Beitrag von HOHLA (2012: 180–192) haben auch wir ältere *Sanvitalia*-Belege revidiert und sind zum selben Ergebnis gekommen: es handelt sich um *Melampodium montanum*. Somit kann auch angenommen werden, dass es sich bei den von O. Stöhr und C. Schröck kartierten, sowie bei den von STÖHR et al. (2006: 139–190) veröffentlichten „*Sanvitalia*“-Verwilderingen in Bergheim, Oberndorf, Strobl und Thalgau ebenfalls um *Melampodium montanum* handelt. Da die Art recht anspruchslos ist, sind Verwilderingen in der Nähe kultivierter Pflanzen besonders an mageren Stellen wie in Pflasterritzen oder auf Kieswegen in Friedhöfen offenbar gar nicht so selten.

Nicotiana rustica

Salzburg Stadt, Nonntal, Hellbrunner Straße, Naturwissenschaftliche Fakultät, Fugen zwischen Bodenplatten, 420 m, 8244/1, 01.08.2010, vid. GP.

Der Bauern-Tabak wurde im 17. Jahrhundert nach Mitteleuropa gebracht und diente ehemals zur Herstellung von Kau- und Schnupftabak. Heutzutage wird dieser nur noch zur Herstellung von Nikotin (für Insektizide) verwendet (HAMMER & HANELT 2008: 1–880). Die Unterscheidung zum Virginischen Tabak (*N. tabacum*), welcher zur Produktion von Rauchtobak angebaut wird, ist vor allem durch die Blüten möglich. Während der Bauertabak Blüten von 12–22 mm Länge besitzt, sind diese beim Virginischen Tabak 35–60 mm lang. Zudem ist der Saum grün bis grünlich gelb gefärbt (*N. tabacum*: rosa bis rot). In Österreich verwildert diese giftige Pflanze nur sehr selten auf Ruderalplätzen (FISCHER et al. 2008: 1–1392). Auch das Bundesland Salzburg ist hier keine Ausnahme. So sind nur drei Nachweise dieser Art bekannt, wobei der älteste Fund aus dem 19. Jahrhundert stammt (Stadt Salzburg, 8144/3; PILSL et al. 2008: 1–597). Neuere Funde gelangen C. Schröck (2003) in einer Ruderalflur in Weitwörth (8043/4; STÖHR et al. 2006: 139–190) und P. Pilsl (2007) in der Stadt Salzburg (8144/3; PILSL et al. 2008: 1–597). Mit dem Fund aus Nonntal kann somit der erst vierte Nachweis des Bauertabaks im Bundesland Salzburg genannt werden. Dieses kümmerliche Exemplar besaß nur wenige Blätter und eine einzige gelbe Blüte, die eine eindeutige Bestimmung möglich machte. Gefunden wurde diese in einer Pflasterfuge auf einem Balkon der Naturwissenschaftlichen Fakultät in Salzburg. Da hier mit Blumenerde aus dem nahen Botanischen Garten gearbeitet wurde, scheint eine Verwilderung durch Samen aus dem Botanischen Garten sehr wahrscheinlich, denn dort werden Tabakpflanzen kultiviert.

Panicum riparium

Salzburg Stadt, insgesamt 13 Belege aus dem gesamten Stadtgebiet ab dem Jahr 1999, leg. PP – Flachgau, Bergheim bei Salzburg, Maisfeld zwischen Salzach und Fischach nördlich vom Schlachthof, 410 m, 8144/3, 28.08.2012, leg. PP – Flachgau, Siezenheim, am Gleisanschluss der Schwarzenbergkaserne nordöstlich von Siezenheim, Bahngelände, 430 m, 8143/4, 17.09.2008, leg. PP – Tennengau, Puch, ruderaler Schotterfläche nahe der Salzach nördlich der Autobahn, 440 m, 8244/4, 27.08.2008, leg. PP – Tennengau, Stadtgebiet Hallein, Ortsteil Gries, Mittermayrweg, große schotterige Ruderalfläche, 450 m, 8344/2, 31.07.2002, leg. Christian Schröck, Herbarium PP.

Aufgrund eines Hinweises von Konrad Pagitz (Innsbruck) über Nachweise von *Panicum riparium* in der Umgebung von Zell am See und den Hinweis auf die Publikation von AMARELL (2013: 1–24) wurden auch die von uns gesammelten Belege von *Panicum capillare* überprüft. Das Ergebnis war überwältigend, da von den 36 überprüften Belegen aus dem Land Salzburg insgesamt 17 als *Panicum riparium* angesprochen werden konnten. Neben den Samenmerkmalen war vor allem die Anordnung der Ährchen am Ende der Rispenäste ein sehr offensichtliches und auch im Gelände gut

ansprechbares Merkmal. Die Verbreitung im Land Salzburg besitzt derzeit mit 13 Nachweisen eine Häufung in der Stadt Salzburg, die jedoch eher den Sammelschwerpunkt der Art als die reale Verbreitung dokumentiert. Aufgrund der Belege aus dem Flachgau und dem Tennengau sowie der Hinweise von K. Pagitz aus dem Pinzgau ist anzunehmen, dass die Art im Land Salzburg bereits weit verbreitet und möglicherweise ähnlich häufig wie *P. capillare* ist.

In Österreich gelang die erste Beobachtung dieser Art HOHLA (2006: 9–44) in Oberösterreich; MELZER & BARTA (2008: 517–550) nennen die ersten Nachweise aus Niederösterreich, wobei der älteste Beleg bereits 1956 gesammelt wurde. Auch wenn der älteste Beleg aus Salzburg im Herbarium P. Pilsl erst aus dem Jahre 1999 stammt, kann die Art aufgrund der inzwischen festzustellenden Häufigkeit als etabliert eingestuft werden.

Parietaria officinalis

Tennengau, Kuchl, Georgenberg, Südwest- und Süd-Hang, Höhle 80 m südlich von der Kirche am Georgenberg, 480 m, 8344/4, 02.04.2012, leg. GP & PP, Herbarium SZB.

Das Aufrechte Glaskraut stammt aus der Familie der Brennnesselgewächse (Urticaceae) und unterscheidet sich von der Brennnessel vor allem durch das Fehlen von Brennhaaren und die wechselständig angeordneten Laubblätter. Als Primärstandorte der Pflanze werden Auwälder genannt, wobei sie österreichweit vor allem in den Donauauen und um Wien häufiger vorkommt (FISCHER et al. 2008: 1–1392). Weiters wird hier erwähnt, dass es sich um eine „Burgpflanzen“ handelt, die oft am Fuß von Mauern und Felsen wächst. In Salzburg ist das Glaskraut vermutlich nicht indigen und sehr selten. In SCHRÖCK et al. (2006: 25–49) wird erwähnt, dass zwar immer wieder Funde in Bundesland Salzburg genannt werden, welche allerdings unbeständig sind. So nennt VIERHAPPER (1935: 1–289) ein Vorkommen aus dem Lungau: „nach STUR (1855: 73–148) auf Schutthaufen bei Tamsweg“, welches nicht mehr bestätigt werden konnte und im Salzburger Verbreitungsatlas (8848/4; WITTMANN et al. 1987: 1–403) als historischer Fund verzeichnet ist. Weiters wurde ein unveröffentlichtes Vorkommen von H. Sonderegger in einem Bauerngarten in Piesendorf (8742/1) nachgewiesen. Weitere Bestände sind nur noch aus der Stadt Salzburg bekannt. Eine große Population befindet sich in der Umgebung des Nonnberges (8244/1), welche schon seit über 100 Jahren bekannt ist. Vermutlich wurde das Glaskraut im Klostersgarten des Stiftes Nonnberg kultiviert und dehnte sich über die Jahre an Straßenrändern und Mauerfugen des Nonnbergs bis zum Mönchsberg (auf Höhe des Kleinen Festspielhauses) und in das Nonntal aus (SCHRÖCK et al. 2006: 25–49). In dieser Publikation werden auch zwei weitere Vorkommen in der Stadt Salzburg (Herrnau: 8244/1 und Gngl: 8144/3) genannt. Über ein neues Vorkommen außerhalb der Stadt Salzburg kann nun vom Georgenberg bei Kuchl berichtet werden. Hier befand sich ein kleiner Bestand an einem ca. 5 m langen Streifen an dem Fuß von Konglomeratfelsen direkt neben einer Höhle. Zudem berichtet W. Bedek (mündl. Mitt.), dass er vor etwa 10 Jahren einen mehrere hundert Quadratmeter großen Bestand direkt am da-

runter liegenden Hangfuß entdeckte, der sich beginnend vom Bauernhof nach Norden zieht. Möglicherweise ist das Glaskraut hier ursprünglich kultiviert worden und verwildert.

Pinus strobus

Tennengau, Kuchl, Georgenberg, Oberkante am Nordhang, Fichten–Buchen–Wald auf Konglomerat, 490 m, 8344/4, 02.04.2012, leg. GP & PP, Herbarium SZB.

Die Strobe stammt aus dem östlichen Nordamerika und wird in Österreich als Forst- und Zierbaum kultiviert (FISCHER et al. 2008: 1–1392). Sie wird in die Untergattung *Strobus* eingeordnet, zu der als einzige heimische Art auch die Zirbe (*P. cembra*) gezählt wird. Diese besitzt – wie auch die Strobe – Büschel mit 5 Nadeln, während die anderen heimischen Kiefernarten je zwei Nadeln besitzen und der Untergattung *Pinus* zugeordnet werden (GERNANDT et al. 2005: 29–42). In FISCHER et al. (2008: 1–1392) werden noch keine Verwilderungen für Österreich genannt, jedoch für das angrenzende Südtirol. Erstmals wird ein Fund in Kärnten (WALTER et al. 2002: 46–173) genannt. Danach folgen Funde aus Niederösterreich (ESSL 2005: 1099–1144), Wien (ESSL 2008: 341–369) und mehrfach aus Oberösterreich (HOHLA et al. 2009: 1–324). Nun gelang auch ein Nachweis im Bundesland Salzburg. Am Nordhang des Georgenberges bei Kuchl konnten auf dicken Humusschichten etwa 10 Exemplare junger Stroben gefunden werden. Vermutlich stammen diese Verwilderungen von älteren Individuen, die in der Nähe der Kirche auf dem Georgenberg wachsen, ab.

Verbena hastata

Flachgau, Wals–Siezenheim, ruderaler Schotterfläche südwestlich vom Stadion, 420 m, 8143/4, 12.07.2009, leg. PP.

Mit diesem Fund der Lanzen–Verbene konnte nun in Salzburg neben *V. bonariensis* und *V. x hybrida* die dritte neophytische Art dieser Gattung im Land Salzburg festgestellt werden. Verbenen werden in letzter Zeit vermehrt in Blumenrabatten gepflanzt und somit gelangen Diasporen auch in die freie Natur, wo diese vor allem an trockenen Ruderalstandorten auskeimen können. Nach dem österreichischen Erstnachweis von HOHLA (2011: 141–161) in Obernberg (Oberösterreich) gelang nun ein weiterer, wobei auch auf dieser großen Ruderalfläche die Herkunft der Art unklar ist, aber möglicherweise von in der Nähe liegenden Gärtnereien stammt.

Veronica cymbalaria

Salzburg Stadt, Hauptbahnhof, Abstellgleis im Bereich der Speditionen nahe der Güterhallenstraße, 420 m, 28.05.2013, leg. PP.

Diese durch große, weiße Blüten und lange kräftige am Boden kriechende Sprosse recht auffällige *Veronica*–Art ist im Mittelmeerraum heimisch. Die großen Samen deuten auf eine Verwandtschaft mit *Veronica hederifolia* hin. Am oben genannten Fundort konnten auf einem Verladegleis neben einer Güterhalle auf einer Länge von annähernd hundert Metern zahlreiche, stellenweise die Hälfte des Gleisschotterbedeckende, dichte, fast polsterartige Pflanzen von ausgesprochen guter Vitalität beobachtet werden. Aufgrund des Fundortes scheint eine Verschleppung von Samen mit

Gütern aus Südeuropa plausibel. Der ausgesprochen große Bestand deutet darauf hin, dass sich die Art hier schon seit einigen Jahren hält, offenbar auch problemlos überwintert und sich ausbreitet. Die Fernausbreitung ist jedoch aufgrund der großen Samen eingeschränkt, da in der näheren Umgebung des Fundortes keine weiteren Pflanzen zu finden waren. Das oben genannte Vorkommen ist der erste Nachweis dieser Art in Österreich.

Viola x wittrockiana

Lungau, Tamsweg, Gasthof nordöstlich der Murbrücke, Asphaltfugen, 1010 m, 8848/4, 10.06.2012, vid. GP & Christoph Langer.

Das Garten–Stiefmütterchen ist eine sehr beliebte Zierpflanze mit großen Blüten, die in Unmengen an Sorten angeboten wird. Diese Art ist hybridogen durch Züchtungen von *Viola lutea* ssp. *sudetica* x *V. tricolor* x *V. altaica* entstanden, welche etwa um 1850 begonnen haben (LADWIG 2008: 1–880). Verwilderungen werden für Österreich als selten und unbeständig in allen Bundesländern angegeben (FISCHER et al. 2008: 1–1392), wobei diese meist in Friedhöfen angetroffen werden. Im Bundesland Salzburg wird die erste Verwilderung bereits von LEEDER (1922: 22–31) genannt, der die Pflanze (als *Viola x hortensis*) in Zell am See (8642/4) gefunden hat. WITTMANN et al. (1987: 1–403) nennen mehrere Nachweise des Garten–Stiefmütterchens aus dem Flach-, Tennen- und Pongau (8045/2, 8144/1, 8145/3, 8245/3, 8444/4, 8546/3) und SCHRÖCK et al. (2004: 221–337) Funde aus dem Pinzgau und Pongau (8740/2, 8545/3). In der Neophytenflora der Stadt Salzburg wurde die Art als „selten“ bewertet (PILSL et al. 2008: 1–597). Somit konnte bisher einzig aus dem Lungau kein Nachweis erbracht werden. In Tamsweg konnte jedoch in einer Asphalttritze eines Gastgartens ein blühendes verwildertes Exemplar des Garten–Stiefmütterchens gefunden werden. Somit sind nun für alle Salzburger Gaue Verwilderungen bekannt; zudem kann auch der unbeständige Charakter der Art bestätigt werden.

Liste der neophytischen Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg

In diesem Kapitel werden alle Gefäßpflanzenarten, die für das Bundesland Salzburg als neophytisch eingestuft wurden, präsentiert. In Tabelle 1 sind Neophytenarten enthalten, deren Vorkommen in Salzburg – rezent oder erloschen – als gesichert gilt. Für jedes Taxon werden ergänzende Informationen angegeben (siehe im Kapitel „Methode“). Da vor allem in der älteren Literatur teilweise Neophyten angeführt werden, deren Bestimmung zweifelhaft ist oder welche vermutlich ortsfremd sind, wurde eine separate Liste erstellt (Tab. 2) welche diese Taxa mit einer Begründung anführt. Weiters konnten – ebenfalls mehrheitlich aus der älteren Literatur – einige Taxonnamen nomenklatorisch oder taxonomisch nicht eindeutig aufgelöst werden. Diese werden daher mit einer näheren Ausführung der Problematik in Tabelle 3 dargestellt. In Tabelle 4 werden die gebräuchlichsten Synonyme von Neophyten im Bundesland Salzburg angeführt.

Tab. 1: Liste der Neophytenantaxa des Bundeslandes Salzburg.

Neben dem Taxonnamen werden Einbürgerungsgrad, Häufigkeit, jene Gaue in denen das Taxon nachgewiesen wurde, Jahr und Quelle des Ersthinweises, etwaige Anmerkungen und wichtige Literaturstellen angegeben.

Erklärungen zu den einzelnen Spalten:

Taxonname:

Sternchen vor dem Namen bedeuten, dass die Einstufung als Neophyt unsicher ist, da es sich auch um indigene bzw. archäophytische Taxa handeln könnte.

E = Einbürgerungsgrad:

e = etabliert, l = erloschen, t = Einbürgerungstendenz, u = unbeständig.

H = Häufigkeit:

e = Einzelfund, h = häufig, s = selten, sh = sehr häufig, z = zerstreut.

Gaue:

F = Flachgau, I = Pinzgau, L = Lungau, O = Pongau, T = Tennengau.

Erst. Jahr = Jahr des Erstfundes:

Bei publizierten Ersthinweisen ohne konkrete Jahresnennung das Jahr der Publikation.

Erst. Quelle = Quelle des Erstfundes:

Kurzzytat des Erstfundes.

Wicht. Lit. = Wichtige Literaturstellen:

Die Literaturstellen wurden chronologisch – beginnend mit der ältesten Publikation – sortiert und mit Zahlen codiert, um die Tabelle schlanker zu gestalten. Diese Zahlen befinden sich im Literaturverzeichnis am Ende des jeweiligen Zitates in Klammern.

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Abutilon theophrastii</i>	u	s	F T	2001	PILSL et al. 2008: 1-597		127, 167
<i>Acaena inermis</i>	u	e	L	2002	STÖHR et al. 2004: 46-64	In PILSL et al. (2008: 1-597) als mögliche Unterart von <i>Acaena microphylla</i> behandelt.	163
<i>Acaena microphylla</i>	u	s	F	1997	PILSL et al. 2002: 5-165		125, 127
<i>Acanthus mollis</i>	u	s	F T	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		150, 127
<i>Acanthus spinosus</i>	u	e	F	2009	Herbarium P. Pils		
<i>Acer cappadocicum</i>	u	e	F	1996	Herbarium P. Pils		
<i>Acer monspessulanum</i>	l	e	F	1960	JANCHEN 1956-1960: 1-999		100
<i>Acer negundo</i>	t	s	F T O	1964	RADACHER 1965: 106-136		82, 191, 107, 132, 204, 20, 75, 150, 127
<i>Acer palmatum</i>	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Acer palmatum</i> var. <i>dissectum</i>	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Acer platanoides</i> f. <i>atropurpurea</i>	u	s	F I	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Acer pseudoplatanus</i> cv. 'Atropurpureum'	u	s	F T	2006	STÖHR et al. 2007: 155-292		165
<i>Acer saccharinum</i>	u	s	F O	1986	WITTMANN & PILSL 1997: 385-506		107, 204, 127, 167
<i>Acer tataricum</i> ssp. <i>ginnala</i>	u	s	F T	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Achillea filipendulina</i>	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127, 124
<i>Achillea ptarmica</i>	u	z	F T I O L	1922	LEEDER 1922: 22-31		82, 144, 106, 38, 107, 13, 6, 18, 125, 127, 167
<i>Aconitum carmichaelii</i>	u	e	F	2011	PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15		124
<i>Acorus calamus</i>	e	z	F T I O L	1797	BRAUNE 1797 I-III		9, 82, 107, 161, 150, 4, 127
<i>Actinidia deliciosa</i>	u	s	F T	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Adonis aestivalis</i>	l	e	L	1935	VIERHAPPER 1935: 1-289	Wie in Oberösterreich (HOHLA et al. 2009: 1-324) ist diese Art auf Diasporennachschub angewiesen und wird daher in Salzburg nicht als heimisch angesehen.	191, 107
<i>Adonis flammea</i>	l	e	F	1879	SAUTER 1879: 1-155	Aufgrund des einzigen Nachweises auf Schutt in der Stadt Salzburg wird dieses Taxon als neophytisch eingestuft.	145
<i>Aesculus hippocastanum</i>	e	z	F T I O	1795	BRAUNE 1795: 213-247		8, 191, 191, 107, 181, 127
<i>Ageratum houstonianum</i>	u	s	F O	1987	WITTMANN et al. 1987: 1-403		107, 205, 127

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Ailanthus altissima</i>	t	s	F T O	1986	WITTMANN & PILSL 1997: 385-506		107, 204, 150, 127
<i>Aira caryophyllea</i>	u	s	F	2011	STÖHR et al. 2012: 53-136		124, 167
<i>Alcea biennis</i>	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Alcea rosea</i>	u	s	F	1899	FUGGER & KASTNER 1899: 29-212	In FUGGER & KASTNER (1899: 29-212) wird die Art als <i>Althaea rosea</i> angeführt.	66, 191, 107, 127
<i>Alchemilla mollis</i>	t	z	F T I O	1991	Herbarium J. P. Gruber		71, 150, 127
<i>Allium ampeloprasum</i> ssp. <i>porrum</i>	u	s	F O	2002	PILSL et al. 2008: 1-597	In PILSL et al. (2008: 1-597) wird der Porree als <i>Allium porrum</i> angeführt.	191, 191, 107, 127
<i>Allium atropurpureum</i>	u	e	T	2007	STÖHR et al. 2009: 1677-1755		100, 166
<i>Allium cepa</i>	u	e	F	2004	PILSL et al. 2008: 1-597		191, 107, 127
<i>Allium paradoxum</i>	l	e	F	1982	PILSL et al. 2008: 1-597	Vermutlich dürfte das Vorkommen mittlerweile erloschen sein.	202, 127
<i>Allium sativum</i>	u	e	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597	In FISCHER et al. (2008: 1-1392) werden 2 Varietäten aufgeschlüsselt.	191, 191, 107, 127
<i>Allium schoenoprasum</i> var. <i>schoenoprasum</i>	e	e	F	1951	Herbarium SZB		
<i>Allium sphaerocephalon</i>	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		202, 165, 127
<i>Alnus cordata</i>	u	e	T	2008	STÖHR et al. 2012: 53-136	Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass es sich beim einzigen Nachweis dieser Art um kultivierte Pflanzen handelte.	167
<i>Alnus japonica</i>	u	e	F	2011	PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15		124
* <i>Alopecurus geniculatus</i>	u	z	F T I O	1930	REITER 1953: 168-173	Die Art ist bei BRAUNE (1797 I-III) zwar als Nachtrag enthalten, doch fehlt <i>A. aequalis</i> , was auf eine Verwechslung hindeutet. Die Angabe in HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) „In Gräben, Sümpfen und an feuchten Orten, allenthalben“ dürfte (wie bei etlichen anderen Arten auch) falsch sein, da sich auch ein Beleg im SZB als <i>A. aequalis</i> herausstellte. Noch LEEDER (1922: 22-31) schreibt: „Weder belegt, noch bewiesen. Trotz vieljährigen Suchens nirgends gefunden (REITER)“. Aus der ersten Hälfte des 20. Jh. existiert nur ein Beleg im SZB aus Stuhlfelden, den M. REITER gesehen und publiziert (REITER 1953: 168-173), jedoch aus unerklärlichen Gründen nicht in seine Flora (LEEDER & REITER 1958: 1-348) eingebaut hatte. Die erste konkrete Publikation über diese Art, von der im SZB zahlreiche Belege aus der Gegend von Lofer liegen, stammt von RADACHER (1965: 106-136). Wenn man nun bedenkt, dass <i>A. geniculatus</i> inzwischen in Salzburg in 22 Quadranten der Florenkartierung nachgewiesen wurde, ist davon auszugehen, dass sich die Art seither massiv ausgebreitet hat und höchstwahrscheinlich in Salzburg nicht indigen ist.	82, 138, 107, 140, 174, 177, 25, 27, 15, 161
<i>Alopecurus myosuroides</i>	l	s	F T	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 47, 107, 127

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
* <i>Alopecurus pratensis</i>	e	sh	F T I O L	1797	BRAUNE 1797 I-III	BRAUNE (1797 I-III) nennt keine konkreten Hinweise, nur „allenthalben auf Feldern“. SAUTER (1864: 93-98) nennt die Art nur verwildert und ein paar Jahre später erneut: „auf feuchten Wiesen um Salzburg dort und da verwildert...“ (SAUTER 1868: 81-283). Auch VIERHAPPER (1935: 1-289) deutet mit der Textpassage „... Ich bezweifle das Indigeant der Art im Gebiete. Sie wird — nach Lainer mit Grassamen eingebaut, um dann zu verwildern...“ darauf hin, dass die Art in Salzburg möglicherweise nicht heimisch ist. Durch Grünlandkultur wird diese jedoch gefördert (vergl. FISCHER et al. 2008: 1-1392).	9, 82, 143, 144, 191, 107, 132
<i>Alopecurus rendlei</i>	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Althaea officinalis</i>	u	s	F T I	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		191, 107, 127
<i>Alyssum alyssoides</i>	u	z	F T I O L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	In der alten Literatur sind Vorkommen der Art genannt, die erloschen sind. In den letzten Jahren wurde sie jedoch nur mehr an Bahnanlagen gefunden. In HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) wird die Art als <i>Alyssum calycinum</i> angeführt.	82, 80, 47, 191, 107
<i>Amaranthus albus</i>	u	s	F T	1919	FRITSCH 1922: 200-206		61, 100, 200, 75, 164, 127
<i>Amaranthus blitum</i> ssp. <i>emarginatus</i>	u	s	F	1990	WALTER & DOBES 2002: 79-80		199, 127, 124
<i>Amaranthus blitum</i> ssp. <i>emarginatus</i> var. <i>pseudogracilis</i>	u	s	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Amaranthus caudatus</i>	u	s	F T I	1899	FUGGER & KASTNER 1899: 29-212		66, 107, 161, 150, 127, 124
<i>Amaranthus cruentus</i>	u	z	F T I O	1958	LEEDER & REITER 1958: 1-348		107, 125, 127
<i>Amaranthus hybridus</i>	u	s	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597	Die Angabe in WALTER et al. (2002: 46-173) bezieht sich vermutlich auf <i>A. powellii</i> , welcher <i>A. hybridus</i> sensu Flora Europaea entspricht.	200, 127, 124
<i>Amaranthus hypochondriacus</i>	u	e	F	2002	STÖHR et al. 2012: 53-136		124, 167
<i>Amaranthus powellii</i>	e	z	F T I O	1981	PILSL et al. 2008: 1-597	Früher wurde die Art fälschlicherweise als <i>A. hybridus</i> angesprochen und publiziert (vergl. PILSL et al. 2008: 1-597), da man dieses Taxon durch eine Bestimmung mittels Flora Europaea (TUTIN et al. 1964: 1-464) erhält.	204, 72, 125, 150, 127
<i>Amaranthus powellii</i> ssp. <i>bouchonii</i>	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127, 124
<i>Amaranthus retroflexus</i>	e	z	F T I O	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 107, 70, 127
<i>Ambrosia artemisiifolia</i>	u	z	F T I O	1930	REITER 1947: 72-80		107, 125, 150, 127
<i>Ambrosia trifida</i>	l	s	F	1948	FISCHER 1951: 170-175		41, 107, 127
<i>Amelanchier lamarckii</i>	u	e	F	2009	PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15		124
<i>Ammi majus</i>	u	s	F	1883	FUGGER & KASTNER 1883: 3-95	Die Angaben in HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) beziehen sich auf das Zillertal.	63, 127
<i>Amorpha fruticosa</i>	u	s	F	2002	SCHRÖCK et al. 2004: 221-337		150
<i>Anagallis foemina</i>	l	s	F L	1845	BRAUNE 1845: 1-300		11, 191, 100, 107, 127
<i>Anaphalis margaritacea</i>	u	s	F T O L	1792	SCHRANK 1792: 1-240		149, 82, 80, 54, 57, 191, 38, 100, 107, 82, 21, 127
<i>Anchusa azurea</i>	u	s	F O	1892	FRITSCH 1892: 99-184		54, 38, 107, 127
<i>Anemone blanda</i>	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Anemone x hybrida</i>	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597	Die Abtrennung von <i>Anemone hupehensis</i> ist problematisch.	127
<i>Anethum graveolens</i>	u	s	F	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 66, 191, 107, 127
<i>Anthemis austriaca</i>	u	s	F I	1895	FUGGER & KASTNER 1899: 29-212		66, 107, 115, 125, 127
* <i>Anthemis cotula</i>	u	z	F T I O L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	Diese Art war vielleicht früher einheimisch und ist dann erloschen. Neuerdings tritt sie nur mehr neophytisch und Ruderalstandorten auf.	82, 191, 107
* <i>Anthemis tinctoria</i>	u	z	F T I O L	1899	VIERHAPPER 1899: 395-422	Eventuell ist die Art im Lungau heimisch, jedoch spricht VIERHAPPER (1935: 1-289) davon, dass sie sich erst durch die Bahn ausgebreitet hat. Dies spricht für einen unbeständigen Charakter in Salzburg. Die Angabe in HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) „an steinigen Orten und auf Bergwiesen allenthalben“ ist ziemlich sicher falsch und wird nicht in Betracht gezogen.	190, 191, 107, 19, 150, 127
<i>Anthriscus caucalis</i>	u	e	F	1795	BRAUNE 1795: 213-247		8, 82, 125, 127
<i>Anthriscus cerefolium</i> var. <i>cerefolium</i>	u	s	F	1860	Herbarium SZB		
<i>Anthyllis vulneraria</i> ssp. <i>pseudovulneraria</i>	u	s	F T I O L	1954	REITER 1955: 17-28	Vermutlich entspricht dieses Taxon bei REITER (1955: 17-28) und LEEDER & REITER (1958: 1-348) der ssp. <i>vulneraria</i> .	138, 107, 166
<i>Anthyllis vulneraria</i> ssp. <i>vulneraria</i>	u	s	F I	1998	Wittmann 1998 in BIODIVERSITÄTSDATENBANK	Die älteren Angaben dieser bestimmungskritischen Sippe gelten als unsicher und wurden nicht mit einbezogen.	94
<i>Antirrhinum majus</i> (s.str.)	t	z	F T O	1868	SAUTER 1868: 81-283		144, 80, 191, 100, 107, 150, 127
<i>Aquilegia chrysantha</i>	u	s	F L	2002	Herbarium Ch. Schröck/LI		124
<i>Aquilegia flavescens</i>	u	e	L	2002	SCHRÖCK et al. 2004: 221-337	Bislang liegt nur ein Nachweis aus dem Lungau vor.	150
<i>Aquilegia vulgaris</i> agg.	e	h	F T I O L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	Diese Artengruppe ist in Salzburg vermutlich nur eingebürgert. Hier werden auch Hybriden aus Gärten inkludiert, welche nicht unterschieden wurden bzw. werden konnten.	82, 191, 107, 127, 150
<i>Arabis alpina</i> ssp. <i>caucasica</i>	u	s	F T I O	1987	WITTMANN et al. 1987: 1-403	In WITTMANN et al. (1987: 1-403) wird die Art als <i>Arabis caucasica</i> geführt.	107, 205, 161, 150, 127
<i>Arabis procurrens</i>	u	s	F O	1947	REITER 1947: 72-80		135, 100, 107, 127
<i>Arabis verna</i>	l	e	F	1940	Herbarium SZB		127
<i>Aralia elata</i>	u	e	F	2002	BERG et al. 2009: 135-147	Eine neuerliche Überprüfung des in PILSL et al. (2008: 1-597) als <i>Aralia spinosa</i> publizierten Vorkommens in der Neufanggasse in der Stadt Salzburg ergab <i>Aralia elata</i> . Somit dürfte auch das Vorkommen in der Weiserhofstraße analog BERG et al. (2009: 135-147) dieser Art angehören, womit <i>Aralia spinosa</i> für Salzburg zu streichen ist.	5, 127
* <i>Aristolochia clematitis</i>	l	e	F	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	Es ist unklar, ob die Art in Salzburg archäophytisch ist oder ob das einzige - inzwischen erloschene Vorkommen - nicht doch neophytischen Ursprungs war.	82, 47, 62, 107, 127
* <i>Armoracia rusticana</i>	e	sh	F T I O L	1868	SAUTER 1868: 81-283	Laut FISCHER et al. (2008: 1-1392) ist der Kren in Österreich archäophytisch. Da jedoch SAUTER (1868: 81-283) die Art als „selten verwildert“ beschreibt, ist sie in Salzburg möglicherweise doch neophytisch.	144, 191, 107, 127

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Arrhenatherum elatius</i>	e	sh	F T I O L	1792	SCHRANK 1792: 1-240		149, 82, 191, 107, 167
<i>Artemisia abrotanum</i>	l	e	F	1924	Herbarium SZB	Dürfte nur einmal (1924) auf der Festung aus der Kultur verwildert sein.	127
<i>Artemisia annua</i>	l	e	F	1889	Herbarium SZB	Die beiden Vorkommen dieser Art sind mittlerweile erloschen.	62, 100, 163, 127
<i>Artemisia biennis</i>	u	e	O	2005	STÖHR et al. 2007: 155-292		165
<i>Artemisia pontica</i>	l	s	F T L	1956	JANCHEN 1956-1960: 1-999		100
<i>Artemisia scoparia</i>	l	s	F I	1891	FUGGER & KASTNER 1891: 259-312		65, 54, 107, 127
<i>Artemisia verlotiorum</i>	e	z	F T I O L	1948	FISCHER 1951: 170-175		41, 139, 107, 43, 171, 204, 150, 127
<i>Arum italicum</i>	u	e	F	2012	PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15		124
<i>Arundo donax</i>	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Asclepias syriaca</i>	u	s	F O	1797	BRAUNE 1797 I-III		9, 165, 127
<i>Asclepias tuberosa</i>	u	e	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Asparagus officinalis</i>	u	s	F T	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 80, 47, 54, 191, 100, 107, 127
<i>Asplenium adiantum-nigrum</i> s.str.	l	e	F	2005	PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15	SAUTER (1864: 93-98) nennt die Art zwar für Nordtirol an der Grenze zu Salzburg, führt sie aber für Salzburg selbst als fehlend an. Der Fund in der Stadt Salzburg ist im Zuge von Baumaßnahmen zerstört worden und somit erloschen.	124
<i>Asplenium ceterach</i>	t	e	O	1993	GRUBER & STROBL 1994: 657-663		70
* <i>Aster amellus</i>	l	s	F	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	Das von Hinterhuber genannte Vorkommen bei Hintersee ist im SZB belegt, ein weiterer Beleg von E. Fugger von der „Stanislaushöhe“ aus dem Jahre 1869 konnte nicht lokalisiert werden.	82, 100, 107
<i>Astilbe chinensis</i>	u	e	O	2003	STÖHR et al. 2006: 139-190		164
<i>Astilbe japonica</i>	u	s	F T	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		107, 150, 127
<i>Astilbe rubra</i>	u	s	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Atocion armeria</i>	u	s	F T I	1792	SCHRANK 1792: 1-240		149, 82, 57, 107, 127
<i>Atriplex hortensis</i>	l	e		1958	LEEDER & REITER 1958: 1-348	Es sind kaum ältere Hinweise auf Verwilderungen vorhanden, neue Angaben fehlen.	107
<i>Atriplex micrantha</i>	t	s	F T	1996	WITTMANN & PILSL 1997: 385-506		204, 94, 150, 127, 166, 124
<i>Atriplex oblongifolia</i>	u	e	F	2004	PILSL et al. 2008: 1-597	Bislang nur ein Vorkommen im Norden der Stadt Salzburg.	127
<i>Atriplex prostrata</i>	u	s	F T I	1884	FUGGER & KASTNER 1884: 95-159	In Österreich ist die Art nicht neophytisch, in Salzburg wohl schon. Zudem ist die Taxonomie sehr kritisch.	64, 197, 94, 127
<i>Atriplex rosea</i>	l	s	F	1884	FUGGER & KASTNER 1884: 95-159	Diese Art konnte seit 1922 nicht mehr nachgewiesen werden.	64, 62, 100, 107
<i>Atriplex sagittata</i>	u	s	F O	1922	FRITSCH (1922: 1-824)		62, 138, 100, 204, 150, 127, 124
<i>Aubrieta deltoidea</i>	u	s	F T O	2002	SCHRÖCK et al. 2004: 221-337	Möglicherweise handelt es sich bei den in SCHRÖCK et al. (2004: 221-337) genannten Nachweisen ebenfalls um <i>Aubrieta x cultorum hort.</i>	150
<i>Aubrieta x cultorum hort.</i>	u	s	F T	2002	Herbarium Ch. Schröck/LI	In PILSL et al. (2008: 1-597) wurden alle <i>Aubrieta</i> -Nachweise zu <i>Aubrieta x cultorum</i> gestellt, wobei es sich aufgrund der aus Salzburg vorhandenen Belege meist um (Hybriden mit) <i>A. columnae</i> handeln dürfte.	127
<i>Aurinia saxatilis</i>	u	z	F T I O L	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 107, 125, 150, 165, 127
* <i>Avena fatua</i>	u	z	F T I O L	1792	SCHRANK 1792: 1-240	In Salzburg ist die Art möglicherweise archäophytisch.	82, 49, 57, 191, 107, 204, 125, 150, 127
* <i>Avena hybrida</i>	u	s	F	1999	Herbarium P. PilsI		

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Avena sativa</i>	u	s	F T I O L	1867	PICHLMAYR 1867: 12-21	In FISCHER et al. (2008: 1-1392) werden drei Unterarten angeführt, deren Vorkommen in Salzburg ungeklärt ist.	122, 57, 191, 107, 197
<i>Avena strigosa</i>	l	s	F O	1894	Herbarium SZB	In FISCHER et al. (2008: 1-1392) werden <i>A. strigosa</i> und <i>A. nuda</i> als eigene Arten behandelt. <i>Avena strigosa</i> entspricht dem Synonym <i>A. nuda</i> ssp. <i>strigosa</i> . Alle bisher bekannten Funde aus Salzburg stammen aus dem 19. Jh., gehen auf Kastner zurück und sind ungeklärt.	66, 107, 127
<i>Barbarea intermedia</i>	u	s	F T I O	1922	LEEDER 1922: 22-31		106, 107, 165, 127, 124, 167
<i>Berberis angulosa</i>	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597	Die Bestimmung ist aufgrund fehlender Blüten unsicher (vergl. PILSL et al. 2008: 1-597).	127
<i>Berberis candidula</i> x <i>verucosa</i> (=B. x <i>frikardii</i>)	u	e	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Berberis hookeri</i>	u	e	F	2004	Herbarium O. Stöhr		
<i>Berberis julianae</i>	u	s	F	2002	PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15		127, 124
<i>Berberis thunbergii</i>	t	z	F T I O	1990	WITTMANN & PILSL 1997: 385-506		204, 6, 125, 150, 127
<i>Bergenia crassifolia</i>	u	s	F	1889	FRITSCH 1889: 575-592		49, 52, 107, 204, 127
<i>Berteroa incana</i>	u	s	F T I L	1899	FUGGER & KASTNER 1899: 29-212	Das Jahr des Erstnachweises wurde in PILSL et al. (2008: 1-597) irrtümlicherweise als „1889“ angegeben, beruht jedoch auf einem Tippfehler, denn „1899“ ist korrekt.	66, 191, 107, 125, 127
<i>Beta vulgaris</i>	u	s	F T	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		107, 127
<i>Bidens ferulifolia</i>	u	s	F O	2001	PILSL et al. 2008: 1-597		127, 167
<i>Bidens frondosa</i>	e	z	F T O	1975	MELZER 1977: 99-109		111, 204, 125, 161, 94, 127
<i>Bifora radians</i>	u	s	F T O	1879	HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313		80, 150, 127
* <i>Bolboschoenus planiculmis</i>	u	e	F	1868	Herbarium SZB	Die Belege im SZB von <i>B. maritimus</i> erwiesen sich alle als <i>B. planiculmis</i> .	
<i>Borago officinalis</i>	u	s	F T I O L	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 51, 191, 107, 150, 127
<i>Bothriochloa ischaemum</i>	l	e	F	1839	Herbarium SZB	Seit 1839 in Salzburg nicht mehr nachgewiesen. Es handelte sich wohl nur ein einmaliges und inzwischen erloschenes Vorkommen.	82, 79, 80, 100, 127
<i>Brassica juncea</i>	u	s	F T I	1948	LEEDER & REITER 1958: 1-348		107, 165, 127
<i>Brassica napus</i>	e	z	F T I L	1860	Herbarium SZB	Die Unterarten von <i>Brassica napus</i> wurden nicht in Betracht gezogen, auch unter der Tatsache, dass selbst <i>B. napus</i> und <i>B. rapa</i> oft nicht unterscheidbar sind.	191, 127
<i>Brassica nigra</i>	u	s	F T	1891	FUGGER & KASTNER 1891: 259-312		65, 54, 107, 127
<i>Brassica oleracea</i>	u	s	F	1955	FISCHER 1955: 41-46	In STÖHR et al. (2007: 155-292) wird zudem die ssp. <i>capitata</i> für Salzburg genannt.	191, 42, 107, 127
<i>Brassica rapa</i>	e	sh	F T I O L	1899	FUGGER & KASTNER 1899: 29-212		66, 191, 107, 200, 127
<i>Bromus carinatus</i>	u	e	F	2004	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Bromus catharticus</i>	u	e	F	2002	SCHRÖCK et al. 2004: 221-337		150
* <i>Bromus commutatus</i> ssp. <i>commutatus</i>	e	z	F T I O L	1888	FRITSCH 1888: 75-90	Alle Angaben ohne Unterart wurden hier berücksichtigt.	47, 50, 191, 107, 125, 127
* <i>Bromus commutatus</i> ssp. <i>decipiens</i>	u	e	F	2008	Herbarium O. Stöhr		166
<i>Bromus hordeaceus</i> ssp. <i>pseudothominei</i>	u	e	F	2005	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Bromus inermis</i>	e	sh	F T I O L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 191, 107, 161, 127, 30
<i>Bromus japonicus</i>	e	s	F T O	1951	REITER 1952: 152-155		137, 100, 115, 125, 127, 167
<i>Bromus pumpellianus</i>	u	s	F I L	2004	HOHLA 2009: 151-175		89

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
* <i>Bromus racemosus</i>	u	s	F I	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	Möglicherweise ist die Art in Salzburg nicht neophytisch, da diese seit über 160 Jahren in Salzburg beobachtet wird.	82, 107, 150, 127
<i>Bromus riparius</i>	u	s	O	2010	HOHLA 2011: 55-79		90
* <i>Bromus secalinus</i>	u	s	F T I L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	In Getreidefeldern weitgehend erloschen, daneben neophytisch.	82, 191, 107, 204
<i>Bromus squarrosus</i>	e	s	F T O	1918	Herbarium GZU		107, 115, 125, 127
* <i>Bromus sterilis</i>	e	z	F T I O L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 49, 191, 107, 127
<i>Bromus tectorum</i>	e	z	F T I O L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 144, 191, 107, 127
<i>Brunnera macrophylla</i>	u	s	F T I	1987	WITTMANN et al. 1987: 1-403		205, 150, 127
* <i>Bryonia alba</i>	u	s	F T O L	1792	SCHRANK 1792: 1-240	Der Status im Lungau ist unsicher, da die Art ja in Südost-Österreich heimisch ist und somit die Lungauer Vorkommen die äußersten Arealvorkommen sein könnten.	149, 82, 80, 62, 107, 120, 125
<i>Buddleja davidii</i>	e	z	F T O	1945	FISCHER 1945: 1-2		37, 171, 172, 173, 177, 150, 127
* <i>Buglossoides incrassata</i> ssp. <i>leithneri</i>	u	s	F T	1998	Herbarium P. Pilsl	Da diese Unterart bisher ausschließlich auf Bahnanlagen nachgewiesen wurde, werden die Vorkommen in Salzburg als neophytisch eingestuft.	
<i>Bunias erucago</i>	l	s	F	1797	BRAUNE 1797 I-III		9, 82, 47, 107, 127
<i>Bunias orientalis</i>	e	z	F T I O	1934	LEEDER & REITER 1958: 1-348		107, 140, 204, 125, 127
<i>Buxus sempervirens</i>	t	s	F T I	1879	SAUTER 1879: 1-155	In Unken befindet sich ein alter eingebürgerter Bestand.	145, 107, 204, 161, 127
<i>Calendula arvensis</i>	u	e	F	1902	Herbarium GZU		127
<i>Calendula officinalis</i>	t	h	F T I O L	1891	FUGGER & KASTNER 1891: 259-312		65, 191, 107, 150, 127
<i>Callistephus chinensis</i>	u	s	F I O	1894	FRITSCH 1894: 49-69		57, 59, 153, 83, 106, 191, 107, 127
<i>Calystegia pulchra</i>	u	s	F T	1891	FUGGER & KASTNER 1891: 259-312	Man kann annehmen, dass es sich bei den rosa-blütigen „ <i>Convolvulus sepium</i> “ in FUGGER & KASTNER (1891: 259-312) um diese Art handelt.	65, 54, 100, 107, 43, 200, 165, 127
<i>Camelina microcarpa</i> ssp. <i>sylvestris</i>	u	s	F	1894	FRITSCH 1894: 191-197		58, 125, 127
<i>Camelina sativa</i>	l	s	F T I L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	Nach FISCHER et al. (2008: 1-1392) soll in Salzburg nur die var. <i>sativa</i> vorkommen.	82, 107, 127
<i>Campanula bononiensis</i>	l	e	F	1957	Herbarium SZB	Es gibt nur eine Angabe über eine Verwilderung in Morzg von Podhorsky, welche im Herbarium SZB belegt ist (vergl. PILSL et al. 2008: 1-597).	127
<i>Campanula carpatica</i>	u	s	F T	1998	SCHRÖCK et al. 2004: 221-337		150, 127, 167
<i>Campanula medium</i>	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		107, 127
<i>Campanula portenschlagiana</i>	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Campanula poscharskyana</i>	u	s	F T	1996	PILSL et al. 2002: 5-165		125, 150, 127
<i>Canna indica</i>	u	e	F	2012	Herbarium P. Pilsl		
<i>Cannabis sativa</i>	u	z	F T I O L	1797	BRAUNE 1797 I-III	In FISCHER et al. (2008: 1-1392) werden zwei Varietäten von <i>Cannabis sativa</i> genannt (var. <i>sativa</i> und var. <i>spontanea</i>), welche wohl nicht aufrecht erhalten werden können.	9, 80, 57, 191, 107, 151, 127
<i>Capsicum annuum</i>	u	s	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		107, 127, 124
<i>Caragana arborescens</i>	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127, 164, 124
<i>Carduus nutans</i> ssp. <i>nutans</i>	l	s	F I L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	Die Angaben ohne Unterart wurden diesem Taxon zugeordnet.	82, 100, 107
<i>Carduus nutans</i> ssp. <i>platylepis</i>	l	s	F I	1879	SAUTER 1879: 1-155	Nach FISCHER et al. (2008: 1-1392) handelt es sich um die Hybride <i>Carduus nutans</i> x <i>personata</i> .	82, 80, 77, 62, 100, 107

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Carex divulsa</i>	u	s	F T O	1947	REITER 1947: 72-80	Die bislang in Salzburg festgestellten Pflanzen - die zu dieser Art gestellt wurden - entsprechen vermutlich nicht in allen Merkmalen den mediterranen Pflanzen. Harald Niklfeld (schriftl. Mitt.) vermutet, dass es sich aufgrund fehlender älterer Funde und der weitgehend anthropogenen Standorte um eine eingebürgerte, aber nicht indigene Sippe handelt.	24, 107, 166, 204
<i>Carex praecox</i>	u	s	F	2010	PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15	Bei der Angabe von Hinterhuber & Hinterhuber (1851: 1-414) handelt es sich um <i>Carex caryophyllea</i> (vgl. PILSL & Pflugbeil 2012: 5-15).	82, 124
<i>Carex secalina</i>	l	e	F	2004	STÖHR et al. 2004: 46-64	Das einzige Vorkommen konnte in den Jahren darauf nicht mehr nachgewiesen werden.	163, 127
<i>Carex vulpinoidea</i>	u	s	F T I O	1935	REITER 1947: 72-80		135, 107, 140, 196, 176, 181, 125, 150, 126, 127
<i>Caryopteris incana x mongholica</i> (= <i>C. x clandonensis</i>)	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127, 124
<i>Castanea sativa</i>	u	s	F	1991	STROBL 1991: 383-393		173, 127
<i>Catalpa bignonioides</i>	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127, 124
<i>Catapodium rigidum</i>	u	e	F	2007	STÖHR et al. 2009: 1677-1755		166
<i>Caucalis platycarpus</i>	l	s	F	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	Laut FISCHER et al. (2008: 1-1392) kommt die ssp. <i>platycarpus</i> in Salzburg vor. Die Belege im SZB sind jedoch zu jung für eine Unterscheidung der Unterarten. Auch in der vorhandenen Literatur wird nicht auf die Unterarten eingegangen, wodurch wir diese nicht anführen. In HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) als <i>Caucalis daucoides</i> veröffentlicht.	82, 54, 100, 107, 127
<i>Centaurea calcitrapa</i>	l	e	I	1964	REITER 1964: 51-64		140
<i>Centaurea solstitialis</i>	l	e	O	1965	RADACHER 1965: 105-105		131
<i>Centaurea stoebe</i>	e	s	I L	1899	VIERHAPPER 1899: 395-422	Diese Art wird zwar in VIERHAPPER (1899: 395-422, 1935: 1-289) für mehrere Gemeinden an der Murtalbahn genannt (als <i>Centaurea rhenana</i>), jedoch mit dem Vermerk „eingebürgert“.	190, 191, 107
<i>Centranthus ruber</i>	u	s	F T	2002	SCHRÖCK et al. 2004: 221-337		150, 127, 167
<i>Cerastium biebersteinii</i>	u	s	F	2001	PILSL et al. 2002: 5-165	<i>Cerastium biebersteinii</i> kann nur unklar von <i>C. tomentosum</i> getrennt werden und ist nicht immer in allen Merkmalen überzeugend (siehe PILSL et al. 2008: 1-597).	125, 127
<i>Cerastium brachypetalum</i>	e	s	F T	1879	SAUTER 1879: 1-155	Die Angabe in HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) ist unglaubwürdig.	82, 145, 138, 204, 125, 127
<i>Cerastium pumilum</i>	e	s	F I O	1986	REISINGER 1986: 69-72		133, 127, 124
<i>Cerastium semidecandrum</i>	t	s	F T I O	1999	PILSL et al. 2002: 5-165	Die Angabe in HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) erscheint unglaubwürdig.	82, 125, 127
<i>Cerastium tenoreanum</i>	u	e	F	2009	STÖHR et al. 2012: 53-136		167
<i>Cerastium tomentosum</i>	e	z	F T I O L	1987	WITTMANN et al. 1987: 1-403		107, 205, 204, 126, 127
<i>Ceratostigma plumbaginoides</i>	u	e	F	2006	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Cercis chinensis</i>	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Chaenomeles japonica</i>	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		150, 127
<i>Chaenomeles japonica x speciosa</i> (= <i>C. x superba</i>)	u	s	F T	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		150, 127
<i>Chaenorhinum origanifolium</i>	u	s	F	1949	Herbarium SZB		127, 124

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Chaerophyllum aromaticum</i>	I	S	F I	2003	PILSL et al. 2008: 1-597	Bei den älteren Angaben dürfte es sich wohl um Verwechslungen mit <i>Aegopodium podagraria</i> oder <i>Angelica sylvestris</i> handeln (vergl. PILSL et al. 2008: 1-597).	80, 145, 62, 191, 127
* <i>Chaerophyllum bulbosum</i>	u	s	F	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	Die Vorkommen an der Glan und in Plainfeld werden bereits in LEEDER & REITER (1958: 1-348) angezweifelt. Im SZB liegt ein unvollständiger Beleg der dieser Art zugeordnet werden könnte.	82, 80, 62, 100, 107
<i>Chaerophyllum temulum</i>	u	s	F O	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 107, 125
<i>Chamaecyparis lawsoniana</i>	u	s	F T I	2004	STÖHR et al. 2007: 155-292		107, 165, 127, 124
<i>Chamaecyparis pisifera</i>	u	s	F	2002	STÖHR et al. 2007: 155-292		107, 165, 127, 124
* <i>Chenopodium album</i> ssp. <i>borbasii</i>	u	e	F	1955	REITER 1955: 17-28	Laut FISCHER et al. (2008: 1-1392) ist die Art alt- oder neueingebürgert.	138, 43, 200
<i>Chenopodium capitatum</i>	u	s	F I O L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	In HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) als <i>Blitum capitatum</i> .	82, 144, 191, 107, 127
* <i>Chenopodium ficifolium</i> (ssp. <i>ficifolium</i>)	e	z	F T I O	1891	FUGGER & KASTNER 1891: 259-312		65, 107, 140, 204, 125, 150, 127
<i>Chenopodium giganteum</i>	u	s	F	2012	Herbarium P. Pils		
* <i>Chenopodium hybridum</i>	u	z	F T I O L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 47, 49, 191, 107, 140, 125, 162
<i>Chenopodium murale</i>	I	S	F I	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 80, 62, 100, 107, 140, 127
<i>Chenopodium opulifolium</i>	I	S	F T	1891	FUGGER & KASTNER 1891: 259-312		65, 54, 62, 100, 107, 127
<i>Chenopodium probstii</i>	u	e	F	1989	Herbarium W		
<i>Chenopodium rubrum</i>	u	s	F T I	1894	FUGGER & KASTNER 1899: 29-212		66, 107, 165, 127
<i>Chenopodium strictum</i>	e	z	F T I O L	1950	REITER 1950: 27-46		136, 107, 94, 150, 127, 30
* <i>Chenopodium suecicum</i>	u	s	F O L	1958	LEEDER & REITER 1958: 1-348	Der Status in FISCHER et al. (2008: 1392) lautet „alteingebürgert oder heimisch?“. In LEEDER & REITER (1958: 1-348) wird die Art als <i>Chenopodium album</i> ssp. <i>viride</i> angeführt.	107, 2, 198, 127
* <i>Chenopodium urbicum</i>	I	S	I L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	Die letzten Nachweise in Salzburg liegen über 50 Jahre zurück.	82, 191
* <i>Chenopodium vulvaria</i>	I	S	F T O L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	Nach FISCHER et al. (2008: 1-1392) handelt es sich hierbei offenbar um eine indigene Art.	82, 62, 191, 100, 107, 127
<i>Cistus monspeliensis</i>	I	E	F	1934	FISCHER 1945: 1-2		37
<i>Citrullus lanatus</i>	u	s	F	1990	STÖHR et al. 2007: 155-292		165, 127, 167
<i>Claytonia perfoliata</i>	u	e	F	1992	PILSL et al. 2008: 1-597		127
* <i>Clematis integrifolia</i>	I	E	F	1834	Herbarium SZB	Einst bei Thalgau (Sumpfwiese zwischen Schiefer und Winkelmühle), jedoch seit der Urbarmachung verschwunden (siehe Anmerkung am Beleg im SZB).	80
<i>Clematis tangutica</i>	u	e	F	1993	WITTMANN & PILSL 1997: 385-506		204, 125, 127
<i>Cleome hassleriana</i>	u	e	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597	In FISCHER et al. (2008: 1-1392) wurde diese Art irrtümlicherweise als <i>Cleome spinosa</i> genannt.	127, 124
<i>Commelina communis</i>	u	s	F T O	2002	SCHRÖCK et al. 2004: 221-337		150, 127, 167
<i>Conringia orientalis</i>	I	S	F I	1888	FRITSCH 1888: 75-90	Zuletzt wurde die Art 1915 im Pinzgau nachgewiesen.	48, 47, 50, 194, 107, 127
<i>Consolida ajacis</i>	u	e	F	1888	VOGL 1888: 1-29		193, 107, 127
<i>Consolida regalis</i>	u	s	F I	1797	BRAUNE 1797 I-III		9, 82, 62, 138, 107, 127
<i>Coreopsis grandiflora</i>	u	e	F	2012	Herbarium P. Pils		
<i>Coreopsis tinctoria</i>	u	e	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		107, 127
<i>Coreopsis verticillata</i>	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Coriandrum sativum</i>	u	s	F I L	1879	SAUTER 1879: 1-155		80, 145, 106, 191, 107, 127

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Cornus alba</i>	u	s	F T	2002	PILSL et al. 2008: 1-597	Bezüglich der Problematik der Unterscheidung von <i>C. sericea</i> vergleiche Anmerkung in PILSL et al. (2008: 1-597).	107, 150, 127
<i>Cornus mas</i>	t	z	F T I O	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	Die Kornelkirsche wird in Salzburg als Neophyt gewertet, da sie laut FISCHER et al. (2008: 1-1392) im Westen nur verwildert ist.	82, 191, 107, 204, 161, 150, 127
* <i>Cornus sanguinea</i> ssp. <i>australis</i>	e	z	F T I O	1967	SOJAK 1967: 99-101		156, 113, 158, 159, 183, 125, 94, 150, 127
* <i>Cornus sanguinea</i> ssp. <i>hungarica</i>	e	z	F T I O	1999	STÖHR 2000: 329-340		158, 125, 150, 127
<i>Cornus sericea</i>	t	z	F T I O L	1993	WITTMANN & PILSL 1997: 385-506	Bezüglich der Problematik der Unterscheidung von <i>C. alba</i> vergleiche Anmerkung in PILSL et al. (2008: 1-597).	204, 181, 125, 150, 127
<i>Corydalis cheilanthifolia</i>	u	e	F	2011	EICHBERGER et al. 2012: 373-391		30
<i>Corylus colurna</i>	u	e	F	2002	STÖHR et al. 2007: 155-292		165, 127, 124
<i>Corylus maxima</i>	u	s	F T	2002	STÖHR et al. 2002: 1393-1505		161
<i>Corylus maxima</i> f. <i>atropurpurea</i>	u	s	F T	2002	STÖHR et al. 2002: 1393-1505	Die Unterscheidung zu sterilen und rotlaubigen Formen von <i>Corylus avellana</i> ist kritisch.	161, 127
<i>Cosmos bipinnatus</i>	u	z	F T O	1951	FISCHER 1951: 170-175		41, 107, 150, 127
<i>Cotinus coggygria</i>	u	s	F	2002	Herbarium Ch. Schröck/LI	Bisher nur ein Nachweis von Keimlingen.	107, 127
<i>Cotoneaster acutifolius</i>	u	s	F	2002	Herbarium J. P. Gruber		124
<i>Cotoneaster bullatus</i>	u	s	F T O	2002	SCHRÖCK et al. 2004: 221-337		150, 164, 127, 26
<i>Cotoneaster conspicuus</i> x <i>dammeri</i> (= <i>C. x suecicus</i>)	u	s	F T I O	2002	PILSL et al. 2008: 1-597	DICKORE & KASPEREK (2010: 13-45) haben unsere Salzburger Funde als <i>Cotoneaster integrifolius</i> benannt.	150, 127, 14
<i>Cotoneaster dammeri</i>	t	z	F T I O	1998	Herbarium P. Pils		150, 165, 127
<i>Cotoneaster dielsianus</i>	t	z	F T I O	1998	Herbarium Ch. Schröck/LI		150, 127, 26
<i>Cotoneaster divaricatus</i>	t	h	F T I O L	1992	SCHRÖCK et al. 2004: 221-337		21, 150, 23, 165, 127, 15
<i>Cotoneaster frigidus</i> x <i>salicifolius</i> (= <i>C. x watereri</i>)	u	e	F	2002	Herbarium Ch. Schröck/LI	Die Abgrenzung des Taxons zu <i>Cotoneaster salicifolius</i> ist schwierig. Verwilderungen von <i>C. x watereri</i> in Mitteleuropa sind nach DICKORE & KASPEREK (2010: 13-45) unklar und werden von diesen zu <i>C. frigidus</i> gestellt.	127
<i>Cotoneaster horizontalis</i>	e	h	F T I O L	1958	LEEDER & REITER 1958: 1-348		107, 173, 204, 180, 181, 125, 126, 150, 127
<i>Cotoneaster melanocarpus</i>	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597	Die Art könnte im Ostteil Österreichs eventuell heimisch sein (vergl. FISCHER et al. 2008: 1-1392).	127
<i>Cotoneaster salicifolius</i>	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597	Die Abgrenzung des Taxons zu <i>Cotoneaster frigidus</i> x <i>salicifolius</i> ist schwierig.	127
<i>Crataegus coccinea</i>	u	e	F	2008	STÖHR et al. 2009: 1677-1755		166
<i>Crepis foetida</i> ssp. <i>rhoadifolia</i>	t	s	F	1997	MELZER 1998: 131-137	Eine Angabe von <i>Crepis foetida</i> s.lat. geht auf BRAUNE (1797: I-III) zurück, doch ist unklar was dieser genau damit meinte.	115, 125, 127
<i>Crepis setosa</i>	l	s	L	1912	VIERHAPPER 1935: 1-289		191, 107
<i>Crepis tectorum</i>	e	s	F T I L	1797	BRAUNE 1797 I-III	Laut O. Stöhr (schriftl. Mitt.) am Bahnhof Hallein etabliert.	9, 82, 107, 138, 204, 163
<i>Crococsmia aurea</i> x <i>pottsii</i> (= <i>C. x crocosmiifolia</i>)	u	s	F	1997	STROBL 1997: 421-434		179, 127
<i>Crocus chrysanthus</i>	u	s	F O	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Crocus flavus</i>	u	s	F T	2003	SCHRÖCK et al. 2004: 221-337		150, 127
<i>Crocus tommasinianus</i> x <i>vernus</i> s. str.	u	e	F	2006	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Crocus tommasinianus</i>	t	z	F T O	2002	STÖHR et al. 2002: 1393-1505		161, 150, 127

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Crocus vernus</i> ssp. <i>vernus</i>	u	z	F T O	2002	STÖHR et al. 2002: 1393-1505		161, 200, 22, 150, 127
<i>Cucumis sativus</i>	u	s	F I	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		165, 127
<i>Cucurbita maxima</i>	u	e	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		107, 127
<i>Cucurbita pepo</i>	u	s	F T I O	1868	SAUTER 1868: 81-283		144, 80, 191, 107, 197, 163, 127
<i>Cuscuta campestris</i>	u	s	F T	1947	LEEDER & REITER 1958: 1-348		107, 204, 127
<i>Cydonia oblonga</i>	u	s	F I	1879	HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313		80, 100, 107, 127
<i>Cymbalaria muralis</i>	e	h	F T I O L	1879	HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313		80, 107, 127
<i>Cymbalaria pallida</i>	u	e	O	2006	STÖHR et al. 2009: 1677-1755		166
<i>Cynodon dactylon</i>	u	s	F T	1986	REISINGER 1986: 69-72		133, 94, 127
<i>Cynosurus echinatus</i>	u	s	F T O	1936	FISCHER 1945: 1-2		37, 138, 107, 127
<i>Cyperus esculentus</i>	l	e	F	2006	PILSL et al. 2008: 1-597	Auf die Problematik der verschiedenen Sippen von <i>Cyperus esculentus</i> (vergl. TEPPNER 2003: 37-38) sei verwiesen, wobei es sich bei den aufgefundenen Pflanzen aufgrund blühender Exemplare vermutlich nicht um die „Kultursippen“ handelte. Der in Salzburg beobachtete Bestand ist seit 2010 erloschen.	127
<i>Cyperus longus</i>	u	e	F	1893	GLAAB 1893: 76-168		68, 58, 100, 127
<i>Cytisus scoparius</i>	u	s	F T I O	1892	Herbarium SZB		59, 60, 107, 173, 127
<i>Dahlia x cultorum</i>	u	e	F	2007	PILSL et al. 2008: 1-597		107, 127
<i>Dasiphora fruticosa</i>	u	z	F I O	1990	WITTMANN & PILSL 1997: 385-506		107, 204, 161, 150, 165, 127
<i>Datura innoxia</i>	u	e	F	2003	STÖHR et al. 2006: 139-190		164
<i>Datura stramonium</i>	e	s	F T I O L	1795	BRAUNE 1795: 213-247		8, 82, 53, 191, 107, 43, 204, 150, 127
<i>Datura stramonium</i> var. <i>tatula</i>	u	s	F	1879	HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313		80
<i>Datura wrightii</i>	u	e	I	2003	STÖHR et al. 2006: 139-190		164
<i>Descurainia sophia</i>	u	z	F T I O L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	In HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) als <i>Sisymbrium sophia</i> .	82, 144, 191, 107, 204, 127, 124
<i>Deutzia scabra</i>	e	z	F T O	1891	Herbarium SZB	Eventuell handelt es sich bei vielen Funden um <i>D. x magnifica</i> mit gefüllten Blüten.	107, 204, 150, 23, 125, 127, 30
<i>Dianthus armeria</i>	u	s	F I O	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 107, 125, 127, 124
<i>Dianthus barbatus</i>	u	z	F T I O L	1888	FRIJSCH 1888: 75-90		82, 47, 50, 107, 125, 161, 150, 127
<i>Dianthus gratianopolitanus</i>	u	s	F I O	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	In HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) als <i>Dianthus caesius</i> .	82, 79, 191, 127
<i>Dianthus monspessulanus</i> x <i>superbus</i>	u	e	F	2007	Herbarium P. Pils	Spontan in einem Garten in der Stadt Salzburg entstanden, in dem beide Elternarten kultiviert wurden.	
<i>Digitalis purpurea</i> (ssp. <i>purpurea</i>)	u	s	F I O	2001	STÖHR et al. 2002: 1393-1505		107, 183, 161, 150, 24, 127
<i>Diploxaxis muralis</i>	e	z	F T I O	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 107, 177, 204, 71, 150, 127
<i>Diploxaxis tenuifolia</i>	e	z	F T I O L	1868	SAUTER 1868: 81-283		144, 191, 107, 125, 127
<i>Dipsacus laciniatus</i>	u	s	F T	1797	BRAUNE 1797 I-III		9, 82, 127
<i>Dipsacus pilosus</i>	u	s	F T I	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	Der Status in Salzburg ist noch zu diskutieren, denn bisher gibt es kaum/keine Funde in Auwäldern etc.	82, 107, 161, 165
<i>Dipsacus strigosus</i>	u	s	F T	2004	STÖHR et al. 2004: 46-64		163, 124
<i>Dittrichia graveolens</i>	t	z	F T I O	2007	PILSL et al. 2008: 1-597	Einbürgerungstendenz, obwohl erst seit 2007 beobachtet.	127, 167
<i>Draba boerhaavii</i>	u	s	F	1999	STROBL 1999: 353-362		181, 162, 127, 166

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Draba incana</i>	l	e	O	1947	REITER 1947: 72-80	Die Vorkommen in Salzburg (Gastein) sind nur Kulturrelikte.	135
<i>Draba muralis</i>	t	s	F T O	1999	PILSL et al. 2002: 5-165		125, 127
<i>Draba nemorosa</i>	u	e	L	2012	Herbarium SZB		
* <i>Draba praecox</i>	e	s	F T	2005	PILSL et al. 2008: 1-597		107, 127
<i>Echinacea purpurea</i>	u	s	F T	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127, 166
<i>Echinochloa esculenta</i>	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		150, 127
<i>Echinochloa frumentacea</i>	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		150, 127
<i>Echinochloa muricata</i> ssp. <i>microstachya</i>	u	s	F	1993	PILSL et al. 2008: 1-597	Vermutlich gehören alle Salzburger Funde zu dieser Unterart.	127
<i>Echinops bannaticus</i>	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127, 124, 167
<i>Echinops sphaerocephalus</i>	u	s	F I L	1934	Herbarium SZB		107
<i>Elodea canadensis</i>	e	h	F T I O L	1940	FISCHER 1945: 1-2	In FISCHER (1945: 1-2) wird die Art als <i>Helodea canadensis</i> angeführt.	37, 107, 204, 125, 127, 124
<i>Elodea nuttallii</i>	u	s	F T I	1983	STÖHR et al. 2004: 46-64		163, 165, 127
<i>Elymus hispidus</i>	u	s	F T	1891	FUGGER & KASTNER 1891: 259-312	Im SZB befindet sich kein Beleg aus dem 19. Jh., daher ist die Angabe von FUGGER & KASTNER (1891: 259-312) sehr kritisch zu bewerten und möglicherweise eine Verwechslung mit einer blaugrünen <i>Elymus repens</i> .	65, 54, 125
<i>Epilobium ciliatum</i>	e	h	F T I O L	1984	PILSL et al. 2008: 1-597		204, 71, 18, 125, 127
<i>Epilobium ciliatum</i> x <i>montanum</i> (=E. x <i>interjectum</i>)	u	s	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Epilobium ciliatum</i> x <i>parviflorum</i> (=E. x <i>floridulum</i>)	u	s	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Epilobium ciliatum</i> x <i>roseum</i> (=E. x <i>nutantiflorum</i>)	u	s	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Epilobium ciliatum</i> x <i>tetragonum</i> (=E. x <i>mentiense</i>)	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Epilobium dodonaei</i>	u	s	F T I	2002	STÖHR et al. 2004: 46-64	Die Angaben in der älteren Literatur vom Hundstod (z.B. HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313) sind im SZB zwar belegt, werden jedoch mehrfach in der Literatur (z.B. LIPPERT et al. 1997: 1-128) als sehr fraglich eingestuft. In neuerer Zeit breiten sich Adventivvorkommen dieser Art auf Bahnanlagen im Land Salzburg aus (PILSL et al. 2008: 1-597).	82, 163, 127, 167
<i>Eragrostis albensis</i>	t	s	F T	2008	Herbarium O. Stöhr		
<i>Eragrostis minor</i>	e	z	F T I O	1890	FUGGER & KASTNER 1891: 259-312		65, 60, 107, 204, 161, 150, 127
<i>Eragrostis multicaulis</i>	t	s	F T O	2002	HOHLA 2006: 1233-1253	Wurde ursprünglich (z.B. SCHRÖCK et al. 2004: 221-337) mit <i>Eragrostis pilosa</i> verwechselt.	94, 87, 127, 124, 167
<i>Eragrostis trichoides</i>	l	s	F I	1941	FISCHER 1941: 5-5		36, 107
<i>Eranthis hyemalis</i>	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Erechtites hieraciifolia</i>	u	e	F	2003	STÖHR et al. 2006: 139-190		164
<i>Erica tetralix</i>	u	s	I O	1988	GRUBER & STROBL 1994: 657-663		70, 72, 161, 165
<i>Erigeron annuus</i>	e	sh	F T I O L	1850	LEEDER & REITER 1958: 1-348; PILSL et al. 2008: 1-597		107, 170, 127
<i>Erigeron canadensis</i>	e	sh	F T I O L	1792	SCHRANK 1792: 1-240		149, 82, 191, 107, 170, 127
<i>Erigeron karvinskianus</i>	u	e	F	2004	STÖHR et al. 2007: 155-292		165
<i>Erigeron sumatrensis</i>	u	e	F	2009	PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15		124
<i>Erinus alpinus</i>	e	s	F	1979	PILSL 1982: 1-140		123, 127
<i>Erodium malacoides</i>	u	e	F	2003	STÖHR et al. 2006: 139-190		164
<i>Erodium moschatum</i>	u	e	I	1879	SAUTER 1879: 1-155		82, 145, 107
<i>Eruca sativa</i>	u	e	T	2004	STÖHR et al. 2004: 46-64		163
* <i>Erucastrum gallicum</i>	e	z	F T I O L	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 107, 70, 150, 151, 127

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Erucastrum nasturtiifolium</i> (s.str.)	u	s	F T I O	1879	SAUTER 1879: 1-155	In SAUTER (1879: 1-155) wird diese als <i>Erucastrum obtusangulum</i> angeführt.	145, 107, 163, 127
<i>Eryngium campestre</i>	l	e	O	1960	REITER 1964: 51-64		82, 140, 140
<i>Eryngium planum</i>	u	s	F I	2008	PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15		166, 124
<i>Erysimum capitatum</i> x <i>hieraciifolium</i> (=E. x <i>allionii</i>)	u	s	F T	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		150, 127
<i>Erysimum cheiri</i>	u	s	F O	2008	PILSL et al. 2008: 1-597		107, 127
<i>Erysimum odoratum</i>	l	s	F T L	1797	BRAUNE 1797 I-III	BRAUNE (1797 I-III) nennt diese <i>Cheiranthus erysimoides</i> .	9
<i>Erysimum pulchellum</i>	u	s	F	2003	STÖHR et al. 2007: 155-292		165, 127
<i>Erysimum repandum</i>	l	s	F I	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 107, 127
<i>Eschscholzia californica</i>	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Euonymus fortunei</i>	u	s	F T	2002	STÖHR et al. 2007: 155-292		165, 127
<i>Euonymus japonicus</i>	u	e	F	2008	PILSL et al. 2008: 1-597		107, 127
<i>Eupatorium purpureum</i>	u	e	F	2004	Herbarium J. P. Gruber	Angabe von J. P. Gruber, als verwilderter Anflug im Botanischen Garten.	
<i>Euphorbia esula</i>	u	z	F T I O	1958	LEEDER & REITER 1958: 1-348	Die Angaben von Braune [nicht in BRAUNE 1797 I-III] dürften falsch sein (vergl. HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313). In neuerer Zeit nicht selten an Bahnhöfen im Pinzgau und Pongau gefunden.	191, 107, 140, 127
<i>Euphorbia falcata</i>	u	s	F	1943	REITER 1947: 72-80		135, 107, 124
<i>Euphorbia humifusa</i> var. <i>pilosa</i>	u	e	F	2001	GRUBER 2001: 1-71		74, 127
<i>Euphorbia lathyris</i>	e	z	F T O	1986	Herbarium J. P. Gruber		138, 107, 150, 127
<i>Euphorbia maculata</i>	e	s	F T O	1895	THELLUNG 1907: 741-772		187, 165, 127
<i>Euphorbia marginata</i>	u	s	F I	2003	STÖHR et al. 2007: 155-292		165
<i>Euphorbia myrsinites</i>	u	z	F T O	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		150, 127
<i>Euphorbia polychroma</i>	u	e	F	2013	Herbarium P. Pilsel & G. Pflugbeil		
<i>Euphorbia prostrata</i>	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Euphorbia serpens</i>	u	e	F	2002	SCHRÖCK et al. 2006: 131-137		152, 127
<i>Euphorbia virgata</i>	l	s	F T	1954	LEEDER & REITER 1958: 1-348		107
<i>Euphrasia inopinata</i>	u	e	I	1979	VITEK 2000: 83-86		192
<i>Fagopyrum esculentum</i>	u	s	F T I O	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	Von HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) als <i>Polygonum fagopyrum</i> angeführt.	82, 144, 60, 191, 107, 204, 125, 127
<i>Fagopyrum tataricum</i>	l	e		1958	LEEDER & REITER 1958: 1-348		107
<i>Fagus sylvatica</i> f. <i>Atropurpurea</i>	u	s	F T I O	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		107, 165, 127
<i>Fallopia baldschuanica</i>	u	s	F O	1990	Herbarium P. Pilsel		204, 127, 124, 167
<i>Fallopia baldschuanica</i> x <i>japonica</i> (=F. x <i>conollyana</i>)	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Fallopia japonica</i>	e	h	F T I O L	1891	FRITSCH 1891: 741-750		53, 107, 170, 174, 127
<i>Fallopia japonica</i> var. <i>compacta</i>	l	e	F	1985	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Fallopia japonica</i> x <i>sachalinensis</i> (=F. x <i>bohemica</i>)	e	z	F T I O L	1982	PILSL et al. 2008: 1-597		164, 150, 127
<i>Fallopia sachalinensis</i>	e	z	F T I O L	1949	FISCHER 1949: 5-5		40, 107, 170, 174, 204, 125, 108, 127
<i>Ferula communis</i>	u	e	F	2008	STÖHR et al. 2009: 1677-1755		166
* <i>Festuca arundinacea</i> ssp. <i>uechtriziana</i>	u	e	F	2008	Herbarium P. Pilsel		
<i>Festuca pseudovina</i>	l	s	F T	1951	REITER 1952: 152-155	Die Bestimmung der im SZB liegenden Belege von M. Reiter aus Salzburg wurde von H. Wittmann bestätigt.	137, 106, 100, 120
<i>Ficus carica</i>	u	s	F	1990	STROBL 1994: 649-656		176, 204, 127

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Fimbristylis annua</i>	l	e	F	1855	HINTERHUBER 1855: 329-349	Ein Beleg aus St. Gilgen im SZB ist korrekt bestimmt. Laut HEGI (1907: 1-405) „Angeblich auch einmal in Kärnten [sic!] (St. Gilgen am Wolfgangsee); vielleicht hier nur zufällig eingeschleppt“. Dieser Meinung schließen wir uns an.	
<i>Foeniculum vulgare</i>	u	s	F	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 191, 107, 127
<i>Forsythia suspensa</i>	u	s	F T I	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Forsythia suspensa</i> x <i>viridissima</i> (=F. x <i>intermedia</i>)	t	z	F T I O	2001	WITTMANN 2001 in BIODIVERSITÄTSDATENBANK		161, 150, 127
<i>Fragaria chiloensis</i> x <i>virginiana</i> (=F. x <i>ananassa</i>)	u	s	F T	2002	SCHRÖCK et al. 2004: 221-337		107, 150, 127
<i>Fritillaria meleagris</i>	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127, 166
<i>Gaillardia aristata</i> x <i>pulchella</i> (=G. x <i>grandiflora</i>)	u	e	F	2008	STÖHR et al. 2009: 1677-1755		166
<i>Galega officinalis</i>	u	s	F T	1980	WITTMANN et al. 1987: 1-403	Die Funde in WITTMANN et al. (1987: 1-403) stammen von W. Weinmeister aus den Jahren 1977-1980.	205
<i>Galeobdolon argentatum</i>	e	h	F T I O L	1983	SAUTER 1868: 81-283		144, 204, 181, 125, 161, 150, 127
<i>Galinsoga ciliata</i>	e	sh	F T I O L	1928	LEEDER & REITER 1958: 1-348		107, 170, 71, 150, 127
<i>Galinsoga parviflora</i>	e	h	F T I O L	1868	SAUTER 1868: 81-283		144, 107, 170, 71, 127
<i>Galium saxatile</i>	e	s	O	2003	STÖHR et al. 2007: 155-292	Die alten Angaben (z.B.: SAUTER 1879: 1-155) sind wahrscheinlich alle falsch. Die Funde aus dem Lungau sind leider nicht belegt, vergl. Anmerkung in WITTMANN et al. (1987: 1-403).	82, 145, 54, 191, 165
<i>Galium spurium</i>	u	s	F I O L	1792	SCHRANK 1792: 1-240	Eventuell wurde die Art in der älteren Literatur mit <i>Galium aparine</i> verwechselt.	149, 191, 107, 125, 127
<i>Galium tricoratum</i>	l	s	F O L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 60, 191, 107, 127
<i>Gentiana lutea</i> ssp. <i>lutea</i>	e	s	F T I O	1983	STROBL 1985: 865-870		169
<i>Geranium divaricatum</i>	u	s	F	1999	PILSL et al. 2002: 5-165		125, 127
<i>Geranium macrorrhizum</i>	u	s	F	2002	STÖHR et al. 2007: 155-292		165, 127
<i>Geranium molle</i>	u	s	F T I O	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 57, 107, 140
<i>Geranium purpureum</i>	t	s	F T I O	1997	MELZER 1998: 131-137		115, 125, 150, 127
<i>Geranium pyrenaicum</i>	e	z	F T I O L	1868	SAUTER 1868: 81-283		82, 144, 107, 140, 70, 127
<i>Geranium rotundifolium</i>	t	s	F O	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 80, 50, 107, 125, 127
<i>Geranium sanguineum</i>	u	e	O	2012	vid. P. Pils	Die Angaben in den alten Salzburger Floren sind vermutlich alle falsch. Im Jahr 2012 konnte sie jedoch aus einer Blumenrabatte verwildert beobachtet werden.	82, 62, 191, 107
<i>Geranium sibiricum</i>	u	s	F T O	2000	PILSL et al. 2002: 5-165		125, 150, 127
<i>Geranium versicolor</i>	u	e	F	2005	STÖHR et al. 2007: 155-292		165
<i>Gladiolus x hortulanus</i>	l	e	F	1835	Herbarium SZB		
<i>Glaucium corniculatum</i>	l	s	I O	1908	LEEDER 1922: 22-31	Aus Salzburg wurden bisher nur zwei unbeständige Funde aus Prielau bzw. Hütttau gemeldet.	106, 107, 100
<i>Glebionis segetum</i>	u	e	F	2005	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Gleditsia triacanthos</i>	u	s	F	2006	STÖHR et al. 2007: 155-292		165, 127, 124
<i>Glyceria grandis</i>	u	s	F T I O	2001	HOHLA 2012: 48-56		92
<i>Glyceria maxima</i> ssp. <i>micrantha</i>	u	e	F	2003	Herbarium P. Pils	Zur Unterscheidung dieser Sippe siehe HOHLA (2012: 62-70).	127
<i>Glyceria striata</i>	t	s	F T I O	1999	SCHRÖCK et al. 2004: 221-337		183, 161, 150, 127, 167

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Guizotia abyssinica</i>	u	s	F	2003	STÖHR et al. 2007: 155-292	In der älteren Literatur werden nur kultivierte Pflanzen genannt (vergl. LEEDER & REITER 1958: 1-348), die vermutlich von JANCHEN (1956-1960: 1-999) zitiert wurden.	107, 165, 127
<i>Gypsophila acutifolia</i>	u	e	L	2002	WALTER et al. 2002: 46-173	Dieser Beleg befindet sich im Herbarium Melzer.	200
* <i>Gypsophila muralis</i>	u	s	F T I O L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 191, 107, 127, 30
<i>Helenium autumnale</i>	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Helianthus annuus</i>	u	h	F T I O L	1898	FRITSCH 1898: 244-273		60, 191, 107, 127
<i>Helianthus tuberosus</i>	t	z	F T I O	1898	FRITSCH 1898: 244-273	Vermutlich wurden in der Literatur unter diesem Namen auch andere ausdauernde <i>Helianthus</i> -Arten verstanden.	60, 66, 107, 204, 125, 161, 127
<i>Heliopsis helianthoides</i> ssp. <i>occidentalis</i>	u	e	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Heliopsis helianthoides</i> ssp. <i>scabra</i>	u	s	F T	1995	STROBL 1995: 803-812	Der Wert der Sippe ist unklar.	177, 127
<i>Helleborus foetidus</i>	u	e	F	1857	SAUTER 1857: 177-180	Die alten Literaturangaben aus Berndorf und Palling sind kritisch zu betrachten, da sie eventuell mit einer anderen Helleborus-Art verwechselt wurden.	142, 127
<i>Helleborus orientalis</i>	u	s	F T O	2002	STÖHR et al. 2002: 1393-1505	Sorten und Hybriden analog FISCHER et al. (2008: 1-1392).	161, 127
* <i>Helleborus viridis</i> (ssp. <i>viridis</i>)	u	s	F T I	1832	HOPPE 1832: 676-704		98, 82, 107, 127
<i>Helminthotheca echioides</i>	l	s	F T	1945	PILSL et al. 2008: 1-597		107, 164, 127
<i>Hemerocallis fulva</i>	e	z	F T I O	1797	BRAUNE 1797 I-III		9, 82, 107, 43, 150, 25, 127
<i>Heracleum mantegazzianum</i>	u	z	F T I O L	1994	WITTMANN & PILSL 1997: 385-506		178, 204, 125, 121, 127
<i>Herniaria hirsuta</i>	u	s	F	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 107, 204, 125, 127, 124
<i>Hesperis matronalis</i>	e	s	F T O	1958	LEEDER & REITER 1958: 1-348		107, 24, 127
<i>Hesperis tristis</i>	l	e	T	1892	LEEDER 1922: 22-31		106
<i>Hibiscus syriacus</i>	u	s	F	2002	SCHRÖCK et al. 2004: 221-337		150, 127
<i>Hibiscus trionum</i>	u	s	F	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 127
<i>Hordeum distichon</i>	u	s	F L	1868	SAUTER 1868: 81-283		144, 57, 191, 107, 127
<i>Hordeum jubatum</i>	e	z	F T I O L	1982	MELZER 1984: 67-76		112, 204, 161, 94, 150, 127
<i>Hordeum murinum</i> ssp. <i>leporinum</i>	u	e	F	2011	PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15		124
<i>Hordeum murinum</i> ssp. <i>murinum</i>	e	e	F	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82
<i>Hordeum secalinum</i>	l	e	F	1996	WITTMANN & PILSL 1997: 385-506	Die Art wurde von WITTMANN & PILSL (1997: 385-506) fälschlich als <i>Hordeum hystrix</i> veröffentlicht. Was HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) unter diesem Namen verstanden, ist unklar.	204, 127
<i>Hordeum vulgare</i>	u	s	F T I O	1879	HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313		80, 57, 191, 107, 127
* <i>Hornungia petraea</i>	l	s	I O	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	Die beiden Belege im SZB sind richtig bestimmt, doch stellt sich die Frage ob diese Trockenrasenart im Fuscher- bzw. Gasteinertal vorkommen kann? In HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) wird die Art als <i>Hutchinsia petraea</i> angeführt.	82, 107
<i>Houttuynia cordata</i>	u	e	F	2002	STÖHR et al. 2007: 155-292		165
<i>Hyacinthoides hispanica</i>	u	e	T	2009	Herbarium O. Stöhr		
<i>Hyacinthoides hispanica</i> x <i>non-scripta</i> (= <i>H. x variabilis</i>)	u	e	T	2009	STÖHR et al. 2012: 53-136		167
<i>Hyacinthoides italica</i>	l	e	F	1862	HINTERHUBER 1862: 305-320	HINTERHUBER (1862: 305-320) führt das Taxon unter <i>Scilla italica</i> .	79, 127
<i>Hyacinthoides non-scripta</i>	u	s	F T	2002	STÖHR et al. 2002: 1393-1505		161, 127
<i>Hyacinthus orientalis</i>	u	s	F T	2003	STÖHR et al. 2007: 155-292		165, 127

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Hydrangea anomala</i> ssp. <i>petiolaris</i>	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Hydrangea macrophylla</i>	u	s	F T	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		150, 127
* <i>Hydrocharis morsus-ranae</i>	u	s	F O	1868	SAUTER 1868: 81-283	Eventuell handelt es sich bei alten Literaturangaben um ehemals indigene Vorkommen, welche nun ausgestorben sind. In neuerer Zeit konnte die Art mehrfach neophytisch oder angesalbt gefunden werden.	144, 107, 204, 162
<i>Hylotelephium sieboldii</i>	u	s	F	2003	STÖHR et al. 2007: 155-292		165
<i>Hylotelephium spectabilea</i>	u	s	F T	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Hypericum androsaemum</i>	u	s	F	1998	STROBL 1998: 579-589		180, 127
<i>Hypericum kouytchense</i>	u	e	T	2008	STÖHR et al. 2009: 1677-1755	Die Bestimmung des bisher einzigen Beleges aus dem Tauglgries ist kritisch.	166
<i>Hyssopus officinalis</i>	u	s	F T L	1935	VIERHAPPER 1935: 1-289		191, 100, 107, 125, 127
<i>Iberis amara</i>	u	e	F	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 107
<i>Iberis sempervirens</i>	u	s	F I O L	1987	WITTMANN et al. 1987: 1-403		205, 150, 127
<i>Iberis umbellata</i>	t	z	F T I O	1992	PILSL et al. 2008: 1-597		107, 115, 125, 150, 23, 127
<i>Impatiens balfourii</i>	u	e	F	1998	SCHRÖCK et al. 2004: 221-337		150
<i>Impatiens balsamina</i>	l	e	F	1895	Herbarium SZB		127
<i>Impatiens glandulifera</i>	e	sh	F T I O L	1958	LEEDER & REITER 1958: 1-348		107, 170, 171, 173, 150, 127
<i>Impatiens parviflora</i>	e	sh	F T I O L	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 49, 57, 107, 140, 170, 127
<i>Impatiens walleriana</i>	u	e	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Inula britannica</i>	u	s	F T O	1870	Herbarium SZB		107, 127, 167
<i>Inula helenium</i>	u	s	F T I O	1868	SAUTER 1868: 81-283	Die Art wird zwar bereits von BRAUNE (1795: 213-247) „in Dörfern im Lungau“ angeführt, doch dürfte es sich dabei eher um kultivierte Exemplare dieser alten Heilpflanze handeln.	144, 191, 107, 127
<i>Ipomoea purpurea</i>	u	s	F T O	1962	REITER 1964: 51-64		140, 140, 150, 165, 127
<i>Iris (x) germanica</i>	e	s	F	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 204
<i>Iris pumila</i>	l	e	O	1797	BRAUNE 1797 I-III		9, 144, 145
* <i>Isopyrum thalictroides</i>	l	e	F	1879	SAUTER 1879: 1-155	Von SAUTER (1879: 1-155) „in einem Exemplar gefunden“.	145
<i>Isotrema macrophyllum</i>	l	e	F	1899	Herbarium SZB		127
<i>Iva xanthiifolia</i>	l	s	F O	1947	LEEDER & REITER 1958: 1-348	Nur 1947 und 1948 in Kleinarl bzw. Elsbethen gefunden.	107, 127
<i>Jasminum nudiflorum</i>	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Juglans cinerea</i>	u	e	F	2011	PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15		124
<i>Juglans regia</i>	e	h	F T I O L	1894	FRITSCH 1894: 49-69		57, 191, 107, 21, 150, 25, 127
<i>Juncus ensifolius</i>	u	s	F I	1988	WITTMANN et al. 1989: 1-70		203, 165, 26
<i>Juncus tenuis</i>	e	sh	F T I O L	1914	LEEDER & REITER 1958: 1-348		107, 171, 127
<i>Kerria japonica</i>	u	s	F T	2002	SCHRÖCK et al. 2004: 221-337		150, 127
* <i>Kickxia spuria</i>	l	e	F	1855	HINTERHUBER 1855: 329-349	Ob diese Art in den Äckern einst heimisch war ist unklar, aber möglich. Diese Vorkommen sind jedoch seit über 100 Jahren erloschen. HINTERHUBER (1855: 329-349) nennt die Art <i>Linaria spuria</i> .	81, 107
<i>Laburnum alpinum x anagyroides</i> (=L. x <i>watereri</i>)	u	s	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Laburnum anagyroides</i>	t	s	F T I	1981	Herbarium P. Pils	In PILSL et al. (2008: 1-597) wurde ein Beleg vom Kühberg aus dem Jahre 1981 übersehen.	107, 177, 26, 127
<i>Lactuca sativa</i>	u	e	F	1943	PILSL et al. 2008: 1-597		191, 107, 127

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Lactuca serriola</i>	e	z	F T I O L	1898	VIERHAPPER 1935: 1-289	Obwohl die Art von FISCHER et al. (2008: 1-1392) als „alteingebürgert“ eingestuft wird, halten wir am neophytischen Status fest.	191, 107, 72, 161, 127
* <i>Lamium orvala</i>	l	s	T	1943	FISCHER 1945: 1-2	Das Vorkommen am Paß Lueg ist vom Status kritisch und konnte seit Jahrzehnten nicht mehr bestätigt werden.	37, 107
<i>Lamprocapnos spectabilis</i>	u	s	F O	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Lantana camara</i>	u	e	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Laphangium luteoalbum</i>	l	s	F T	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 54, 107
* <i>Lappula squarrosa</i>	u	s	F T I O L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	Diese wird von FISCHER et al. (2008: 1-1392) in Österreich als indigen eingestuft. Die Vorkommen im Land Salzburg sind jedoch unbeständig und nur im Lungau möglicherweise indigen.	82, 80, 191, 107, 204, 127
<i>Lathyrus aphaca</i>	l	s	F T	1923	FISCHER 1945: 1-2	Bislang in Salzburg nur einmal nachgewiesen und seit 1923 verschollen.	37, 107
<i>Lathyrus hirsutus</i>	l	e	F	1924	FISCHER 1946: 1-16	Bislang in Salzburg nur einmal nachgewiesen und seit 1924 verschollen.	38, 107
<i>Lathyrus latifolius</i>	u	s	F T	1979	PILSL et al. 2002: 5-165		191, 125, 150, 127
<i>Lathyrus nissolia</i>	l	e	F	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 62, 138, 107
<i>Lathyrus odoratus</i>	u	e	F	1991	WITTMANN & PILSL 1997: 385-506		107, 204, 127
<i>Lathyrus tuberosus</i>	u	s	F T	1893	Herbarium SZB		138, 107, 125, 127
<i>Lavandula angustifolia</i>	u	s	F T O L	2000	PILSL et al. 2002: 5-165		107, 125, 150, 127
<i>Lavatera trimestris</i>	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Lens culinaris</i>	l	s	F T	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	Von HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) als <i>Ervum lens</i> bezeichnet.	82, 107, 127
<i>Leontodon saxatilis</i>	u	s	F T I O	1995	HOHLA & MELZER 2003: 1307-1326		94
<i>Leonurus cardiaca</i> ssp. <i>cardiaca</i>	u	s	T I	1948	Herbarium SZB	Ein weiterer undatierter Beleg von Storch im SZB dürfte aus dem 19. Jh. stammen.	
<i>Leonurus cardiaca</i> ssp. <i>villosus</i>	u	s	F I L	1999	EICHBERGER & ARMING 1999: 363-376		18, 127
<i>Lepidium densiflorum</i>	e	s	F I O L	1897	FRITSCH 1898: 244-273	Vor allem in den Gebirgsgauen ist diese Kressenart seit über 60 Jahren beständig und daher etabliert.	60, 191, 107, 125, 127
<i>Lepidium draba</i>	e	z	F T I O	1866	SAUTER 1868: 81-283		144, 47, 107, 127, 167
<i>Lepidium heterophyllum</i>	l	s	I O	1936	REITER 1947: 72-80		135, 107
<i>Lepidium perfoliatum</i>	u	s	F I	1890	Herbarium SZB		54, 107, 127
<i>Lepidium ruderales</i>	e	s	F T I O	1888	VOGL 1888: 1-29	In den Gebirgsgauen ist die Art vermutlich schon etabliert.	193, 107, 150, 127
<i>Lepidium sativum</i>	u	s	F T I L	1889	FRITSCH 1889: 575-592		49, 191, 107, 127, 124
<i>Lepidium virginicum</i>	e	z	F T I O	1887	STOHL 1887: 74-74		157, 49, 107, 150, 127
<i>Leucanthemum maximum</i> cv.	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597	Die Unterscheidung zu <i>L. serotinum</i> ist kritisch (vergl. PILSL et al. 2008: 1-597).	127
<i>Levisticum officinale</i>	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		191, 107, 127
<i>Ligularia fischeri</i>	u	s	I	2005	STÖHR et al. 2007: 155-292		165
<i>Linaria genistifolia</i> (ssp. <i>genistifolia</i>)	l	e	F	1855	HINTERHUBER 1855: 329-349	Das adventive Vorkommen in der Stadt Salzburg ist seit über 150 Jahren erloschen.	81, 127
<i>Linaria purpurea</i>	u	e	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Linaria repens</i>	u	s	F T I	1944	LEEDER & REITER 1958: 1-348		107, 204, 150, 23, 127
<i>Linaria supina</i> agg.	u	s	F	1998	PILSL et al. 2002: 5-165	Dieses Aggregat beinhaltet die Funde von <i>Linaria caesia</i> und <i>Linaria glauca</i> , deren Unterscheidung noch ungeklärt ist.	125, 127

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Linaria supina x vulgaris</i>	u	e	F	2006	Herbarium J. P. Gruber	Bislang nur einmal im Botanischen Garten der Universität Salzburg verwildert.	
<i>Linum austriacum</i>	u	s	FT	2004	PILSL et al. 2008: 1-597	Die Angaben in HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) betreffen sicherlich nicht diese Art sondern <i>Linum alpinum</i> .	127
<i>Linum usitatissimum</i>	u	z	FTI OL	1797	BRAUNE 1797 I-III		9, 82, 53, 57, 191, 107, 125, 72, 161, 150, 127
<i>Liriodendron tulipifera</i>	u	s	F	2002	Herbarium Ch. Schröck/LI & P. PilsI		127, 124
<i>Lobelia erinus</i>	u	s	FTO	1934	FISCHER 1945: 1-2		37, 150, 127
<i>Lobularia maritima</i>	u	z	FTI OL	1797	BRAUNE 1797 I-III		9, 107, 125, 161, 150, 127
<i>Lolium multiflorum</i>	e	sh	FTI OL	1868	SAUTER 1868: 81-283		144, 47, 53, 191, 107, 127
<i>Lonicera caprifolium</i>	u	s	FO	1880	Herbarium SZB	Bei dem Beleg im SZB von Stohl ist der Status nicht klar: „verwildert?“ am Beleg.	107, 127, 124
<i>Lonicera henryi</i>	u	e	T	2006	STÖHR et al. 2007: 155-292		165
<i>Lonicera japonica</i>	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Lonicera nitida</i>	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597	Die Unterscheidung zu <i>Lonicera pileata</i> ist in vielen Fällen kritisch.	127
<i>Lonicera periclymenum</i>	u	e	F	2006	PILSL et al. 2008: 1-597		107, 127
<i>Lonicera pileata</i>	t	z	FTI O	2002	SCHRÖCK et al. 2004: 221-337		150, 127
<i>Lonicera tatarica</i>	u	s	FIO	2003	Herbarium O. Stöhr	Die Angaben von O. Stöhr wurden bei PILSL et al. (2008: 1-597) übersehen.	
<i>Lunaria annua</i>	t	z	FTI O	1982	PILSL 1982: 1-140		123, 161, 150, 127
<i>Lupinus polyphyllus</i>	e	h	FTI OL	1987	WITTMANN et al. 1987: 1-403		205, 71, 161, 126, 127, 30
* <i>Luzula lutea</i>	u	e	O	2001	STÖHR et al. 2007: 155-292	Das Vorkommen im Gasteinertal wurde schon von STÖHR et al. (2007: 155-292) aufgrund des Standortes als möglicherweise verschleppt eingestuft.	165
<i>Lychnis chalcedonica</i>	u	e	F	2003	STÖHR et al. 2006: 139-190		164, 107
<i>Lychnis coronaria</i>	u	s	FTI	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		107, 150, 127
<i>Lycium barbarum</i>	u	s	FTI OL	1899	FUGGER & KASTNER 1899: 29-212		66, 107, 127
<i>Lysimachia clethroides</i>	u	e	F	2007	Herbarium J. P. Gruber		
<i>Lysimachia punctata</i>	e	h	FTI OL	1792	SCHRANK 1792: 1-240		149, 82, 107, 43, 183, 125, 161, 20, 150, 127
<i>Lythrum hyssopifolia</i>	u	s	FT	1984	WITTMANN & PILSL 1997: 385-506		204, 166, 167
<i>Macleaya cordata</i>	u	e	F	2004	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Madia sativa</i>	l	e	I	1959	REITER 1964: 51-64		140, 140
<i>Mahonia aquifolium</i>	t	z	FTI O	1982	PILSL 1982: 1-140		107, 123, 125, 126, 150, 127
<i>Malcolmia maritima</i>	l	e	F	1945	FISCHER 1945: 1-2		37, 38
<i>Malope trifida</i>	u	s	F	2008	Herbarium P. PilsI	Das einzige bisher bekannte Vorkommen auf einem Ackerrandstreifen war vermutlich angesalbt. Die Angabe in PILSL & PFLUGBEIL (2012: 5-15) stellte sich als <i>Lavatera trimestris</i> heraus.	124
* <i>Malus dasyphylla</i>	u	s	FTO	1985	STÖHR et al. 2006: 139-190	FISCHER et al. (2008: 1-1392) bezeichnen den Status dieser Art „als autochthone Wildsippe unsicher“.	164
<i>Malus domestica</i>	t	z	FTI OL	1879	HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313		80, 107, 150, 127
* <i>Malva alcea</i>	e	z	FTI OL	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 47, 57, 191, 107, 174, 178, 19, 161, 150, 127
<i>Malva moschata</i>	e	h	FTI OL	1868	SAUTER 1868: 81-283		144, 191, 107, 71, 19, 125, 94, 150, 127

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Malva pusilla</i>	u	s	F O	1879	HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313		80, 62, 107
<i>Malva sylvestris</i> ssp. <i>mauritiana</i>	u	s	F O	1945	FISCHER 1945: 1-2		37, 107, 127
<i>Malva verticillata</i>	l	s	F L	1880	Herbarium SZB		191, 107, 127
<i>Marrubium vulgare</i>	l	e	F	1868	SAUTER 1868: 81-283		144, 80, 65
<i>Matricaria discoidea</i>	e	sh	F T I O L	1897	FRITSCH 1898: 244-273		60, 66, 191, 107, 170, 127
<i>Matthiola longipetala</i>	u	s	F O	2007	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Meconopsis cambrica</i>	u	s	F T	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		150, 127, 124
* <i>Medicago falcata</i>	u	z	F T I O L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	Möglicherweise sind die Vorkommen im Lungau indigen.	82, 47, 53, 57, 191, 107
<i>Medicago minima</i>	l	s	I	1899	FUGGER & KASTNER 1899: 29-212	Bereits HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) zweifeln an dem älteren angeblichen Vorkommen am Hauns- berg.	82, 66, 107
<i>Medicago prostrata</i>	l	e	F	1879	HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313		80, 127
<i>Medicago sativa</i> s. lat.	e	s	F T I O L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	Die früher in Salzburg als <i>Medicago</i> x <i>varia</i> bezeichneten Sippen sind laut Bestimmung mit FISCHER et al. (2008:1-1392) <i>M. sativa</i> s.lat.	82, 47, 49, 57, 191, 107, 127
<i>Melampodium montanum</i>	u	e	F	2003	Herbarium P. Pils		
<i>Melissa officinalis</i>	e	s	F T I O	1955	PILSL et al. 2008: 1-597		107, 125, 161, 150, 127
<i>Mentha aquatica</i> x <i>arvensis</i> x <i>spicata</i> (=M. x <i>smithiana</i>)	u	s	F T I O L	1890	BRAUN 1890: 351-508		7, 191, 107, 127, 167
<i>Mentha aquatica</i> x <i>spicata</i> (=M. x <i>piperita</i>)	e	s	F T I O	1879	HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313		80, 107, 165, 127
<i>Mentha arvensis</i> x <i>spicata</i> (=M. x <i>gracilis</i>)	u	s	F I O	1797	BRAUNE 1797 I-III		9, 191, 54, 107, 165, 127
<i>Mentha longifolia</i> x <i>spicata</i> (=M. x <i>villosanervata</i>)	u	e	F	2007	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Mentha longifolia</i> x <i>suaveolens</i> (=M. x <i>rotundifolia</i>)	u	s	F T	1958	LEEDER & REITER 1958: 1-348		107, 127
<i>Mentha pulegium</i>	l	e	F	1946	FISCHER 1946: 1-16		38, 107, 127
<i>Mentha spicata</i>	u	s	F	1997	PILSL et al. 2002: 5-165		107, 125, 127
<i>Mentha spicata</i> x <i>suaveolens</i> (=M. x <i>villosa</i>)	u	s	F T I O	1964	RADACHER 1965: 106-136		132, 165, 127
<i>Mentha suaveolens</i>	u	s	F	2006	STÖHR et al. 2012: 53-136		167
<i>Mercurialis annua</i>	u	s	F T O	1837	Herbarium SZB		82, 53, 107, 127
<i>Mespilus germanica</i>	u	e	F	1909	WILLI 1909: 3-50		201, 107, 127
<i>Microrrhinum litorale</i>	u	s	F T	1996	WITTMANN & PILSL 1997: 385-506		204, 125, 94, 165, 127
<i>Mimulus guttatus</i>	e	z	F T I O L	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 107, 171, 204, 19, 125, 161, 126, 150, 127
<i>Minuartia hybrida</i>	e	e	F	1984	WITTMANN & PILSL 1997: 385-506		204
<i>Minuartia rubra</i>	u	e	F	2001	PILSL et al. 2002: 5-165		125
<i>Mirabilis jalapa</i>	u	e	F	2004	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Miscanthus sacchariflorus</i>	u	s	F T	2002	SCHRÖCK et al. 2004: 221-337		150
<i>Miscanthus sinensis</i>	u	s	F T L	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		164, 127
<i>Misopates orontium</i>	l	e	L	1899	FUGGER & KASTNER 1899: 29-212	Kein Beleg im SZB, daher möglicher- weise eine Verwechslung mit <i>Microrrhi-</i> <i>num minus</i> .	66, 191, 100
<i>Morus alba</i>	u	e	F	1992	WITTMANN & PILSL 1997: 385-506		204, 127
<i>Morus nigra</i>	u	e	F	2006	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Muhlenbergia mexicana</i>	l	e	F	2008	STÖHR et al. 2009: 1677-1755	Der Bestand wurde 2013 überbaut und ist somit erloschen.	166
<i>Muscari armeniacum</i>	t	z	F T O	2000	PILSL et al. 2002: 5-165		125, 161, 150, 127

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Muscari botryoides</i>	u	s	F T I O	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 54, 107, 127
<i>Myagrum perfoliatum</i>	l	e	F	1891	FUGGER & KASTNER 1891: 259-312		65, 54, 107, 127
* <i>Myosotis discolor</i>	u	s	F O	1868	SAUTER 1868: 81-283		144, 64, 163, 127, 166
* <i>Myosotis sparsiflora</i>	e	s	F I O L	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 191, 107
<i>Myrrhis odorata</i>	e	z	F I O L	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 191, 107, 167
<i>Narcissus minor</i>	u	s	F T	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		165, 127
<i>Narcissus poeticus</i>	u	s	F T I	1868	SAUTER 1868: 81-283		144, 191, 107, 127
<i>Narcissus poeticus</i> x <i>pseudonarcissus</i> (=N. x <i>incomparabilis</i>)	u	s	F T O	1899	FUGGER & KASTNER 1899: 29-212		66, 161, 127
<i>Narcissus</i> <i>pseudonarcissus</i>	e	z	F T I O	1862	HINTERHUBER 1862: 305-320		82, 79, 107, 127
<i>Narcissus radiiflorus</i>	u	s	F L	1935	VIERHAPPER 1935: 1-289	Neben einer Angabe beim Attersee (RICEK 1971: 255-272; als <i>N. stellaris</i>) wird diese Art von Forstmeister O. Salvadori am Überling (VIERHAPPER 1935: 1-289, als <i>N. angustifolius</i>) genannt.	191, 107, 100
* <i>Nasturtium microphyllum</i> x <i>officinale</i> (=N. x <i>sterile</i>)	u	e	T	2003	STÖHR et al. 2006: 139-190	Nach WALTER et al. (2002: 46-173) handelt es sich hier um einen möglichen Neophyten, obwohl beide Elternarten in Salzburg indigen sind. Die kaum fruchtbare Kulturpflanze breitet sich vegetativ aus.	164
* <i>Nepeta cataria</i>	u	z	F T I O L	1797	BRAUNE 1797 I-III		9, 82, 191, 107, 165, 127, 167
<i>Nepeta racemosa</i>	u	s	F T O L	2002	PILSL et al. 2008: 1-597	Die Unterscheidung von <i>Nepeta</i> x <i>faassenii</i> ist problematisch.	150, 164, 127
<i>Nicandra physalodes</i>	u	s	F T	2003	STÖHR et al. 2006: 139-190		164
<i>Nicotiana rustica</i>	u	s	F I	1850	Herbarium SZB		164, 127
<i>Nigella damascena</i>	u	s	F T	1891	FUGGER & KASTNER 1891: 259-312		65, 54, 107, 127
<i>Nonea pulla</i>	l	s	F L	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 127
* <i>Nymphaea alba</i>	e	z	F T I O	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 161
<i>Nymphoides peltata</i>	e	s	F I O L	1964	vid. H. Sonderegger		127, 166
<i>Oenothera angustissima</i>	u	e	F	2005	FISCHER et al. 2005: 1-1380		45
<i>Oenothera biennis</i> (s.str.)	e	z	F T I O L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 57, 191, 107, 150, 127
<i>Oenothera biennis</i> x <i>glazioviana</i> (=O. x <i>fallax</i>)	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Oenothera biennis</i> x <i>pyncocarpa</i> (=O. x <i>punctulata</i>)	u	s	F T O	1995	HOHLA et al. 2005: 147-199		95, 127
<i>Oenothera biennis</i> x <i>rubicaulis</i> (=O. x <i>casimiri</i>)	u	e	F	2005	STÖHR et al. 2012: 53-136		167
<i>Oenothera canovirens</i>	l	e	L	1917	ROSTANSKI & FORSTNER 1982: 87-113		141
<i>Oenothera deflexa</i>	u	s	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		127, 124, 167
<i>Oenothera fruticosa</i>	u	s	F	2003	Herbarium Ch. Schröck/LI		167
<i>Oenothera glazioviana</i>	e	z	F T I O	1957	ROSTANSKI & FORSTNER 1982: 87-113		141, 204, 125, 150, 127
<i>Oenothera pyncocarpa</i>	e	s	F T I O L	1917	ROSTANSKI & FORSTNER 1982: 87-113		141, 204, 127, 167
<i>Oenothera victorini</i>	u	e	F	2002	KLEESADL 2011: 6-15	Laut KLEESADL (2011: 6-15) befindet sich Herbarium LI ein Beleg von C. Schröck aus dem Jahr 2002 der in der Stadt Salzburg gesammelt wurde.	103
<i>Omphalodes verna</i>	e	s	F T O L	1797	BRAUNE 1797 I-III		9, 107, 180, 127

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Onobrychis viciifolia</i>	e	sh	F T I O L	1797	BRAUNE 1797 I-III		9, 82, 57, 191, 107, 127
<i>Onopordum acanthium</i>	u	s	F T O	1937	LEEDER & REITER 1958: 1-348	Die Angabe von HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) „im Kammergute“ ist aus unserer Sicht zweifelhaft.	82, 107, 125, 127
<i>Orchis purpurea</i>	u	e	F	2010	THOMASSER et al. 2010: 1-74		
* <i>Ornithogalum umbellatum</i> agg.	t	s	F T I	1868	SAUTER 1868: 81-283		144
<i>Orobanche hederæ</i>	u	e	F	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 62, 127
<i>Othocallis amoena</i>	u	e	F	1862	HINTERHUBER 1862: 305-320	Möglicherweise handelt es sich bei den Angaben in der älteren Salzburger Literatur um Verwechslungen mit <i>O. siberica</i> .	79, 145, 127
<i>Othocallis siberica</i>	t	z	F T O	1999	PILSL et al. 2002: 5-165		125, 161, 150, 127
<i>Oxalis corniculata</i>	e	z	F T I O	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 107, 204, 182, 150, 23, 127
<i>Oxalis corymbosa</i>	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Oxalis dillenii</i>	t	s	F T I O L	1988	REISINGER 1988: 1-139		134, 125, 23, 150, 127
<i>Oxalis stricta</i>	e	h	F T I O L	1826	ZUCCARINI 1826: 257-261		207, 82, 107, 72, 150, 127
<i>Oxalis triangularis</i>	u	e	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Pachysandra terminalis</i>	u	s	F T	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		165, 127, 167
<i>Paeonia officinalis</i>	u	s	F	1804	MICHL 1804: 39-49		118, 107, 127
<i>Panicum capillare</i>	e	h	F T I O	1884	Herbarium SZB	<i>Panicum capillare</i> wurde in der Vergangenheit nicht von <i>P. riparium</i> unterschieden.	107, 204, 94, 150, 23, 127
<i>Panicum dichotomiflorum</i>	u	s	F T O	2003	SCHRÖCK et al. 2004: 221-337		94, 150
<i>Panicum hillmanii</i>	u	s	F O	2003	HOHLA & MELZER 2003: 1307-1326		94
<i>Panicum miliaceum</i>	u	z	F T I O L	1864	Herbarium GZU	Die Unterarten wurden vielfach nicht unterschieden, die meisten Nachweise stammen wohl von der ssp. <i>miliaceum</i> .	49, 57, 191, 107, 204, 71, 150, 127
<i>Panicum riparium</i>	e	s	F T I	1895	Herbarium SZB	Aufgrund fehlender Daten konnte die Häufigkeit nur als selten eingestuft werden, da die Art bisher von <i>P. capillare</i> nicht unterschieden wurde. Möglicherweise ist <i>P. riparium</i> in Salzburg sogar häufiger als <i>P. capillare</i> .	
<i>Panicum virgatum</i>	u	e	F	2002	SCHRÖCK et al. 2004: 221-337		150
<i>Papaver atlanticum</i>	u	e	F	2007	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Papaver croceum</i>	u	s	F I O	2005	STÖHR et al. 2007: 155-292		165
<i>Papaver dubium</i> ssp. <i>austromoravicum</i>	u	e	F	2003	PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15		124
<i>Papaver orientale</i>	u	e	F	2003	vid. O. Stöhr & Ch. Schröck		
<i>Papaver somniferum</i>	u	z	F T I O L	1894	FRITSCH 1894: 49-69		60, 57, 191, 107, 204, 150
* <i>Parietaria officinalis</i>	e	s	F T L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	Da diese Art in den typischen Lebensräumen (Auwälder) fehlt wie sie - wie in Oberösterreich (HOHLA et al. 2009: 1-324) - als vermutlich neophytisch angesehen.	82, 184, 191, 107, 151
<i>Parthenocissus inserta</i>	e	h	F T I O	1892	FRITSCH 1892: 99-184		54, 174, 176, 22, 127
<i>Parthenocissus quinquefolia</i>	u	s	F T	1891	FRITSCH 1891: 741-750	Diese Art wird in FRITSCH (1891: 741-750) als <i>Ampelopsis quinquefolia</i> angeführt.	53, 107, 127
<i>Parthenocissus tricuspidata</i>	u	s	F T I O	1891	FUGGER & KASTNER 1891: 259-312		65, 54, 107, 127
<i>Paulownia tomentosa</i>	u	s	F	1986	STROBL 1995: 803-812		177, 127
<i>Pennisetum macrourum</i>	u	e	T	2006	STÖHR et al. 2007: 155-292		165
<i>Penstemon campanulatus</i>	u	e	F	2008	STÖHR et al. 2009: 1677-1755		166, 167
<i>Persicaria affinis</i>	u	s	F T I	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127, 166
<i>Persicaria alpina</i>	l	e	F	1903	Herbarium SZB		127

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Persicaria lapathifolia</i> ssp. <i>brittingeri</i>	u	s	F	1901	Herbarium GZU	Als Stromtalpflanze ist diese in Salzburg nicht heimisch. Die Vorkommen auf offenen Schotterflächen sind zudem nur unbeständig.	162, 127
<i>Persicaria orientalis</i>	u	s	F T	2002	PILSL et al. 2008: 1-597	Ein Beleg von Fritsch im GZU aus dem Jahr 1905 wird nicht in Betracht gezogen, da schon Sauter (1868: 81-283) „nicht selten in Gärten“ schreibt und die Pflanze vermutlich kultiviert war. Die Art wird in PILSL et al. (2008: 1-597) als <i>Polygonum orientale</i> angeführt.	107, 127
<i>Persicaria polystachya</i>	u	e	F	1961	SCHRÖCK et al. 2004: 221-337		150
<i>Persicaria virginiana</i>	l	e	F	1898	Herbarium SZB		127
<i>Petrorhagia prolifera</i> (s.str.)	u	e	F	1997	MELZER 1998: 131-137		82, 115, 127
* <i>Petrorhagia saxifraga</i>	u	s	F T O L	1792	SCHRANK 1792: 1-240	SCHRANK (1792: 1-240) nennt die Art <i>Dianthus saxifraga</i> .	149, 82, 191, 107, 124
<i>Petroselinum crispum</i>	u	s	F	1876	Herbarium SZB		82, 191, 107, 127
<i>Petunia axillaris</i> x <i>violacea</i> (=P. x <i>hybrida</i>)	u	s	F T O	2001	STÖHR et al. 2002: 1393-1505	Von STÖHR et al. (2002: 1393-1505) als <i>Petunia integrifolia</i> x <i>axillaris</i> (<i>Petunia</i> x <i>atkinsiana</i>) bezeichnet.	107, 161, 127
<i>Phacelia tanacetifolia</i>	u	s	F	2000	PILSL et al. 2002: 5-165		125, 127
<i>Phalaris arundinacea</i> var. <i>picta</i>	t	s	F T I O	1888	FRITSCH 1888: 75-90		47, 107, 43, 161, 127
<i>Phalaris canariensis</i>	u	s	F T I L	1795	BRAUNE 1795: 213-247		8, 47, 57, 191, 107, 150, 127
<i>Phaseolus coccineus</i>	u	e	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		191, 107, 127
<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>nanus</i>	u	e	F	2009	PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15		124
<i>Phedimus aizoon</i> s.lat.	u	s	F O	2003	vid. O. Stöhr		
<i>Phedimus hybridus</i>	u	s	F T I O L	1964	JANCHEN 1964: 1-83		101, 204, 180, 150, 127
<i>Phedimus kamschaticus</i>	u	s	F T L	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Phedimus spurium</i>	e	z	F T I O L	1939	FISCHER 1945: 1-2	In FISCHER (1945: 1-2) wird diese unter <i>Sedum spurium</i> geführt.	191, 37, 107, 204, 180, 161, 150, 25, 127, 15
<i>Phedimus stoloniferus</i>	t	s	F T O	2001	STÖHR et al. 2012: 53-136	Ältere und auch neue Funde wurden meist zu <i>Phedimus spurium</i> gestellt. Erst kürzlich begann man die beiden Arten zu unterscheiden. In STÖHR et al. (2012: 53-136) wird sie unter dem Synonym <i>Sedum stoloniferum</i> genannt.	103, 124, 167
<i>Philadelphus coronarius</i>	u	s	F T O	1868	SAUTER 1868: 81-283		144, 54, 60, 107, 204, 127
<i>Philadelphus</i> x <i>virginalis</i>	u	e	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Phlox paniculata</i> -Hybriden	u	s	F I	2002	Herbarium Ch. Schröck/LI		127
<i>Phlox subulata</i>	u	s	F I	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		150, 127
<i>Phyllostachis</i> spp.	u	s	F T	2005	vid. O. Stöhr	Vertreter dieser Gattung wurden bisher noch selten gefunden, jedoch könnten diese in Ausbreitung inbegriffen sein, da sie sich über Gartenaushub und entlang von Flüssen ausbreiten und durch Ausläufer Bestände bilden.	
<i>Physalis alkekengi</i> var. <i>franchetii</i>	u	s	F I	1982	PILSL 1982: 1-140	Im Gegensatz dazu ist <i>Physalis alkekengi</i> var. <i>alkekengi</i> in Salzburger Auwäldern wohl heimisch.	127, 165, 200
<i>Physalis peruviana</i>	u	s	F O	1895	FUGGER & KASTNER 1899: 29-212		66, 165, 127, 124
<i>Physocarpus opulifolius</i>	e	s	F T O	1909	WILLI 1909: 3-50		201, 107, 204, 125, 127
<i>Physostegia virginiana</i>	u	s	F	2002	STÖHR et al. 2007: 155-292		165, 127
<i>Phytolacca acinosa</i> s.lat.	u	s	F	2000	PILSL et al. 2002: 5-165		125, 127
<i>Phytolacca americana</i>	u	s	F	2006	PILSL et al. 2008: 1-597	Die Angabe in WITTMANN & PILSL (1997: 385-506) ist falsch, es handelte sich um <i>Phytolacca acinosa</i> s.lat.	127
<i>Picea jezoensis</i>	l	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Picea pungens</i>	u	s	F T I	2008	Herbarium P. Pilsl & O. Stöhr		107

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
* <i>Picris hieracioides</i> ssp. <i>grandiflora</i>	u	s	F I L	1898	FRITSCH 1898: 244-273	Das einzige aktuelle Salzburger Vorkommen an der Großglockner-Hochalpenstraße entstand vermutlich durch eine Begrünungsmaßnahme.	60, 62, 191, 107, 167
<i>Picris hieracioides</i> ssp. <i>spinulosa</i>	u	e	T	2004	STÖHR et al. 2007: 155-292		165
<i>Pinellia ternata</i>	l	e	F	1920	LEEDER & REITER 1958: 1-348		107, 127
<i>Pinus nigra</i>	e	s	F T I O	1998	Herbarium Ch. Schröck/LI	Zwischen Eibensee und St. Gilgen gibt es alte kultivierte Schwarzkiefernbestände die sich bereits verjüngen (H. Wittmann, mündl. Mitt.).	107, 127, 124
<i>Pinus strobus</i>	u	e	T	2012	Herbarium P. Pilsel & SZB		107
<i>Pistia stratiotes</i>	u	e	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Pisum sativum</i> var. <i>arvense</i>	u	s	F L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	Konkrete Hinweise auf Verwilderungen der var. <i>sativum</i> in Salzburg liegen nicht vor.	82, 47, 49, 51, 57, 191, 107, 125
<i>Plantago arenaria</i>	l	s	F T	1948	LEEDER & REITER 1958: 1-348	LEEDER & REITER (1958: 1-348) führt das Synonym <i>Plantago indica</i> an.	138, 107, 127
<i>Plantago maritima</i>	l	e	L	1901	VIERHAPPER 1935: 1-289		62, 191, 107
<i>Platanus occidentalis</i> x <i>orientalis</i> (=P. x <i>hispanica</i>)	u	s	F I	1993	WITTMANN & PILSL 1997: 385-506		107, 204, 165, 127
* <i>Poa bulbosa</i>	u	s	F I	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 107, 125, 127, 29
<i>Polemonium caeruleum</i>	u	z	F I O L	1792	SCHRANK 1792: 1-240		149, 82, 47, 51, 191, 107, 204, 72, 150, 127
<i>Polypogon monspeliensis</i>	u	s	F O	2010	HOHLA 2011: 55-79		90, 124
<i>Populus balsamifera</i>	e	s	F T O L	1964	RADACHER 1965: 106-136		191, 107, 132, 150, 127
<i>Populus balsamifera</i> x <i>deltoides</i> (=P. x <i>gileadensis</i>)	u	s	F T L	1982	Herbarium P. Pilsel		150, 127
<i>Populus deltoides</i> x <i>nigra</i> (=P. x <i>canadensis</i>)	u	z	F T I O	1958	LEEDER & REITER 1958: 1-348		107, 205, 150, 127
<i>Populus lasiocarpa</i>	u	e	F	1987	Herbarium LI		
<i>Populus nigra</i> var. <i>italica</i>	u	s	F L	2007	PILSL et al. 2008: 1-597		82, 191, 107, 127
<i>Populus simonii</i>	u	s	F I O	1989	SCHRÖCK et al. 2004: 221-337		150
<i>Populus trichocarpa</i>	u	s	F T	2007	PILSL et al. 2008: 1-597		127, 167
<i>Portulaca grandiflora</i>	u	e	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Portulaca oleracea</i>	e	z	F T I	1850	Herbarium SZB	Laut FISCHER et al. (2008: 1-1392) wird die Art als „alteingebürgert“ eingestuft, doch in Salzburg ist sie wohl neophytisch.	107, 140, 204, 161, 150, 127
<i>Portulaca oleracea</i> ssp. <i>granulostellulata</i>	u	s	F T O	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		88, 127
<i>Portulaca oleracea</i> ssp. <i>nitida</i>	u	s	F	2002	Herbarium P. Pilsel		
<i>Portulaca oleracea</i> ssp. <i>papillatostellulata</i>	u	e	F	1992	WITTMANN & PILSL 1997: 385-506		204
<i>Potentilla argentea</i> x <i>recta</i> (=P. x <i>kernerii</i>)	u	e	I	1965	vid. H. Sonderegger		
<i>Potentilla indica</i>	e	z	F T I O	1955	LEEDER & REITER 1958: 1-348	In LEEDER & REITNER (1958: 1-348) unter <i>Duchesnea indica</i> angeführt.	107, 171, 204, 150, 127, 28
<i>Potentilla nepalensis</i>	l	e	F	1874	Herbarium SZB		127
<i>Potentilla norvegica</i>	e	z	F T I O	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 191, 138, 107, 204, 115, 71, 125, 127, 28
<i>Potentilla recta</i>	e	z	F T I O L	1959	REITER 1964: 51-64		140, 140, 174, 204, 181, 125, 150, 127
<i>Potentilla supina</i>	e	z	F T I L	1876	Herbarium SZB		47, 107, 16, 204, 125, 150, 127
<i>Primula elatior</i> ssp. <i>meyeri</i>	u	s	F T	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Primula elatior</i> x <i>vulgaris</i> (=P. x <i>digenea</i>)	u	s	F T O	2004	PILSL et al. 2008: 1-597		164, 127
<i>Primula juliae</i>	u	e	O	2006	STÖHR et al. 2007: 155-292		165

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Primula vulgaris</i> (ssp. <i>vulgaris</i>)	u	s	F T I L	1958	LEEDER & REITER 1958: 1-348	Neben typischen Formen verwildern auch buntblütige Formen, die vermutlich hybridogenen Ursprungs sind.	107, 164, 127
<i>Prunus armeniaca</i>	u	s	F I	2002	Herbarium P. Pils		107, 127
<i>Prunus cerasifera</i>	t	s	F T I	2002	PILSL et al. 2008: 1-597	Die Unterscheidung zu den Sippen von <i>Prunus domestica</i> ssp. <i>insiticia</i> („Kriecherl“) ist ohne Früchte unklar.	150, 127
<i>Prunus cerasus</i>	u	s	F I	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 191, 107, 127
<i>Prunus domestica</i>	u	z	F T I O	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		191, 107, 127
<i>Prunus laurocerasus</i>	u	s	F T	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		161, 150, 127
<i>Prunus mahaleb</i>	u	s	F T O	2002	PILSL et al. 2008: 1-597	Im Herbarium SZB liegt zwar ein Beleg von Hinterhuber, der den Fundorten (Werfen, Saalfelden, Zell am See) in HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) entspricht. Jedoch dürfte der Beleg - wie so viele andere im Herbarium von Hinterhuber - nicht mit den drei genannten Fundorten zusammenpassen. Der Fund von FRITSCH (1888: 75-90) war vermutlich kultiviert.	82, 47, 165, 127
<i>Prunus persica</i>	u	s	F T I	1891	FUGGER & KASTNER 1891: 259-312	Laut FUGGER & KASTNER (1891: 259-312) als <i>Persica vulgaris</i> am Bahnhof „seit Jahren“ verwildert.	65, 54, 107, 125, 127
<i>Prunus serotina</i>	u	s	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Prunus virginiana</i>	u	e	F	1998	BRANDSTETTER 1998: 1-123		6, 127
<i>Pseudofumaria lutea</i>	e	z	F T I O	1958	LEEDER & REITER 1958: 1-348	In LEEDER & REITER (1958: 1-348) unter <i>Corydalis lutea</i> .	107, 71, 181, 125, 127
<i>Pterocarya fraxinifolia</i>	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Puccinellia distans</i>	e	h	F T I O L	1862	HINTERHUBER 1862: 305-320		79, 191, 138, 107, 94, 127
<i>Pulmonaria mollis</i> x <i>officinalis</i>	u	e	O	2002	GRUBER & STROBL 2002: 409-414		72
* <i>Pulsatilla vulgaris</i>	u	s	F T	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	Indigene Populationen sind erloschen, neuerdings tritt sie neophytisch auf.	82, 107, 127
<i>Puschkinia scilloides</i>	u	s	F	1998	Herbarium Ch. Schröck/LI		127
<i>Pyracantha coccinea</i>	u	s	F T	2002	STÖHR et al. 2004: 46-64		163, 127
<i>Pyrus communis</i>	u	s	F T I O	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 191, 107, 127
<i>Quercus petraea</i> (s.lat.)	e	s	F T	1975	SIKORA 1975: 1-39		155, 204, 161, 127, 124
<i>Quercus petraea</i> x <i>robur</i> (=Q. x <i>rosacea</i>)	e	s	F T	1985	WITTMANN & PILSL 1997: 385-506		204, 165, 127
<i>Quercus rubra</i>	u	s	F T	1993	WITTMANN & PILSL 1997: 385-506		204, 127
<i>Ranunculus polyanthemos</i>	l	s	F I	1957	LEEDER & REITER 1958: 1-348	HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) verstehen unter diesem Namen <i>Ranunculus nemorosus</i> .	138, 107
* <i>Ranunculus sardous</i> ssp. <i>subdichotomicus</i>	u	s	T I	2001	STÖHR et al. 2002: 1393-1505		161
<i>Raphanus sativus</i>	u	s	F	1891	FRITSCH 1891: 741-750		53, 57, 191, 107, 127
<i>Rapistrum perenne</i>	l	s	F T	1889	FRITSCH 1889: 575-592		49, 51, 107
<i>Rapistrum rugosum</i> ssp. <i>orientale</i>	u	e	F	1955	LEEDER & REITER 1958: 1-348		107, 127
<i>Reseda alba</i>	l	e	F	1877	Herbarium SZB		127
<i>Reseda luteola</i>	l	s	F L	1797	BRAUNE 1797 I-III		9, 82, 191, 107, 127
<i>Reseda odorata</i>	l	e		1879	HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313	Zumeist nur als kultiviert angegeben.	80
<i>Reseda phyteuma</i>	l	e	F	1958	LEEDER & REITER 1958: 1-348		107
<i>Rheum palmatum</i>	u	s	I O	2010	STÖHR et al. 2012: 53-136	Die ssp./var. <i>tanguticum</i> wird hier inkludiert.	107, 167
<i>Rheum rhabarbarum</i>	u	s	F	2006	PILSL et al. 2008: 1-597		107, 127, 166
<i>Rhododendron ponticum</i>	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Rhus glabra</i> x <i>typhina</i> (=R. x <i>pulvinata</i>)	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Rhus typhina</i>	e	z	F T I O L	1922	LEEDER 1922: 22-31		106, 107, 178, 150, 127
<i>Ribes aureum</i>	u	s	F L	1942	Herbarium SZB		107, 127
<i>Ribes multiflorum</i>	u	e	F	2004	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Ribes nigrum</i>	e	z	F T I O L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 191, 107, 150, 127
<i>Ribes rubrum</i>	e	z	F T I O L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	In der älteren Literatur wurde diese Art vermutlich nicht von <i>Ribes spicatum</i> unterschieden. Die Art wird zwar schon von BRAUNE (1795: 213-247) genannt, doch fehlt dort <i>R. petraeum</i> , womit wohl diese damit gemeint ist.	82, 191, 107, 204, 126
<i>Ribes sanguineum</i>	u	s	F I	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127, 124
<i>Ribes spicatum</i>	u	z	F T I O L	1993	WITTMANN & PILSL 1997: 385-506		204, 164, 127
<i>Ribes uva-crispa</i> ssp. <i>uva-crispa</i>	e	s	F I O L	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 107
<i>Ricinus communis</i>	u	e	F	1992	WALTER 1992: 1-241		197
<i>Robinia pseudacacia</i>	e	z	F T I O	1909	WILLI 1909: 3-50		201, 191, 107, 176, 127
<i>Robinia viscosa</i>	u	e	F	2002	Herbarium Ch. Schröck/LI		127
<i>Rodgersia pinnata</i>	u	e	F	2003	Herbarium O. Stöhr		127
<i>Rorippa austriaca</i>	u	s	F T	1944	FISCHER 1945: 1-2		37, 138, 107, 127
<i>Rorippa austriaca</i> x <i>sylvestris</i> (=R. x <i>armoracioides</i>)	u	e	F	1999	PILSL et al. 2002: 5-165		125, 127
<i>Rosa hugonis</i>	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Rosa multiflora</i>	u	s	F T I O	1993	WITTMANN & PILSL 1997: 385-506		107, 204, 125, 150, 127
<i>Rosa nitida</i>	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Rosa rugosa</i>	u	z	F T I O L	1997	PILSL et al. 2002: 5-165		107, 125, 150, 127
<i>Rosa virginiana</i>	u	s	T I O	1958	LEEDER & REITER 1958: 1-348	In LEEDER & REITER (1958: 1-348) als <i>Rosa lucida</i> angeführt.	107, 167
<i>Rosa x damascena</i>	u	e	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Rubus armeniacus</i>	u	s	F	1998	STÖHR et al. 2004: 15-114		162, 127, 124
<i>Rubus laciniatus</i>	u	s	F T	1998	BRANDSTETTER 1998: 1-123		6, 125, 161, 150, 127
<i>Rubus odoratus</i>	u	s	F L	1901	HÖCK 1902: 261-281		83, 107, 204, 150, 127
<i>Rubus phoenicolasius</i>	u	s	F T O	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		107, 127, 124
<i>Rudbeckia fulgida</i>	u	s	F T	1899	FUGGER & KASTNER 1899: 29-212		66, 161, 150, 127
<i>Rudbeckia hirta</i>	u	z	F T I O L	1916	VIERHAPPER 1935: 1-289		191, 107, 204, 125, 126, 150, 127
<i>Rudbeckia laciniata</i>	u	s	F I L	1958	LEEDER & REITER 1958: 1-348		107, 204, 127, 124
<i>Rudbeckia triloba</i>	u	s	F	2002	SCHRÖCK et al. 2004: 221-337		150, 166, 124
<i>Rumex longifolius</i> ssp. <i>longifolius</i>	l	e	F	2007	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Rumex maritimus</i>	l	e	F	2007	STÖHR et al. 2009: 1677-1755		166
<i>Rumex palustris</i>	u	s	F T	1884	FUGGER & KASTNER 1884: 95-159		64, 125, 127
<i>Rumex patientia</i>	u	s	F T I O L	1939	Herbarium SZB		107, 127
<i>Ruta graveolens</i>	u	s	F L	2002	SCHRÖCK et al. 2004: 221-337		150, 127
<i>Sagina apetala</i> ssp. <i>erecta</i>	u	s	F	2004	STÖHR et al. 2004: 46-64	HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) führen nur die Art, nennen jedoch keine Unterart.	82, 163, 127
<i>Sagittaria latifolia</i>	u	e	F	2007	STÖHR et al. 2009: 1677-1755		166
<i>Sagittaria sagittifolia</i>	u	s	F I	1995	EICHBERGER & ARMING 1997: 435-448	Laut C. Eichberger (schriftl. Mitt.) wohl nur angesalbt.	17, 183
<i>Saintpaulia ionantha</i>	u	s	F	2003	STÖHR et al. 2007: 155-292		165
<i>Salix alba</i> x <i>babylonica</i> (=S. x <i>sepulcralis</i>)	u	s	F I O	1993	Wittmann 1993 in BIODIVERSI- TÄTSDATENBANK		107, 127
<i>Salsola tragus</i>	u	s	F T	2001	PILSL et al. 2002: 5-165		125, 127
<i>Salvia nemorosa</i>	u	s	F L	1884	FUGGER & KASTNER 1884: 95-159		64, 191, 107, 125, 127

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Salvia officinalis</i>	u	s	F T	1994	WITTMANN & PILSL 1997: 385-506	Ein Beleg von K. Fritsch sen. aus dem Jahr 1905 („Salzburg“) liegt im GZU. Da der Status unklar ist und die Pflanze vermutlich kultiviert wurde, wird diese Angabe nicht berücksichtigt.	107, 204, 127, 167
<i>Sanguisorba minor</i> ssp. <i>balearica</i>	e	s	F T I O L	1935	LEEDER & REITER 1958: 1-348		107, 94, 150, 127
<i>Sanvitalia procumbens</i>	u	s	F	2002	STÖHR et al. 2006: 139-190	Aufgrund der Erkenntnisse in HOHLA (2012: 180-192) dürfte es sich bei dem von STÖHR et al. (2006: 139-190) genannten Fund vermutlich ebenfalls um <i>Melampodium montanum</i> handeln.	164
<i>Satureja hortensis</i>	e	s	F T I O	1879	HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313		80, 54, 191, 107, 204, 150, 127
<i>Satureja montana</i>	u	s	F T	1981	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Saxifraga exarata</i> x <i>granulata</i> x <i>hypnoides</i> x <i>rosea</i> (= <i>S. x arendsii</i>)	u	s	F T O L	2003	STÖHR et al. 2007: 155-292	Was HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) unter <i>Saxifraga caespitosa</i> bzw. VIERHAPPER (1935: 1-289) unter <i>Saxifraga groenlandica</i> verstanden, ist bei dieser komplexen Hybride unklar.	164, 165
<i>Saxifraga hirsuta</i> x <i>umbrosa</i> (= <i>S. x geum</i>)	u	s	F T O	1876	Herbarium SZB	HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) erwähnen <i>Saxifraga umbrosa</i> vom Mönchsberg, welches möglicherweise diese Hybride war.	82, 107, 165, 127
<i>Saxifraga stolonifera</i>	u	e	F	1993	WITTMANN & PILSL 1997: 385-506		204, 127
<i>Scabiosa ochroleuca</i>	u	s	F	1912	Herbarium SZB		204, 127
<i>Scandix pecten-veneris</i>	l	e	F	1899	FUGGER & KASTNER 1899: 29-212		66, 127
<i>Schoenoplectus mucronatus</i>	u	e	F	2011	PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15		124
* <i>Schoenoplectus tabernaemontani</i>	u	s	F I O	1868	SAUTER 1868: 81-283	SAUTER (1868: 81-283) nennt <i>Scirpus lacustris</i> b) <i>minor</i> vom Zellersee, welche später von LEEDER & REITER (1958: 1-348) als <i>Schoenoplectus tabernaemontani</i> zitiert wird.	144, 138, 107
<i>Schoenoplectus triqueter</i>	l	s	F	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	In HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) als <i>Scirpus triqueter</i> angegeben.	82, 144, 145, 107, 127
<i>Scilla luciliae</i>	u	s	F O	1998	Herbarium Ch. Schröck/LI		127
<i>Scilla sardensis</i>	u	e	F	2004	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Scilla siehei</i>	u	z	F T O	1999	PILSL et al. 2002: 5-165		125, 150, 127
<i>Scrophularia vernalis</i>	e	s	L	1961	REITER 1964: 51-64		140, 204
<i>Secale cereale</i>	u	s	F I O L	1868	SAUTER 1868: 81-283		144, 57, 191, 107, 127
<i>Sedum hispanicum</i>	e	z	F T I O	1891	Herbarium SZB		204, 71, 150, 127
<i>Sedum montanum</i> s.str.	u	e	F	2012	Herbarium P. PilsI		
<i>Sedum rupestre</i>	e	z	F T I O L	1879	SAUTER 1879: 1-155	Diese Art wird in SAUTER (1879: 155) als <i>Sedum reflexum</i> angeführt.	145, 107, 150, 24, 127
<i>Sedum sarmentosum</i>	t	s	F I	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127, 124
<i>Sempervivum tectorum</i> (s.lat.)	u	s	F T I O L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 191, 107, 204, 127
<i>Senecio erraticus</i>	u	s	F T I	1922	LEEDER 1922: 22-31		106, 107, 127
<i>Senecio erucifolius</i>	u	s	F O	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 107, 204
<i>Senecio inaequidens</i>	e	z	F T O	1986	REISINGER 1986: 69-72		133, 115, 125, 161, 21, 94, 150, 127
<i>Senecio vernalis</i>	u	s	F T I	1910	LEEDER 1922: 22-31		106, 107, 125, 127
<i>Setaria faberi</i>	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		164, 127, 28
<i>Setaria italica</i>	u	s	F T	1867	HERBARIUM GZU		47, 50, 54, 107, 150, 127
<i>Setaria verticillata</i> s.str.	u	s	F O	1868	SAUTER 1868: 81-283		144, 138, 107, 127
* <i>Setaria viridis</i> var. <i>major</i>	u	s	F	1948	LEEDER & REITER 1958: 1-348		107, 127
* <i>Setaria viridis</i> var. <i>weimannii</i>	u	s	F	2001	STÖHR et al. 2009: 1677-1755		166
<i>Sicyos angulatus</i>	l	e	F	1868	SAUTER 1868: 81-283		144, 191, 107, 127

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Silene conica</i>	I	s	F T	1912	LEEDER 1922: 22-31		106, 107, 127
<i>Silene dichotoma</i>	I	s	I O	1956	LEEDER & REITER 1958: 1-348		107
<i>Silene gallica</i>	I	e	F	1956	REITER 1964: 51-64		140, 140, 127
<i>Silene nemoralis</i>	u	e	O	2013	Wittmann 2013 in BIODIVERSITÄTSDATENBANK		
<i>Silene noctiflora</i>	u	z	F T I O L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 54, 191, 138, 107, 140, 72, 127
<i>Silybum marianum</i>	u	s	F I L	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 107, 127, 124, 167
<i>Sinapis alba</i>	u	z	F T I O L	1922	LEEDER 1922: 22-31		106, 191, 107
<i>Sinapis alba</i> ssp. <i>alba</i>	u	s	F T	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Sisymbrium altissimum</i>	u	z	F T I O L	1920	VIERHAPPER 1935: 1-289	Dieses Taxon wird in VIERHAPPER (1935: 1-289) unter dem Synonym <i>Sisymbrium sinapistrum</i> geführt.	191, 138, 107, 125, 127
<i>Sisymbrium irio</i>	I	e	F	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 107, 127
<i>Sisymbrium loeselii</i>	u	s	F T I O	1934	LEEDER & REITER 1958: 1-348		107, 125, 127
<i>Sisymbrium orientale</i>	I	s	F	1864	SAUTER 1864: 93-98		143, 47, 50, 107, 127
<i>Sisyrinchium montanum</i>	t	z	F T I O L	1988	REISINGER 1988: 1-139	Laut FISCHER et al. (2008: 1-1392) ist unklar, ob die Sippen des <i>S. bermudiana</i> agg. in Österreich tatsächlich zu dieser Kleinart gehören.	134, 70, 204, 72, 22, 126, 127
<i>Solanum lycopersicum</i>	u	z	F T I O	1892	FRIJSCH 1894: 49-69		57, 107, 150, 127
<i>Solanum nigrum</i> ssp. <i>schultesii</i>	t	s	F T	1989	WITTMANN & PILSL 1997: 385-506		204, 150, 127
<i>Solanum nigrum</i> var. <i>xanthocarpum</i>	u	e	F	2002	STÖHR et al. 2007: 155-292		165
<i>Solanum pseudocapsicum</i>	u	s	F	1992	WALTER 1992: 1-241		197
<i>Solanum tuberosum</i>	u	s	F O	1984	FRIJSCH 1898: 244-273		60, 191, 107, 127
<i>Solanum villosum</i> ssp. <i>alatum</i>	u	s	F T O	1922	LEEDER 1922: 22-31	Die alten Angaben sind kritisch und wurden teilweise zu <i>Solanum nigrum</i> revidiert (FUGGER & KASTNER 1891: 259-312).	106, 100, 107
<i>Solidago canadensis</i>	e	h	F T I O L	1922	LEEDER 1922: 22-31		106, 107, 70, 170, 127
<i>Solidago gigantea</i> (ssp. <i>serotina</i>)	e	sh	F T I O L	1932	Herbarium SZB		107, 170, 127
<i>Sonchus arvensis</i> ssp. <i>uliginosus</i>	e	s	F O	1931	Herbarium SZB		72, 94, 162, 165, 127
<i>Sorbaria assurgens</i>	I	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597	In FISCHER et al. (2008: 1-1392) wird entgegen ROLOFF & BÄRTELS (2006: 1-844) offenbar <i>Sorbaria kirilowii</i> als gültiger Name verwendet.	127
<i>Sorbaria sorbifolia</i>	u	s	F T	1992	PILSL et al. 2002: 5-165		107, 125, 150, 127
<i>Sorbus intermedia</i>	u	s	F O	1999	STÖHR et al. 2002: 1393-1505		161, 127
<i>Sorghum bicolor</i> (s.lat.) p. p.	u	s	F T	1948	Herbarium SZB		163, 125, 127, 124
<i>Sorghum halepense</i>	u	z	F T I O	1895	Herbarium SZB		107, 125, 161, 94, 150, 127
* <i>Spergularia marina</i>	u	s	F T O L	1867	SCHMUCK 1867: 148-215	Alte Angaben von salzhaltigen Felsen am Dürrnberg dürften indigen gewesen sein. Diese sind jedoch erloschen; die Art tritt jetzt aber neophytisch in Salzburg auf.	148, 138, 107, 94, 165, 127
<i>Spinacia oleracea</i>	I	e	F	1880	Herbarium SZB		191, 107, 127
<i>Spiraea alba</i>	u	e	I	2001	STÖHR et al. 2002: 1393-1505		161
<i>Spiraea cantoniensis</i> x <i>trilobata</i> (=S. x <i>vanhouttei</i>)	u	s	F T I O	2002	STÖHR et al. 2007: 155-292		107, 165, 127
<i>Spiraea chamaedryfolia</i>	u	s	F I	1899	FUGGER & KASTNER 1899: 29-212		66, 165, 127
<i>Spiraea crenata</i> x <i>hypericifolia</i> (=S. x <i>multiflora</i>)	u	s	F T	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Spiraea douglasii</i> x <i>salicifolia</i> (=S. x <i>billardii</i>)	u	s	F T I O	2002	PILSL et al. 2008: 1-597	In PILSL et al. (2008: 1-597) als <i>Spiraea alba</i> x <i>douglasii</i> angegeben.	165, 127

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Spiraea japonica</i> (=S. x <i>bumalda</i>)	e	z	F T I O L	1940	FISCHER 1945: 1-2		37, 107, 173, 182, 125, 161, 150, 127
<i>Spiraea salicifolia</i>	u	s	F T I O	1833	Herbarium SZB		145, 107, 204, 125
<i>Spiraea thunbergii</i>	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Spiraea trilobata</i>	l	e	F	1879	Herbarium SZB		66, 127
<i>Sporobolus neglectus</i>	u	s	T O	2003	HOHLA & MELZER 2003: 1307-1326		94, 165, 167
<i>Stachys annua</i>	l	s	F I	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 106, 107, 127
<i>Stachys byzantina</i>	u	s	F O	2004	PILSL et al. 2008: 1-597		107, 127
<i>Stachys germanica</i>	u	s	F	1868	SAUTER 1868: 81-283	Die Angabe in der älteren Literatur von Obertauern ist im Herbarium SZB zwar belegt, wird jedoch schon von SAUTER (1868: 81-283) und VIERHAPPER (1935: 1-289) als falsch bezeichnet. Vermutlich handelt es sich bei den Belegen im SZB um gebietsfremde oder kultivierte Pflanzen.	144, 107, 124
* <i>Stellaria holostea</i>	u	s	F T I O	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 59, 107, 127
<i>Stellaria pallida</i>	e	s	F T O	1935	FISCHER 1945: 1-2		37, 107, 115, 125, 127
<i>Stephanandra incisa</i>	u	s	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Symphoricarpos albus</i> ssp. <i>laevigatus</i>	e	z	F T I O L	1922	LEEDER 1922: 22-31		106, 107, 173, 70, 204, 127
<i>Symphoricarpos albus</i> x <i>orbiculatus</i> (=S. x <i>chenaultii</i>)	u	s	F T	2002	PILSL et al. 2008: 1-597	Die Angabe der Elternarten ist strittig. Während FISCHER et al. (2008: 1-1392) <i>S. albus</i> und <i>S. orbiculatus</i> angeben, nennen ROLOFF & BÄRTELS (2006: 1-844) und PILSL et al. (2008: 1-597) <i>S. microphyllus</i> und <i>S. orbiculatus</i> .	165, 127
<i>Symphoricarpos orbiculatus</i>	u	s	F T	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Symphyotrichum ericoides</i>	l	e	F	1940	Herbarium SZB		127
<i>Symphyotrichum laeve</i>	l	e	F	1868	SAUTER 1868: 81-283	In SAUTER (1868: 81-283) unter dem <i>Synonym Aster laevis</i> angegeben.	144, 80, 107, 200
<i>Symphyotrichum laeve</i> x <i>novi-belgii</i> (=S. x <i>versicolor</i>)	u	s	F I	1958	LEEDER & REITER 1958: 1-348	LEEDER & REITER (1958: 1-348) nennen das Taxon <i>Aster versicolor</i> .	100, 107
<i>Symphyotrichum lanceolatum</i>	e	z	F T I O L	1862	HINTERHUBER 1862: 305-320	HINTERHUBER (1862: 305-320) nennt diese <i>Aster parviflorus</i> .	79, 54, 100, 107, 125, 150, 23, 127, 15
<i>Symphyotrichum lanceolatum</i> x <i>novi-belgii</i> (=S. x <i>salignum</i>)	e	s	F T	1860	Herbarium SZB		79, 80, 54, 125, 127
<i>Symphyotrichum novae-angliae</i>	u	s	F T I O	1954	Herbarium SZB		164, 127
<i>Symphyotrichum novi-belgii</i>	e	z	F T I O L	1810	Herbarium SZB		106, 107
<i>Symphytum asperum</i>	u	s	F T	2003	Herbarium P. Pils & O. Stöhr		163
<i>Symphytum caucasicum</i>	u	e	T	2007	STÖHR et al. 2009: 1677-1755		166
<i>Symphytum ibericum</i>	u	e	F	2011	PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15		124
<i>Syringa vulgaris</i>	e	z	F T I O L	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 60, 191, 107, 204, 150, 127
<i>Tagetes erecta</i>	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		107, 127
<i>Tagetes patula</i>	u	s	F T O	1891	FUGGER & KASTNER 1891: 259-312		65, 54, 107, 150, 127
<i>Talinum</i> sp.	u	e	F	2007	HERBARIUM J. P. GRUBER		
<i>Tanacetum parthenium</i>	e	h	F T I O L	1792	SCHRANK 1792: 1-240		149, 82, 107, 71, 23, 127
<i>Taxodium distichum</i>	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Telekia speciosa</i>	e	z	F T I O L	1946	FISCHER 1946: 1-16	In FISCHER (1946: 1-16) wird die Art als <i>Bupthalmum speciosum</i> angeführt.	38, 107, 140, 70, 171, 173, 161, 150, 127
<i>Teucrium hyrcanicum</i>	u	e	F	2008	STÖHR et al. 2012: 53-136		167

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Thalictrum flavum</i>	u	s	O	2012	Herbarium P. Pils	In HINTERHUBER & HINTERHUBER (1951: 1-414) wird <i>Thalictrum flavum</i> an mehreren Orten erwähnt, jedoch sind diese Angaben zweifelhaft. Weiters sind wohl alle bisherigen Angaben aus dem Flachgau irrig.	82, 204, 126
<i>Thladiantha dubia</i>	l	s	F O	1891	FUGGER & KASTNER 1891: 259-312		65, 54, 107, 127
<i>Thlaspi alliaceum</i>	e	z	F T	1830	BRAUNE 1830: 290-297		10, 97, 82, 107, 127
<i>Thuja occidentalis</i>	e	z	F T I O	1877	Herbarium SZB		107, 150, 127
<i>Thuja plicata</i>	u	e	F	2008	STÖHR et al. 2009: 1677-1755		166
<i>Tilia cordata</i> x <i>dasystyla</i> (=T. x <i>euchlora</i>)	u	e	F	2009	STÖHR et al. 2012: 53-136		167
<i>Tilia tomentosa</i>	u	s	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		107, 127, 124, 167
<i>Trachystemon orientalis</i>	u	e	T	2004	STÖHR et al. 2004: 46-64		163
<i>Tradescantia andersoniana</i> -Hybriden	u	s	F	1893	GLAAB 1893: 76-168		68, 57, 59, 127, 124
<i>Tragopogon dubius</i>	u	s	F T	1998	MELZER 1998: 131-137		115, 125, 150, 127, 166
<i>Tragopogon pratensis</i> s.str.	l	e	O	1953	Herbarium SZB	Die einzige Angabe dieser Sippe stammt von M. Reiter und ist im Herbarium SZB mit einem Beleg aus Bischofshofen belegt.	100, 107
<i>Tragus racemosus</i>	u	e	F	2007	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Trifolium alexandrinum</i>	u	s	F I	1982	Herbarium J. P. Gruber		127
<i>Trifolium hybridum</i>	e	sh	F T I O L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	Die Unterscheidung der beiden Unterarten ist, wie schon in PILSL et al. (2008: 1-597) erwähnt, kritisch.	82, 191, 107, 43, 140, 127
<i>Trifolium incarnatum</i> (ssp. <i>incarnatum</i>)	u	s	F I O L	1888	FUGGER & KASTNER 1891: 259-312		65, 54, 59, 191, 107, 150, 127
<i>Trifolium patens</i>	l	s	F T	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 54, 107, 127
<i>Trifolium pratense</i> ssp. <i>americanum</i>	l	e	F	1894	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Trifolium resupinatum</i>	u	s	F	2002	Herbarium Ch. Schröck/LI		127
<i>Trifolium suaveolens</i>	u	s	F T O L	1988	REISINGER 1988: 1-139		134, 204, 125, 126, 127
<i>Trigonella coerulea</i> (s.str.)	l	s	I L	1899	FUGGER & KASTNER 1899: 29-212		54, 66, 54, 191, 107
<i>Triticum aestivum</i>	u	z	F T I O	1868	SAUTER 1868: 81-283	In SAUTER (1868: 81-283) wird diese Art als <i>Triticum vulgare</i> angeführt.	144, 57, 191, 107, 127
<i>Triticum durum</i>	u	e	F	1998	BRANDSTETTER 1998: 1-123		6, 127
<i>Triticum polonicum</i>	u	e	F	1998	BRANDSTETTER 1998: 1-123		6, 127
<i>Tropaeolum majus</i>	u	s	F T I O	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		107, 150, 127
<i>Tulipa x gesneriana</i>	u	z	F T O	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		161, 150, 127
<i>Turgenia latifolia</i>	l	s	F I	1900	Herbarium SZB		127
<i>Typha laxmannii</i>	u	e	T	2008	Wittmann 2008 in BIODIVERSITÄTSDATENBANK	Vermutlich verwilderte die Art in der Folge einer Renaturierungsmaßnahme.	
<i>Ulmus glabra</i> x <i>minor</i> (=U. x <i>hollandica</i>)	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Ulmus minor</i> (ssp. <i>minor</i>)	e	s	F	1984	PILSL et al. 2008: 1-597	Angaben in der älteren Salzburger Literatur nennen offenbar nur kultivierte Pflanzen, ältere Belege im SZB erwiesen sich allesamt als <i>Ulmus glabra</i> . Neben typischen Formen verwildern auch diverse Kultursippen.	82, 183, 127
<i>Vaccaria hispanica</i>	l	s	F T I O L	1864	SAUTER 1864: 93-98		143, 191, 138, 107, 127
<i>Vaccinium angustifolium</i> x <i>corymbosum</i>	u	s	F	1992	PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15	Unter dieser Hybride haben wir auch alle Funde von <i>Vaccinium corymbosum</i> inkludiert, da in Kultur in der Regel Hybriden verwendet werden.	124, 167

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Vaccinium macrocarpum</i>	u	e	F	2009	Herbarium P. Pils	Die Art wurde vor vor Jahren (Jahrzehnten?) in einer Plantage im Ursprunger Moor gemeinsam mit <i>V. angustifolium</i> x <i>corymbosum</i> angepflanzt. Die Pflanzen wachsen noch immer in der aufgelassenen Plantage, neigen aber im Gegensatz zu <i>V. angustifolium</i> x <i>corymbosum</i> offensichtlich nicht oder kaum zu Verwildern.	167
<i>Verbascum bombyciferum</i>	u	e	F	2003	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Verbena bonariensis</i>	u	e	F	1995	PILSL et al. 2008: 1-597		127, 124
<i>Verbena hastata</i>	u	e	F	2009	Herbarium P. Pils		
<i>Verbena x hybrida</i>	u	s	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		150, 127
<i>Veronica cymbalaria</i>	u	s	F	2013	Herbarium P. Pils	Die Angabe von MICHL (1804: 39-49) aus dem Lungau wird schon von VIERHAPPER (1935: 1-289) angezweifelt.	118, 191
<i>Veronica filiformis</i>	e	h	F T I O L	1932	LEEDER & REITER 1958: 1-348		107, 170, 70, 127
<i>Veronica fruticulosa</i>	l	s	F	1936	Herbarium SZB	Die Angaben in der älteren Salzburger Literatur sind wohl alle irrig. Podhorsky nennt ein Adventivvorkommen in einem Alpinum.	82, 127
<i>Veronica maritima</i>	u	s	F T O	1879	SAUTER 1879: 1-155		145, 107, 176, 127, 30
* <i>Veronica orchidea</i>	u	e	O	1994	PILSL et al. 2002: 5-165		204, 125
<i>Veronica peregrina</i>	e	z	F T I O	1981	SIEBENBRUNNER & WITTMANN 1981: 10-25		154, 204
<i>Veronica peregrina</i> ssp. <i>peregrina</i>	t	s	F T I	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		150, 127
<i>Veronica peregrina</i> ssp. <i>xalapensis</i>	u	s	F O	1981	SIEBENBRUNNER & WITTMANN 1981: 10-25		154, 150, 127
<i>Veronica persica</i>	e	sh	F T I O L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 191, 107, 170, 127
<i>Veronica praecox</i>	u	s	F	1880	FUGGER & KASTNER 1891: 259-312		65, 54, 107, 164, 127, 167
<i>Veronica prostrata</i> (s.str.)	l	e	F	1847	Herbarium SZB		82, 127
<i>Veronica spicata</i> (s.str.)	u	s	F O	1879	HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313		80, 125, 127
<i>Veronica triphyllos</i>	u	s	F T L	1862	HINTERHUBER 1862: 305-320		79, 191, 107, 127
<i>Viburnum farreri</i>	u	e	F	2011	PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15		124
<i>Viburnum farreri</i> x <i>grandiflorum</i> (=V. x <i>bodnantense</i>)	u	e	T	2004	STÖHR et al. 2007: 155-292		165
<i>Viburnum rhytidophyllum</i>	u	s	F T I	2002	STÖHR et al. 2002: 1393-1505		161, 127, 167
<i>Vicia articulata</i>	l	e	F	1899	FUGGER & KASTNER 1899: 29-212		66, 107
<i>Vicia faba</i>	u	s	I	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414	Zumeist nur als kultiviert angegeben. Der Fund vom Dürrnberg zeigt, dass die Art bereits in der Eisenzeit angebaut wurde (BOENKE 2005: 471-483).	82
<i>Vicia grandiflora</i>	l	s	F I	1887	Herbarium SZB	In der älteren Literatur wurden die Unterarten meist nicht unterschieden.	54, 127
<i>Vicia grandiflora</i> ssp. <i>biebersteinii</i>	l	e	I	1958	LEEDER & REITER 1958: 1-348		107
<i>Vicia grandiflora</i> ssp. <i>sordida</i>	l	e	I	1922	LEEDER 1922: 22-31		106
<i>Vicia lutea</i>	l	s	F O	1923	LEEDER & REITER 1958: 1-348		107
<i>Vicia pannonica</i>	u	s	F T I	1879	SAUTER 1879: 1-155	In der älteren Literatur wurden die Unterarten meist nicht unterschieden.	145, 54, 107, 140
<i>Vicia pannonica</i> ssp. <i>pannonica</i>	u	s	F T	1946	FISCHER 1946: 1-16		38, 127
<i>Vicia pannonica</i> ssp. <i>striata</i>	l	e	F	1892	FRITSCH 1892: 99-184		54, 107, 127
<i>Vicia sativa</i>	u	z	F T I O L	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 53, 57, 191, 107, 71, 127
<i>Vicia villosa</i> s.str.	e	s	F T O	1851	HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414		82, 107, 204, 125, 127, 30

Taxon	E	H	Gaue	Erst. Jahr	Erst. Quelle	Anmerkungen	Wicht. Lit.
<i>Vinca major</i>	u	s	F T O	1998	PILSL et al. 2002: 5-165		183, 125, 150, 127
* <i>Vinca minor</i>	e	h	F T I O	1851	BRAUNE 1797 I-III		9, 82, 191, 107, 71, 183
<i>Viola sororia</i>	l	e	F	1995	WITTMANN & PILSL 1997: 385-506		204, 127
<i>Viola x wittrockiana</i>	u	z	F T I O L	1922	LEEDER 1922: 22-31		106, 107, 150, 127
<i>Vitis amurensis</i>	u	s	F	1993	WITTMANN & PILSL 1997: 385-506		204, 127
<i>Vitis labrusca</i>	u	s	F I	2002	Herbarium P. Pilsl	Der Beleg von P. Pilsl aus dem Jahre 2002 wurde bei PILSL et al. (2008: 1-597) übersehen.	164, 127
<i>Vitis riparia</i>	u	s	F T	1999	PILSL et al. 2008: 1-597		150, 127, 124
<i>Vitis vinifera</i>	u	s	F T	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		107, 204, 126, 127
<i>Vulpia myuros</i>	e	s	F T	1899	FUGGER & KASTNER 1899: 29-212		66, 138, 107, 115, 125, 127
<i>Waldsteinia ternata</i> (ssp. <i>trifolia</i>)	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597		127
<i>Weigela florida</i>	u	s	F T I	2002	PILSL et al. 2008: 1-597	Unter diesem Namen werden auch Kulturhybriden mit dieser Art verstanden.	107, 165, 127
<i>Wisteria sinensis</i>	u	s	F O	2003	PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15		124
<i>Wulfenia carinthiaca</i> (ssp. <i>carinthiaca</i>)	e	e	O	2007	GRUBER 2007: 14-14	Die Art wurde von Rudolf Czernin im Gasteinertal auf der Haitzingalm südlich von Böckstein angesalbt, wo sie angeblich prächtig gedeihen soll (Fritz Gruber, schriftl. Mitt.). Vergleiche auch FISCHER et al. (2008: 1-1392).	69
<i>Xanthium saccharatum</i>	l	e	F	1948	FISCHER 1948: 3-3		39, 127
<i>Xanthium strumarium</i> s.str.	u	e	T	1952	LEEDER & REITER 1958: 1-348	Die Art wird in Leeder & Reiter (1958: 1-348) als <i>Xanthium sibiricum</i> genannt.	139, 107
<i>Xeranthemum annuum</i>	l	e	F	1797	BRAUNE 1797 I-III	Vermutlich ein Gartenflüchtling am Ofenlochberg (=Rainberg), der selbst von Braune nicht mehr aufgefunden werden konnte.	9, 127
<i>Yucca filamentosa</i>	u	e	F	2005	PILSL et al. 2008: 1-597	Die in Salzburg aufgefundenen Jungpflanzen konnten nicht eindeutig bestimmt werden, doch da in Österreich bisher nur <i>Yucca filamentosa</i> gefunden wurde, dürfte es sich ebenfalls um diese Art handeln.	127
<i>Zauschneria californica</i>	l	e	F	2002	Herbarium Ch. Schröck/LI		127
<i>Zea mays</i>	u	s	F T I O	1891	FUGGER & KASTNER 1891: 259-312		65, 53, 54, 57, 191, 107, 150, 127
<i>Zinnia elegans</i>	u	e	F	2002	PILSL et al. 2008: 1-597	Diese beliebte Zierpflanze wird in LEEDER & REITER (1958: 1-348) ohne Fundort genannt, wobei es sich vermutlich um kultivierte Exemplare handelt.	107, 127

Tab. 2: Zweifelhafte, fragliche oder irrig publizierte Neophytenantaxa des Bundeslandes Salzburg.

Achillea nobilis: Der einzige Fund von einem Bahndamm in Saalfelden (LEEDER 1922: 22-31) ist zweifelhaft. Im SZB sind keine Belege vorhanden.

Amaranthus blitoides: Es handelt sich um eine Literaturangabe ohne Herbarbeleg (Salzburger Hauptbahnhof, REISINGER 1988: 1-139).

Amaranthus deflexus: Diese Art wurde in der älteren Literatur (SAUTER 1868: 81-283, HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313; jeweils als *Amaranthus prostratus*) zwar genannt, aber nicht belegt. Vermutlich liegt eine Verwechslung mit *Amaranthus blitum* vor, welche wohl nicht geklärt werden kann.

Amaranthus graecizans: LEEDER & REITER (1958: 1-348) nennen einen Fund von *Amaranthus silvester* aus Itzling, der von HOFFER & LÄMMERMAYR (1925: 1-405) stammt. NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999: 33-151) bezeichnen die Art als fraglich für Salzburg. Hierbei handelt sich wohl um *Amaranthus albus* vom Bahnhof Itzling. Das Vorkommen in Salzburg ist daher äußerst fraglich.

Anacamptis laxiflora: Die Angaben in SAUTER (1880: 212-219) und FUGGER & KASTNER (1899: 29-212) sind Verwechslungen mit *A. palustris*, was auch anhand eines revidierten historischen Beleges im SZB verdeutlicht wird.

Anemone patens: SAUTER (1864: 93-98) schließt ein Vorkommen in Salzburg, das sich wohl auf den einzigen Beleg von J. Gries aus „Salzburg“ bezieht, dezidiert aus.

Angelica archangelica* ssp. *archangelica: Im SZB wurden keine Belege gefunden. Nach BRAUNE (1797 I-III) „in bergigen Gegenden“ was jedoch sicher falsch ist. Laut SAUTER (1868: 81-283) nur kultiviert.

Aquilegia viscosa: Diese Art stammt aus den Pyrenäen und wurde nur von HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) für Grödig und Großgmain genannt. Da kein Beleg gefunden werden konnte ist ein Vorkommen in Salzburg fraglich.

Arabis auriculata: Die Angaben in HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) sind kritisch. Im SZB liegt ein korrekt bestimmter Beleg von F. Storch vom Zederberg bei St. Johann, bei dem schon M. Reiter den korrekten Fundort anzweifelte.

Aralia spinosa: Das in PILSL et al. (2008: 1-597) veröffentlichte Vorkommen in der Neufanggasse in der Stadt Salzburg ist nach BERG et al. (2009: 135-147) *Aralia elata*, da die Blattnerven in der Spitze der Zähne enden.

Asperula arvensis: In den Floren von Hinterhuber wird die Art als „allenthalben“ genannt, jedoch wird die ähnlich aussehende *Sherardia arvensis* nicht erwähnt, wodurch eine Verwechslung angenommen werden kann. Im SZB wurden keine Belege gefunden.

Atriplex sabulosa: Laut FUGGER & KASTNER (1884: 95-159; als *Atriplex laciniata*) soll ein Beleg im Herbarium Salisburgense liegen, welcher jedoch im SZB nicht gefunden wurde.

Avena nuda: Uns sind keine Salzburger Fundangaben bekannt, zudem war der einzige Beleg im SZB *A. sativa*. Möglicherweise beruht die Angabe für Salzburg in FISCHER et al. (2008: 1-1392) auf der Tatsache, dass *Avena strigosa* früher z.T. bei *A. nuda* inkludiert war (vergl. auch WALTER et al. 2002: 46-173).

Barbarea stricta: Nachdem die Salzburger Belege im SZB falsch bestimmt waren, ist das Vorkommen dieser Art im Land Salzburg zweifelhaft, da die Angaben von SAUTER (1868: 81-283; als *Barbarea vulgaris* var. *stricta*) unbelegt sind.

Bidens connata: Nur von SCHMIDL (1999: 1-149) subfossil für den Dürrnberg genannt und ziemlich sicher falsch, da es sich um einen Neophyten aus Nordamerika handelt.

Brassica elongata* ssp. *integrifolia: Der einzige Nachweis stammt aus Elsbethen (FISCHER 1946: 1-16; als *Brassica persica*). Da kein Beleg im SZB gefunden werden konnte, gilt die Angabe als fraglich.

Briza minor: Die Angabe in WALTER et al. (2002: 46-173) ist falsch, da es sich um einen Eingabefehler in der Kartierungs-Datenbank handelt (H. Niklfeld, schriftl. Mitt.).

Bupleurum falcatum: Die einzige Angabe (HALLIER 1907: 1-3094) nennt nur „Salzburg?“ und ist aufgrund fehlender weiterer Quellen fraglich.

Campanula cervicaria: Bereits SAUTER (1864: 93-98) bezweifelt die Angabe ohne genauen Fundort von HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414).

Campanula rapunculus: Die Art wurde von HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) vermutlich mit einer kleinen Form von *C. patula* verwechselt (vergl. SAUTER 1864: 93-98).

Carduus carduelis: Die Angabe aus Mitterberg (RADACHER 1965: 106-136) ist zweifelhaft.

Carex distachya: Nur in GRUBER (2002: 1-65) genannt und vermutlich ein Eingabefehler, welcher eigentlich *Carex disticha* bedeuten sollte.

Carex punctata: Angaben aus Salzburg wurden bereits von SAUTER (1864: 93-98) und HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) als irrig bezeichnet. REITER (1964: 51-64) vermutet eine Verwechslung mit *C. demissa*. Keine Belege im SZB vorhanden.

Carpesium cernuum: Bei der Angabe von HINTERHUBER (1862: 305-320) in Weitwörth dürfte es sich um eine Verwechslung mit *Bidens cernua* handeln.

Chamaecytisus austriacus: Die Angabe von JANCHEN (1956-1960: 1-999) für Salzburg ist irrig. Laut LEEDER & REITER (1958: 1-348) handelt es sich um Verwechslungen mit *C. supinus*.

Chamaecytisus ratisbonensis: Laut LEEDER & REITER (1958: 1-348; als *Cytisus ratisbonensis*) handelt es sich bei der Angabe aus Neumarkt (HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879:

1-313, SAUTER 1879: 1-155; als *Cytisus biflorus*) um eine Verwechslung mit *C. supinus*.

Chenopodium album x ficifolium (=C. x zahnii): Nur einmal von FUGGER & KASTNER (1899: 29-212) gefunden. Aufgrund der ohnehin schwierigen Unterscheidung der beiden Elternarten ist der Fund zweifelhaft.

Cirsium brachycephalum: Die einzige Angabe von HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) aus Lamprechtshausen ist wohl irrig.

Cirsium pannonicum: Das Vorkommen am Pass Lueg wurde schon von HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) bezweifelt.

Colutea arborescens: Alle Salzburger Vorkommen sind kritisch, da bei den im SZB liegenden Belegen nicht klar hervorgeht ob es sich um kultivierte Pflanzen handelte.

Commelina tuberosa: Die Originalquelle für das Vorkommen in Salzburg in FISCHER et al. (2008: 1-1392) ist leider nicht bekannt und beruht möglicherweise auf einem Irrtum.

Corydalis capnoides: Das Vorkommen in Salzburg ist sehr zweifelhaft. Bei der Angabe vom Kapuzinerberg (FUGGER & KASTNER 1891: 259-312) handelt es sich wohl um eine Verwechslung mit *Pseudofumaria lutea*, da diese dort noch heute anzutreffen ist.

Corydalis solida: Die Angaben aus Hellbrunn (HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414) und vom Mönchsberg (WILLI 1909: 3-50) sind vermutlich falsch. Der Beleg von J. Hinterhuber aus Hellbrunn im SZB ist korrekt bestimmt, dürfte jedoch gebietsfremd sein, da eine Nachsuche ergebnislos verlief.

Crepis nicaeensis: Die Belege von J. Hinterhuber im Herbarium SZB sind allesamt *Crepis biennis*. Die Angaben von Seekirchen und Neumarkt (SAUTER 1879: 1-155, FUGGER & KASTNER 1891: 259-312) sind wohl ebenfalls Verwechslungen.

Crepis pulchra: Es sind mehrere Literaturangaben um Salzburg und Werfen vorhanden (BRAUNE 1797 I-III, HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414, SAUTER 1879: 1-155), die jedoch in PILSL et al. (2008: 1-597) angezweifelt wurden. Im SZB sind keine Salzburger Belege vorhanden.

Dianthus barbatus x superbus ssp. alpestris (=D. x fritschii): Nach KELLER (1896: 391-392) nur mit einem Exemplar am Burgstall bei Mauterndorf (VIERHAPPER 1935: 1-289). Daneben wuchsen massenhaft Exemplare von *D. superbus* ssp. *alpestris* (als *D. speciosus*). Der Fund gilt als kritisch. Im SZB befinden sich nur Belege von kultivierten Pflanzen.

Dianthus hyssopifolius: FRITSCH (1922: 1-824) gibt *D. monspessulanus* s.str. wohl irrtümlich für „Salzburg“ (ohne genaueren Fundort) an.

Doronicum pardalianches: Es sind zwar einige alte Literaturangaben vorhanden (HINTERHUBER 1855: 329-349, HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313, FUGGER & KASTNER 1891: 259-312), jedoch wurde das Vorkommen dieser Art in Salzburg bereits von SAUTER (1868: 81-283) angezweifelt (vergl.

auch VIERHAPPER 1935: 1-289). Ein Beleg von D. Hoppe im SZB von den Kalkhochalpen bei Lofer dürfte gebietsfremd sein.

Dysphania schraderiana: Diese Art wird von ADLER et al. (1994: 1-1180) und WALTER et al. (2002: 46-173; jeweils als *Chenopodium schraderianum*) für Salzburg angegeben. Vermutlich ein Irrtum, bei dem „S“ statt „St“ geschrieben wurde. In FISCHER et al. (2008: 1-1392) scheint „S“ im Gegensatz zu „St“ nicht mehr auf.

Elatine alsinastrum: Nur aus Sümpfen bei Lambach im Pinzgau genannt (FRITSCH 1894: 191-197) und wahrscheinlich eine Verwechslung mit *E. triandra*.

Epilobium lanceolatum: Diese ozeanische verbreitete Art wird nur von HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) von Pri-elau genannt und ist wohl falsch. Im SZB sind keine Belege aus Salzburg vorhanden.

Equisetum ramosissimum: Die Angaben in der Literatur (SAUTER 1868: 81-283, HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313, FUGGER & KASTNER 1883: 3-95) werden schon von LEEDER & REITER (1958: 1-348) als falsch eingestuft.

Eragrostis pilosa: Die bisher aus Salzburg veröffentlichten Vorkommen (SCHRÖCK et al. 2004: 221-337) erwiesen sich nachträglich als *Eragrostis multicaulis*.

Euphorbia serrata: Bei der Angabe in GRUBER (1991: 1-124) handelt es sich nach Auskunft des Sammlers (E. Rouschal) um einen Fehler.

Eurybia sibirica: FISCHER (1946: 1-16) nennt *Aster sibiricus* zwar von der Rennbahn in Salzburg, da jedoch LEEDER & REITER (1958: 1-348) die Art im Text sehr unklar ausgedrückt als „vielfach Gartenflüchtling“ bezeichnen, ist ein Vorkommen in Salzburg zweifelhaft; auch weil Belege bzw. aktuelle Funde fehlen.

Falcaria vulgaris: Nur eine Angabe von HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313), die zweifelhaft ist.

Filago minima: In HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) bereits als fraglich geführt.

Filago vulgaris: Schon VIERHAPPER (1935: 1-289; als *Filago germanica*) weist bei dem Fund in Moosham (HINTERHUBER 1862: 305-320) auf eine Verwechslung mit *Filago arvensis* hin.

Fumaria parviflora: Nur eine Angabe von HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) aus dem Lungau, die vermutlich irrig ist. Im SZB ist kein Beleg von wildwachsenden Pflanzen vorhanden.

Fumaria vaillantii: Bereits SAUTER (1868: 81-283) spricht von „angeblichen“ Vorkommen in Salzburg.

Gagea villosa: Von FUGGER & KASTNER (1884: 95-159; als *Gagea arvensis*) „um Salzburg“ genannt. Die einzigen Belege im SZB unter diesem Namen waren entweder *Gagea lutea* oder *G. minima*.

Galeopsis segetum: Bereits laut HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414; als *G. ochroleuca*) zu streichen.

Geranium bohemicum: FUGGER & KASTNER (1883: 3-95) verweisen auf Belege im SZB (Herb. Salis.) aus Riedenburg (Stadt Salzburg), welche jedoch nicht sicher auf eine Verwilderung hindeuten. SCHRANK (1792: 1-240) nennt nur das Zillertal als Fundort.

Glaucium flavum: Aus Salzburg ist bisher nur eine Angabe in JANCHEN (1956-1960: 1-999) bekannt, von der leider die Quelle nicht genannt wird.

Helleborus odorus* var. *odorus: In Salzburg liegen nur ältere Literaturangaben vor (HOPPE 1832: 676-704, HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313, SAUTER 1879: 1-155, GLAAB 1893: 76-168). Da die Belege im SZB entweder *H. viridis* oder *H. orientalis* waren, kann von Verwechslungen ausgegangen werden.

Hemerocallis lilio-asphodelus: Es gibt eine alte Angabe vom Festungsberg von FUGGER & KASTNER (1891: 259-312), wo jetzt nur *H. fulva* vorkommt. Vermutlich handelt es sich bloß um eine Verwechslung, da auch kein Beleg im SZB liegt.

Hesperis sylvestris: Alle Salzburger Angaben (FUGGER & KASTNER 1891: 259-312; als *Hesperis runcinata*, LEEDER 1922: 22-31) betreffen vermutlich *Hesperis matronalis*.

***Heuchera* spp.**: Die Originalquelle für Salzburger Vorkommen in FISCHER et al. (2005: 1-1380) ist uns nicht bekannt.

Hieracium longifolium: Die Angabe vom Nockstein (HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313, SAUTER 1879: 1-155) ist zweifelhaft, da es sich hierbei um eine südwestalpine Sippe handelt.

Hieracium racemosum: Laut PILSL et al. (2004: 339-346) handelt es sich bei dem Nachweis in PILSL et al. (2002: 5-165) um *H. sabaudum*.

Hierochloe australis: Von SAUTER (1879: 1-155) als „angeblich in Vorhölzern, steinigten Buchenwäldern der Hügel und Bergregion um Salzburg“ genannt, daher höchst fraglich. Ein Beleg von Hinterhuber mit mehreren Salzburger Fundortsangaben im SZB stammt vermutlich, wie viele andere dieses Botanikers auch, nicht aus Salzburg.

Homogyne sylvestris: Die Art wird von BRAUNE (1797 I-III) für Salzburg vom Paß Lueg genannt. Das ist zwar im Zusammenhang mit der dort ehemals gefundenen *Lamium orvala* interessant, doch vermutlich nur ein Irrtum (vergl. auch SAUTER 1868: 81-283).

Honorius nutans: FRITSCH (1922: 1-824) nennt *Ornithogalum nutans* aus Salzburg. Da auf keinen genauen Fundort verwiesen wird und die Art in Salzburg nirgendwo mehr genannt wurde, bleibt die Angabe kritisch.

Hordeum hystrix: Beim Fund aus der Stadt Salzburg (WITTMANN & PILSL 1997: 385-506) handelt es sich um *H. secalinum*.

Hosta ventricosa: Da das Exemplar in Siezenheim (STÖHR et al. 2009: 1677-1755) steril war, ist die Bestimmung kritisch.

Hypochoeris glabra: Diese wird nur von HINTERHUBER (1862: 305-320) aus Gastein genannt. Da die Art ein Sandzeiger der niederen Lagen ist, kann ein Vorkommen in Salzburg wohl ausgeschlossen werden.

Juncus atratus: Die Angaben in den alten Salzburger Floren (SAUTER 1868: 81-283, HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313) sind falsch, der Beleg im SZB erwies sich als *J. alpinoarticulatus*.

***Juncus gerardii* (ssp. *gerardii*)**: Die subfossile Angabe (SCHMIDL 1999: 1-149) aus den Sedimenten vom Dürrnberg bei Hallein ist sicherlich falsch.

Juncus tenageia: Laut BRAUNE (1797 I-III) sollte die Art an sandigen Niederungen und überschwemmten Plätzen vorkommen. Die Salzburger Vorkommen bezweifelt jedoch bereits SAUTER (1868: 81-283).

Lathyrus sativus: Von LEEDER & REITER (1958: 1-348) „weder kultiviert noch eingeschleppt“, in JANCHEN (1956-1960: 1-999) nur als fraglich genannt. Daher fehlt die Art wohl in Salzburg.

Leontodon hirtus: Die Angabe von GRUBER (2004: 1-87) beruht wohl auf einem Eingabefehler und meint vermutlich *L. hispidus*.

Lepidium squamatum: SAUTER (1868: 81-283; als *Senebiera coronopus*) kommentiert das Vorkommen von Mielichhofer in Gräben um Salzburg mit „Verf. sah es nicht“, wodurch dieses als zweifelhaft gilt.

Linum bienne: Vermutlich handelt bei dem Fund aus der Stadt Salzburg (FUGGER & KASTNER 1899: 29-212; als *Linum angustifolium*) um *Linum usitatissimum*. Im Herbarium SZB wurden keine Belege gefunden.

Malus pumila* var. *pumila: Der einzige Fund vom Russenfriedhof in Niederalm (FISCHER 1945: 1-2) enthält keine Angabe über den Verwilderungsstatus und wird daher nicht in Tabelle 1 aufgenommen.

Marsilea quadrifolia: Bereits von SAUTER (1868: 81-283) wird das Vorkommen dieser Art in Salzburg angezweifelt. Kein Beleg aus dem Land Salzburg im SZB vorhanden.

***Medicago falcata* x *sativa* (= *M. x varia*)**: Die früher in Salzburg als *Medicago x varia* bezeichneten Sippen sind laut Bestimmung mit FISCHER et al. (2008: 1-1392) *M. sativa* s.lat.

Melica uniflora: LEEDER & REITER (1958: 1-348) sprechen von irrigen Angaben in Salzburg (HINTERHUBER 1862: 305-320, TOEPFFER 1885: 180-182, REITER 1953: 168-173). Der korrekt bestimmte Beleg im SZB mit mehreren Fundortsangaben aus Salzburg ist vermutlich gebietsfremd.

Montia arvensis: Laut LEEDER & REITER (1958: 1-348; als *M. verna*) handelt es sich hierbei (SAUTER 1879: 1-155; als *M. fontana* var. *minor*, FRITSCH 1889: 575-592; als *M. minor*, FUGGER & KASTNER 1899: 29-212; als *M. minor*) um *M. fontana* (= *M. rivularis*).

Murbeckiella pinnatifida: Laut WALTER et al. (2002: 46-173) handelt es sich bei dem Fund aus dem Kleinarlital (JANCHEN 1956-1960: 1-999) offenbar um eine Falschbestimmung.

Oenanthe peucedanifolia: Die Angabe in HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) von Lamprechtshausen ist fraglich.

Omphalodes scorpioides: Schon LEEDER & REITER (1958: 1-348) und VIERHAPPER (1935: 1-289) bezweifeln die Vorkommen im Lungau (SAUTER 1879: 1-155). Im SZB liegt zwar ein korrekt bestimmter Beleg aus Moosham, doch ist der Status oder die Provenienz zweifelhaft.

Peucedanum verticillare: Die Angaben aus der Vegetationstabelle in REISINGER (1988: 1-139) sind wohl Fehleingaben, da die Art in der Dissertation nicht gesondert als Besonderheit erwähnt wird.

Pilularia globulifera: Bereits SAUTER (1868: 81-283) bezweifelt die Angaben „um Salzburg“ von BRAUNE (1797 I-III).

Plantago altissima: Von FISCHER (1945: 1-2) bei Söllheim genannt, doch schon von LEEDER & REITER (1958: 1-348) als „Für das Gebiet unbewiesen“ bezeichnet.

Polycnemum arvense: Wird nur von HALLIER (1907: 1-3094) als „Salzburg?“ angegeben. Vermutlich handelt es sich hier um eine Verwechslung.

Potentilla intermedia: Die Angabe aus Aigen (FISCHER 1945: 1-2) bezieht sich auf *P. norvegica* (JANCHEN 1956-1960: 1-999). Das angebliche Vorkommen am Burgfelsen in Mattsee (FRITSCH 1894: 191-197) ist *Potentilla inclinata*. Auch die Angaben in HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) sind sehr wahrscheinlich Verwechslungen.

Prunella laciniata: Die Angaben von der Rossitte am Untersberg (HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414; als *P. alba*) und aus Mattsee (FUGGER & KASTNER 1899: 29-212) sind zweifelhaft. Es könnte sich um weißblühende Formen von *P. vulgaris* handeln.

Prunus fruticosa: Belege im SZB (Herb. Salis.) konnten nicht gefunden werden. Die alten Salzburger Angaben vom Untersberg und aus Hellbrunn (HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313, FUGGER & KASTNER 1883: 3-95; jeweils als *Prunus chamaecerasus*) sind allesamt fraglich.

Pulicaria vulgaris: Die Angabe „bei Thalgau“ wird von SAUTER (1868: 81-283) angezweifelt.

Ranunculus peltatus s.str.: SAUTER (1879: 1-155; als *Batrachium aquatilis* b) *peltatum*) spricht von „nur dort und da“, während FRITSCH (1894: 191-197; als *Ranunculus aquatilis* var. *peltatus*) konkret den Leopoldskronerteich und Zeller See nennt. Aufgrund der vagen Angabe von Sauter hat dieser die Art wohl nie gesehen. Da auch aktuelle Nachweise fehlen, sind alle Angaben kritisch.

Rapistrum rugosum ssp. rugosum: Nur in WALTER et al. (2002: 46 -173) als fraglich für Salzburg genannt.

Sagina subulata: Bereits VIERHAPPER (1935: 1-289) vermutet eine Verwechslung bei der Angabe in ZWANZIGER (1853: 777-785).

Salvia nemorosa x pratensis (=S. x sylvestris): Die Angabe in FUGGER & KASTNER (1884: 95-159) könnte sich auch auf *S. nemorosa* beziehen (vergl. PILSL et al. 2008: 1-597). Im SZB wurde kein Beleg gefunden.

Salvia viridis: SAUTER (1879: 1-155; als *S. horminum*) nennt die Art „nur selten“. Da keine weiteren Angaben vorliegen, handelt es sich wohl um Verwechslungen.

Saxifraga bulbifera: Beim Fund von Petzold von der Villa Moll nächst Morzg (FUGGER & KASTNER 1899: 29-212) handelt es sich vielleicht um eine Verwechslung mit *S. granulata*.

Saxifraga hirsuta: Wird von WALTER et al. (2002: 46-173) als fraglich für Salzburg angegeben. Der Beleg von M. Reiter aus Badgastein im SZB erwies sich als *S. x geum*. Vermutlich beziehen sich alle Angaben aus Salzburg auf diese Hybride.

Scabiosa canescens: Die Angaben aus der Geländeliste von Svoboda sind laut PILSL (1982: 1-140) vermutlich irrtümlich in der Kartierungsliste angehakt worden.

Scirpus radicans: Laut REITER (1964: 51-64) sind die Salzburger Angaben im Maria Plain und an der Salzach bei Aigen zu streichen (SAUTER 1868: 81-283, LEEDER & REITER 1958: 1-348).

Sclerochloa dura: Wird in HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) ohne Fundort genannt und ist vermutlich irrig, da auch SAUTER (1868: 81-283, 1879: 155) die Angaben von *Poa dura* anzweifelt.

Senecio sarracenicus: Von JELEM (1965: 1-38; als *S. fluvialis*) in der Antheringer Au genannt und von VIERHAPPER (1898: 101-118) zu tausenden bei Tweng. Auch wenn erstere Angabe nicht unmöglich erscheint, handelt es sich bei beiden Funden wahrscheinlich um Verwechslungen (mit *S. ovatus*).

Sideritis montana: Bereits HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) sprechen von einer Verwechslung beim Fund vom Festungsberg. Auch die subfossile Angabe vom Dürrnberg (SCHMIDL 1999: 1-149) dürfte irrig sein.

Sorbus torminalis: Bereits HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) und SAUTER (1864: 93-98) zweifeln an den älteren Angaben. Keine Salzburger Belege im SZB vorhanden.

Spartium junceum: Möglicherweise von Glaab in FUGGER & KASTNER (1899: 29-212) mit *Cytisus scoparius* verwechselt.

Subularia aquatica: Von HINTERHUBER (1862: 305-320) „um Salzburg“ genannt und wohl irrig.

Tanacetum balsamita: Dieser Einzelfund aus dem Lungau ist möglicherweise nur kultiviert und wird in RADACHER (1965: 105-136) als *Chrysanthemum balsamita* ssp. *maior* angegeben.

Thalictrum flavum x minus: Die Angaben vom Nassfeld in Gastein, von Mühlbach und Zell am See (HINTERHUBER 1862: 305-320, HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313; als *Thalictrum medium*) sind wohl Verwechslungen mit *T. minus*.

Thuja orientalis: Die Angaben von Adventivvorkommen in Salzburg (WALTER et al. 2002: 46-173) sind wohl alles Verwechslungen mit *Thuja occidentalis*.

Tragopogon pratensis* ssp. *minor: Nur von SAUTER (1880: 212-219) in „Salzburg“ genannt und sehr zweifelhaft, vielleicht eine Verwechslung mit *T. pratensis* s.str. Keine Belege im SZB vorhanden.

Ventenata dubia: Bereits SAUTER (1868: 81-283; als *Avena tenuis*) zweifelt an der Angabe von Jirasek um Werfen.

Veronica catenata: Bei dem Fund im Leedererbach bei Hallein (BAUERECKER 1999: 1-90) handelt es sich wohl um eine Verwechslung mit *V. anagallis-aquatica* oder *V. beccabunga*.

Veronica ceratocarpa: Der Fund von in der Stadt Salzburg (FRITSCH 1893: 35-38) könnte von einer Anpflanzung stammen. Hierzu wurde ein Begleittext von L. Glaab am Beleg im SZB verfasst, der jedoch nicht sehr eindeutig ist (vergl. PILSL et al. 2008: 1-597). Weiters könnte es sich auch um *Veronica persica* handeln, welche hybridogen aus *V. ceratocarpa* und *V. polita* entstanden ist.

Veronica fruticosa: Wahrscheinlich wurde diese Art von PODLECH (1961: 72-78) mit *Veronica fruticulosa* verwechselt.

Vicia serratifolia: In JANCHEN (1956-1960: 1-999; als *Vicia narbonensis* ssp. *serratifolia*) als „vorübergehend eingeschleppt in Sb“ angegeben. Da jedoch keine genaue Quellenangabe genannt wird, bleibt die Angabe kritisch.

Viola ambigua: Die Angaben aus den Auen der Salzach und Saalach (HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313) und vom Mönchsberg (WILLI 1909: 3-50) sind wohl irrig.

Viola epipsila: Es liegen nur alte Literaturangaben aus Ursprung, Maishofen und Glanegg vor (SAUTER 1879: 1-155, KELLER 1905: 299-324), die wohl Verwechslungen mit *V. palustris* sind.

Viola kitaibeliana: Nur in JANCHEN (1956-1960: 1-999) als fraglich für Salzburg angegeben. Die Originalquelle ist unbekannt.

Viola lactea: Laut VIERHAPPER (1935: 1-289) handelt es sich bei der Angabe bei Mauterndorf (SAUTER 1879: 1-155) um eine Verwechslung mit *V. montana*.

Viola suavis: Schon HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) bezweifeln die Angabe von Mielichhofer aus der Josephau.

Vulpia bromoides: Laut HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) sind die Salzburger Angaben (BRAUNE 1797 I-III) irrig. Es handelt sich wohl um Verwechslungen mit *V. myuros*.

Tab. 3: Nomenklatorisch oder taxonomisch unklare Sippen bzw. in der Literatur verwendete, nicht aufzulösende Namen von potentiellen Neophyten im Bundesland Salzburg.

Allium flavum: Nur in älterer Literatur von den Stadtbergen der Stadt Salzburg genannt (FRITSCH 1892: 99-184, WILLI 1909: 3-50). Laut THEPLANTLIST (2010) wird *Allium flavum* ssp. *pulchellum* auch als Synonym für *A. carinatum* ssp. *pulchellum* angesehen. Es ist daher möglich, dass mit *A. flavum* eigentlich *A. carinatum* gemeint wurde. Weiters kann auch eine Verwechslung mit *A. oleraceum* nicht ausgeschlossen werden. Alle Belege von *A. flavum* im SZB stammen von kultivierten Pflanzen.

Anthyllis vulneraria* ssp. *rubriflora: Dieser Name wurde in HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) genannt, konnte jedoch nirgendwo nachgewiesen werden.

Aster laevigatus: Laut ROTHMALER (2005: 1-980) ist *Aster laevigatus* ein Synonym von *Symphotrichum laeve* (als *Aster laevis*), laut THEPLANTLIST (2010) ein Synonym von *Dilopappus laevigatus* oder von *Symphotrichum novi-belgii*. Daher ist eine sichere Auflösung des Namens wohl unmöglich. Im Bundesland Salzburg wird dieser in mehreren, älteren Publikationen um Salzburg und Hallein (SAUTER 1868: 81-283, FUGGER & KASTNER 1883: 3-95, FUGGER & KASTNER 1891: 259-312, LEEDER 1922: 22-3) als „verwildert“ angegeben. Möglicherweise wurde damit *Symphotrichum novi-*

belgii ssp. *laevigatum* damit gemeint, die in FISCHER et al. (2008: 1-1392) bei *S. novi-belgii* inkludiert wird.

Echinochloa oryzoides: Diese Art ist laut Flora Europaea (TUTIN et al. 1980: 1-452) ein südeuropäisches Reis-Unkraut und dürfte somit in Salzburg nicht vorkommen. Interessant ist, dass die Angaben von Fritsch stammen, der 2 Jahre zuvor *Echinochloa oryzoides* beschrieben hat (FRITSCH 1891: 741-750). Laut THEPLANTLIST (2010) ist *Echinochloa oryzoides* ein gültiger Name, jedoch nennt FRITSCH (1891: 741-750) in Klammern auch „*Panicum crus-galli* var. *aristatum*“, das laut THEPLANTLIST (2010) ein Synonym für *Echinochloa crus-galli* ist. Es ist daher unklar, was Fritsch mit der Angabe meinte.

Elymus crinitus: Laut THEPLANTLIST (2010) handelt es sich hierbei um *Taeniatherum caput-medusae*, doch laut KERGUELEN (1993: 1-196) könnte auch *Hordeum jubatum* gemeint sein, welche in Salzburg mehrfach gefunden wurde. Der Nachweis stammt von Spitzl in HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) und wurde „an Waldrändern und an trockenen und schattigen Orten bei Frohnwies im Pinzgau und bei Lofen“ gemacht.

Erysimum marschallianum: Vergl. Anmerkung in PILSL et al. (2008: 1-597) unter *E. virgatum*.

Filago arvensis x minima (=Filago montana): FISCHER et al. (2008: 1-1392) führen „*Filago montana*“ als Synonym für *Filago minima*, in THEPLANTLIST (2010) wird diese jedoch als Synonym für *F. arvensis* angegeben. Die Angabe von MICHL (1804: 39-49) aus Moosham im Lungau ist daher ungeklärt und zweifelhaft.

Galium bicorne: Es ist unklar, was SAUTER (1880: 212-219) damit meinte.

Medicago patens: Der Name ist in THEPLANTLIST (2010) nicht nachweisbar und auch nicht aus dem Fundort (Rainberg in der Stadt Salzburg; VOGL 1894: 1-48) zu rekonstruieren. Vielleicht war damit *M. falcata* gemeint.

Melandrium pulverulentum: Es ist unklar was FUGGER & KASTNER (1899: 29-212) damit meinten.

Symphotrichum tradescantii: Diese Art ist als kritisch zu bewerten. In PILSL et al. (2008: 1-597) und FISCHER et al. (2008: 1-1392) wird dieses Taxon bei *Symphotrichum lanceolatum* inkludiert.

Taxus baccata x cuspidata (=T. x media): Die Bestimmungsmerkmale dieser Sippe (stumpfe Blätter mit Spitzchen) in ROLOFF & BÄRTELS (2006: 1-847) treffen auf viele Eiben in Salzburg zu. Aufgrund der Häufigkeit solcher Blattformen ist die Richtigkeit der Merkmale anzuzweifeln.

Tab. 4: In der Salzburger Literatur gebräuchliche Synonyme von Neophyten.

Acer dasycarpum → *Acer saccharinum*
Acer ginnala → *Acer tataricum* ssp. *ginnala*
Aconogonon polystachyum → *Persicaria polystachya*
Actinidia chinensis → *Actinidia deliciosa*
Ageratum mexicanum → *Ageratum houstonianum*
Ailanthus glandulosa → *Ailanthus altissima*
Ailanthus peregrina → *Ailanthus altissima*
Allium porrum → *Allium ampeloprasum* ssp. *porrum*
Alopecurus agrestis → *Alopecurus myosuroides*
Althaea rosea → *Alcea rosea*
Alyssum calycinum → *Alyssum alyssoides*
Alyssum campestre → *Alyssum alyssoides*
Amaranthus chlorostachys → *Amaranthus powellii* ssp. *powellii*
Amaranthus paniculatus → *Amaranthus cruentus*
Amaranthus prostratus → *Amaranthus deflexus*
Amaranthus silvester → *Amaranthus graecizans*
Ambrosia elatior → *Ambrosia artemisiifolia*
Ampelopsis hederacea → *Parthenocissus quinquefolia*
Ampelopsis quinquefolia → *Parthenocissus quinquefolia*
Anacharis canadensis → *Eloдея canadensis*
Anagallis coerulea → *Anagallis foemina*
Anchusa italica → *Anchusa azurea*
Andropogon ischaemum → *Bothriochloa ischaemum*
Anemone japonica-Hybriden → *Anemone x hybrida*
Anemone pulsatilla → *Pulsatilla vulgaris*
Anemone thalictroides → *Isopyrum thalictroides*
Anthriscus vulgaris → *Anthriscus caucalis*
Antirrhinum orontium → *Misopates orontium*
Arabis caucasica → *Arabis alpina* ssp. *caucasica*
Aristolochia macrophylla → *Isotrema macrophyllum*
Armeniaca vulgaris → *Prunus armeniaca*
Armoracia lapathifolia → *Armoracia rusticana*
Aster bellidiflorus → *Symphotrichum lanceolatum*
Aster brumalis → *Symphotrichum novi-belgii*
Aster laevis → *Symphotrichum laeve*
Aster laevis x novi-belgii → *Symphotrichum laeve x novi-belgii* (=S. x *versicolor*)
Aster lanceolatus → *Symphotrichum lanceolatum*

Aster lanceolatus x novi-belgii → *Symphotrichum lanceolatum x novi-belgii* (=S. x *salignum*)
Aster novae-angliae → *Symphotrichum novae-angliae*
Aster novi-belgii → *Symphotrichum novi-belgii*
Aster parviflorus → *Symphotrichum lanceolatum*
Aster salignum → *Symphotrichum lanceolatum x novi-belgii* (=S. x *salignum*)
Aster sibiricus → *Eurybia sibirica*
Aster x versicolor → *Symphotrichum laeve x novi-belgii* (=S. x *versicolor*)
Atriplex heterosperma → *Atriplex micrantha*
Atriplex laciniata → *Atriplex sabulosa*
Atriplex latifolia → *Atriplex prostrata*
Atriplex nitens → *Atriplex sagittata*
Atropis distans → *Puccinellia distans*
Avena caryophyllea → *Aira caryophyllea*
Avena tenuis → *Ventenata dubia*
Baldingera arundinacea var. *picta* → *Phalaris arundinacea* var. *picta*
Barbarea vulgaris var. *stricta* → *Barbarea stricta*
Batrachium aquatilis b) *peltatum* → *Ranunculus peltatus* s.str.
Biota orientalis → *Thuja orientalis*
Blitum capitatum → *Chenopodium capitatum*
Brassica persica → *Brassica elongata* ssp. *integrifolia*
Buddlea variabilis → *Buddleja davidii*
Buglossoides arvensis ssp. *sibthorpiana* → *Buglossoides incrasata* ssp. *leithneri*
Bupthalmum speciosum → *Telekia speciosa*
Calystegia sepium flor. *roseis* → *Calystegia pulchra*
Calystegia silvatica → *Calystegia pulchra*
Cardaria draba → *Lepidium draba*
Carduus platylepis → *Carduus nutans* ssp. *platylepis*
Carex schreberi → *Carex praecox*
Caucalis daucoides → *Caucalis platycarpus*
Caucalis lappula → *Caucalis platycarpus*
Centaurea rhenana → *Centaurea stoebe*
Cerasus mahaleb → *Prunus mahaleb*
Cerasus vulgaris → *Prunus cerasus*

- Ceterach officinarum* → *Asplenium ceterach*
Chaenorhinum minus ssp. *litorale* → *Microrrhinum litorale*
Chamaesyce prostrata → *Euphorbia prostrata*
Cheiranthus cheiri → *Erysimum cheiri*
Cheiranthus erysimoides → *Erysimum odoratum*
Chenopodium album ssp. *viride* → *Chenopodium suecicum*
Chenopodium schraderianum → *Dysphania schraderiana*
Chrysanthemum balsamita ssp. *maior* → *Tanacetum balsamita*
Chrysanthemum parthenium → *Tanacetum parthenium*
Chrysanthemum segetum → *Glebionis segetum*
Conyza canadensis → *Erigeron canadensis*
Conyza sumatrensis → *Erigeron sumatrensis*
Cornus mascula → *Cornus mas*
Cornus stolonifera → *Cornus sericea*
Corydalis lutea → *Pseudofumaria lutea*
Cota tinctoria → *Anthemis tinctoria*
Cotoneaster niger → *Cotoneaster melanocarpus*
Cotoneaster sargentii → *Cotoneaster salicifolius*
Crepis rhoeadifolia → *Crepis foetida* ssp. *rhoeadifolia*
Crocus purpureus → *Crocus vernus* ssp. *vernus*
Cuscuta arvensis → *Cuscuta campestris*
Cydonia vulgaris → *Cydonia oblonga*
Dahlia variabilis → *Dahlia* x *cultorum*
Dahlia-Hybriden → *Dahlia* x *cultorum*
Datura tatula → *Datura stramonium* var. *tatula*
Delphinium ajacis → *Consolida ajacis*
Delphinium consolida → *Consolida regalis*
Deutzia crenata → *Deutzia scabra*
Dianthus caesius → *Dianthus gratianopolitanus*
Dianthus monspessulanus ssp. *monspessulanus* → *Dianthus hyssopifolius*
Dianthus prolifer → *Petrorhagia prolifera* (s.str.)
Dianthus saxifraga → *Petrorhagia saxifraga*
Dicentra spectabilis → *Lamprocapnos spectabilis*
Digraphis arundinaceae b) *picta* → *Phalaris arundinacea* var. *picta*
Duchesnea indica → *Potentilla indica*
Echinosperrum lappula → *Lappula squarrosa*
Epilobium adenocaulon → *Epilobium ciliatum*
Equisetum ramosum → *Equisetum ramosissimum*
Eragrostis poaeoides → *Eragrostis minor*
Erophila praecox → *Draba praecox*
Erophila spathulata → *Draba boerhaavii*
Erophila verna ssp. *praecox* → *Draba praecox*
Erucastrum obtusangulum → *Erucastrum nasturtiifolium* (s.str.)
Ervum lens → *Lens culinaris*
Erysimum cheiranthus → *Erysimum cheiri*
Erysimum orientalis → *Conringia orientalis*
Evonymus fortunei → *Euonymus fortunei*
Evonymus japonica → *Euonymus japonicus*
Fagopyrum sagittatum → *Fagopyrum esculentum*
Fagopyrum vulgare → *Fagopyrum esculentum*
Fagus silvatica var. *atropunicea* → *Fagus sylvatica* f. *Atropunicea*
Fallopia aubertii → *Fallopia baldschuanica*
Festuca bromoides → *Vulpia bromoides*
Festuca dertonensis → *Vulpia bromoides*
Festuca ovina ssp. *sulcata* var. *pseudovina* → *Festuca pseudovina*
Filago germanica → *Filago vulgaris*
Foeniculum officinale → *Foeniculum vulgare*
Gagea arvensis → *Gagea villosa*
Galeopsis ochroleuca → *Galeopsis segetum*
Galium aparine var. *spurium* → *Galium spurium*
Galium hircynicum → *Galium saxatile*
Galium tricorne → *Galium tricornutum*
Geranium moschatum → *Erodium moschatum*
Gladiolus-Hybride → *Gladiolus* x *hortulanus*
Gnaphalium luteo-album → *Laphangium luteoalbum*
Gnaphalium margaritaceum → *Anaphalis margaritacea*
Helenium-Hybriden → *Helenium autumnale*
Helleborus viridis var. *odorus* → *Helleborus odorus* var. *odorus*
Helodea canadensis → *Elodea canadensis*
Hesperis runcinata → *Hesperis sylvestris*
Hordeum leporinum → *Hordeum murinum* ssp. *leporinum*
Hordeum nodosum → *Hordeum secalinum*
Hutchinsia petraea → *Hornungia petraea*
Hydrangea petiolaris → *Hydrangea anomala* ssp. *petiolaris*
Hypochoeris glabrata → *Hypochoeris glabra*
Inula graveolens → *Dittrichia graveolens*
Lactuca scariola → *Lactuca serriola*
Lamiastrum argentatum → *Galeobdolon argentatum*
Lappula echinata → *Lappula squarrosa*
Lappula myosotis → *Lappula squarrosa*
Lathyrus megalanthus → *Lathyrus latifolius*
Lavandula vera → *Lavandula angustifolia*
Leontodon taraxacoides → *Leontodon saxatilis*
Lepidium apetalum → *Lepidium densiflorum*
Lepidium majus → *Lepidium virginicum*
Lepigonum medium → *Spergularia marina*
Leucanthemum x *superbum* → *Leucanthemum maximum* cv.
Leucanthemum lacustre x *maximum* → *Leucanthemum maximum* cv.
Linaria cymbalaria → *Cymbalaria muralis*
Linaria spuria → *Kickxia spuria*
Linaria striata → *Linaria repens*
Linum angustifolium → *Linum bienne*
Lycium halimifolium → *Lycium barbarum*
Lycium vulgare → *Lycium barbarum*
Malus niedwetzkyana → *Malus pumila* var. *pumila*
Malus pumila var. *niedwetzkyana* → *Malus pumila* var. *pumila*
Malva crispa → *Malva verticillata*
Malva mauritiana → *Malva sylvestris* ssp. *mauritiana*
Matricaria matricarioides → *Matricaria discoidea*
Melandrium noctiflorum → *Silene noctiflora*
Melilotus coerulea → *Trigonella coerulea* (s.str.)
Mentha (x) *gentilis* → *Mentha arvensis* x *spicata* (=M. x *gracilis*)
Mentha (x) *rubra* → *Mentha aquatica* x *arvensis* x *spicata* (=M. x *smithiana*)
Mentha arvensis x *piperita* → *Mentha aquatica* x *arvensis* x *spicata* (=M. x *smithiana*)

- Mentha nemorosa* → *Mentha spicata* x *suaveolens* (=M. x *villosa*)
Mentha niliaca → *Mentha longifolia* x *suaveolens* (=M. x *rotundifolia*)
Mentha pratensis → *Mentha arvensis* x *spicata* (=M. x *gracilis*)
Mentha resinosa → *Mentha aquatica* x *arvensis* x *spicata* (=M. x *smithiana*)
Mimulus luteus → *Mimulus guttatus*
Mirabilis dichotoma → *Mirabilis jalapa*
Montia fontana ssp. *chondrosperma* → *Montia arvensis*
Montia fontana var. *minor* → *Montia arvensis*
Montia minor → *Montia arvensis*
Montia verna → *Montia arvensis*
Myosotis versicolor → *Myosotis discolor*
Narcissus angustifolius → *Narcissus radiiflorus*
Narcissus stellaris → *Narcissus radiiflorus*
Negundo aceroides → *Acer negundo*
Nonea pusilla → *Nonea pulla*
Oenothera biennis x *royfraseri* → *Oenothera biennis* x *pycnocarpa* (=O. x *punctulata*)
Oenothera chicagoensis → *Oenothera pycnocarpa*
Oenothera erythrosepala → *Oenothera glazioviana*
Oenothera grandiflora → *Oenothera glazioviana*
Oenothera renneri → *Oenothera canovirens*
Oenothera royfraseri → *Oenothera pycnocarpa*
Onobrychis sativa → *Onobrychis viciifolia*
Ornithogalum nutans → *Honorius nutans*
Oxalis fontana → *Oxalis stricta*
Parietaria erecta → *Parietaria officinalis*
Parthenocissus vitacea → *Parthenocissus inserta*
Persica vulgaris → *Prunus persica*
Petroselinum hortense → *Petroselinum crispum*
Petroselinum sativum → *Petroselinum crispum*
Petunia axillaris x *integrifolia* → *Petunia axillaris* x *violacea* (=P. x *hybrida*)
Petunia x atkinsiana → *Petunia axillaris* x *violacea* (=P. x *hybrida*)
Phedimus sarmentosus → *Sedum sarmentosum*
Physalis foetens → *Physalis peruviana*
Phytolacca esculenta → *Phytolacca acinosa* s.lat.
Picris auriculata → *Picris hieracioides* ssp. *grandiflora*
Picris echioides → *Helminthotheca echioides*
Picris hieracioides ssp. *auriculata* → *Picris hieracioides* ssp. *grandiflora*
Picris hieracioides ssp. *palacea* → *Picris hieracioides* ssp. *grandiflora*
Picris paleacea → *Picris hieracioides* ssp. *grandiflora*
Pisum arvense → *Pisum sativum* var. *arvense*
Plantago indica → *Plantago arenaria*
Platanus hybrida → *Platanus occidentalis* x *orientalis* (=P. x *hispanica*)
Plumbago plumbaginoides → *Ceratostigma plumbaginoides*
Poa dura → *Sclerochloa dura*
Polygonum affine → *Persicaria affinis*
Polygonum aubertii → *Fallopia baldschuanica*
Polygonum brittingeri → *Persicaria lapathifolia* ssp. *brittingeri*
Polygonum cuspidatum → *Fallopia japonica*
Polygonum fagopyrum → *Fagopyrum esculentum*
Polygonum orientale → *Persicaria orientalis*
Populus italica → *Populus nigra* var. *italica*
Populus nigra ssp. *pyramidalis* → *Populus nigra* var. *italica*
Populus pyramidalis → *Populus nigra* var. *italica*
Populus x jackii → *Populus balsamifera* x *deltoides* (=P. x *gileadensis*)
Potentilla fruticosa → *Dasiphora fruticosa*
Primula acaulis → *Primula vulgaris* (ssp. *vulgaris*)
Primula elatior x *acaulis* → *Primula elatior* x *vulgaris* (=P. x *digenea*)
Prunella alba → *Prunella laciniata*
Prunus chamaecerasus → *Prunus fruticosa*
Pseudocapsicum sp. → *Solanum pseudocapsicum*
Pseudolysimachion orchideum → *Veronica orchidea*
Pseudolysimachion spicatum → *Veronica spicata* (s.str.)
Pseudolysimachion spicatum ssp. *orchidea* → *Veronica orchidea*
Pyrethrum parthenium → *Tanacetum parthenium*
Pyrus cydonia → *Cydonia oblonga*
Quercus sessiliflora → *Quercus petraea* (s.lat.)
Ranunculus aquatilis var. *peltatus* → *Ranunculus peltatus* s.str.
Reseda suffruticosa → *Reseda alba*
Reynoutria japonica → *Fallopia japonica*
Reynoutria sachalinensis → *Fallopia sachalinensis*
Rhus hirta → *Rhus typhina*
Ribes grossularia a) *villosum* → *Ribes uva-crispa* ssp. *uva-crispa*
Ribes villosum → *Ribes uva-crispa* ssp. *uva-crispa*
Robinia pseudoacacia → *Robinia pseudacacia*
Rosa lucida → *Rosa virginiana*
Rudbeckia speciosa → *Rudbeckia fulgida*
Rumex limosus → *Rumex palustris*
Salix alba ssp. *vitellina* x *babylonica* → *Salix alba* x *babylonica* (=S. x *sepulcralis*)
Salix chrysocoma → *Salix alba* x *babylonica* (=S. x *sepulcralis*)
Salsola kali → *Salsola tragus*
Salvia horminum → *Salvia viridis*
Sanguisorba minor ssp. *muricata* → *Sanguisorba minor* ssp. *balearica*
Sanguisorba minor ssp. *polygama* → *Sanguisorba minor* ssp. *balearica*
Sanguisorba minor var. *virescens* → *Sanguisorba minor* ssp. *balearica*
Saponaria vaccaria → *Vaccaria hispanica*
Sarothamnus scoparius → *Cytisus scoparius*
Saxifraga caespitosa → *Saxifraga exarata* x *granulata* x *hypnoides* x *rosacea* (=S. x *arendsii*)
Saxifraga decipiens → *Saxifraga exarata* x *granulata* x *hypnoides* x *rosacea* (=S. x *arendsii*)
Saxifraga groenlandica → *Saxifraga exarata* x *granulata* x *hypnoides* x *rosacea* (=S. x *arendsii*)
Saxifraga sarmentosa → *Saxifraga stolonifera*
Saxifraga umbrosa → *Saxifraga hirsuta* x *umbrosa* (=S. x *geum*)
Scandix anthriscus → *Anthriscus caucalis*
Scilla amoena → *Othocallis amoena*

- Scilla italica* → *Hyacinthoides italica*
Scilla siberica → *Othocallis siberica*
Scirpus lacustris b) *minor* → *Schoenoplectus tabernaemontani*
Scirpus triqueter → *Schoenoplectus triqueter*
Sedum aizoon → *Phedimus aizoon* s.lat.
Sedum floriferum → *Phedimus kamtschaticus*
Sedum hybridum → *Phedimus hybridus*
Sedum kamtschaticum → *Phedimus kamtschaticus*
Sedum middendorffianum → *Phedimus aizoon* s.lat.
Sedum reflexum → *Sedum rupestre*
Sedum sieboldii → *Hylotelephium sieboldii*
Sedum spectabile → *Hylotelephium spectabile*
Sedum spurium → *Phedimus spurium*
Sedum stoloniferum → *Phedimus stoloniferus*
Senecio coronopus → *Lepidium squamatum*
Senecio fluviatilis → *Senecio sarracenicus*
Setaria viridis ssp. *pycnocoma* → *Setaria viridis* var. *major*
Silene armeria → *Atocion armeria*
Silene chalcedonica → *Lychnis chalcedonica*
Silene coronaria → *Lychnis coronaria*
Silene saxifraga → *Petrorhagia saxifraga*
Sisymbrium columnae → *Sisymbrium orientale*
Sisymbrium sinapistrum → *Sisymbrium altissimum*
Sisymbrium sophia → *Descurainia sophia*
Sisyrinchium bermudiana s.lat. → *Sisyrinchium montanum*
Solanum alatum → *Solanum villosum* ssp. *alatum*
Solanum esculentum → *Solanum lycopersicum*
Solanum humile → *Solanum villosum* ssp. *alatum*
Solanum miniatum → *Solanum villosum* ssp. *alatum*
Sorbaria kirilowii → *Sorbaria assurgens*
Sorghum sacharratum var. *technicum* → *Sorghum bicolor* (s.lat.) p. p.
Spergularia salina → *Spergularia marina*
Spiraea ulmifolia → *Spiraea chamaedryfolia*
Stachys lanata → *Stachys byzantina*
Stachys olympica → *Stachys byzantina*
Stellaria apetala → *Stellaria pallida*
Stellaria media ssp. *apetala* → *Stellaria pallida*
Stenactis annua → *Erigeron annuus*
Symphoricarpos rivularis → *Symphoricarpos albus* ssp. *laevigatus*
Thalictrum medium → *Thalictrum flavum* x *minus*
Tiniaria japonica → *Fallopia japonica*
Tiniaria sachalinensis → *Fallopia sachalinensis*
Tradescantia virginiana → *Tradescantia andersoniana*-Hybriden
Tragopogon minor → *Tragopogon pratensis* ssp. *minor*
Triticum glaucum → *Elymus hispidus*
Triticum sativum → *Triticum aestivum*
Triticum vulgare → *Triticum aestivum*
Tulipa-Hybriden → *Tulipa* x *gesneriana*
Tunica saxifraga → *Petrorhagia saxifraga*
Typhoides arundinacea f. *picta* → *Phalaris arundinacea* var. *picta*
Ulmus campestris → *Ulmus minor* (ssp. *minor*)
Vaccaria pyramidata → *Vaccaria hispanica*
Veronica buxbaumii → *Veronica persica*
Veronica tournefortii → *Veronica persica*
Vicia monantha → *Vicia articulata*
Vicia pannonica ssp. *purpurascens* → *Vicia pannonica* ssp. *striata*
Vicia sordida → *Vicia grandiflora* ssp. *sordida*
Vicia striata → *Vicia pannonica* ssp. *striata*
Viola austriaca → *Viola suavis*
Viola hortensis → *Viola* x *wittrockiana*
Viola papilionacea → *Viola sororia*
Weigela x *hybrida* → *Weigela florida*
Xanthium sibiricum → *Xanthium strumarium* s.str.

Danksagung

Wir bedanken uns bei Konrad Pagitz (Innsbruck) für den Hinweis auf *Panicum riparium*, sowie die Revision von *Eragrostis*-Belegen und bei Robert Lindner (Salzburg) für Auswertungen der Biodiversitätsdatenbank des Hauses der Natur. Weiters möchten wir Helmut Wittmann (Salzburg) und Oliver Stöhr (Nussdorf-Debant) für Anmerkungen und Korrekturen des Manuskriptes und die Überlassung von unveröffentlichten Funddaten danken. Bei Helmut Wittmann möchten wir uns außerdem für eine interessante Diskussion über die enthaltenen Neophytenantaxa und die Überprüfung von kritischen Herbarbelegen des Herbariums SZB bedanken. Johannes Walter (Wien), Manfred A. Fischer (Wien) und Harald Niklfeld (Wien) danken wir für die Auskünfte zu *Briza minor*, *Chenopodium probstii*, *Commelina tuberosa* und *Oenothera angustissima*. Claudia Arming (Koppl) und Christian Eichberger (Salzburg) danken wir für die Mitteilung über den Status von *Sagittaria sagittifolia* und Fritz Gruber

(Bad Gastein) für die Information zu *Wulfenia carinthiaca* im Gasteinertal. Thomas Gregor (Frankfurt) möchten wir für die Bestimmung eines kritischen *Potentilla*-Beleges danken, sowie Wilfried Bedek (Kuchl) für die näheren Auskünfte über *Parietaria officinalis* am Georgenberg. Schließlich möchten wir uns bei Johann Peter Gruber (Salzburg), Christian Schröck (Kuchl) und Hans Sonderegger (Piesendorf) bedanken, die uns Daten für unveröffentlichte Neufunde von Neophytenantaxa in Salzburg zur Verfügung gestellt haben.

Literatur

Die Zahl in Klammern am Ende eines Zitates codiert die Literaturstelle in der Spalte „wichtige Literaturstellen“ der Tabelle 1.

ADLER W., OSWALD K. & FISCHER R. (1994): Exkursionsflora von Österreich. – Stuttgart: Ulmer, 1–1180. (1)

AELLEN P. (1963): *Chenopodium viride* in den Ostalpen. – *Phyton* **10** (3,4): 259–260. (2)

AMARELL U. (2012): *Panicum riparium* H. Scholz – eine neoindigene Art Europas? – *Kochia* **7**: 1–24.

ARMING C. & EICHBERGER C. (2004): Das Freimoos bei Kuchl (Tennengau, Salzburg, Österreich), I: Flora, Nutzungsgeschichte, Historisches zum Gebiet. – In: Beiträge zur Flora von Salzburg. – *Sauteria* **13**: 197–219. (4)

BAUERECKER G. (1999): Die Süßwassermolluskenfauna und Makrophytenflora des Ledererbaches (Tennengau, Salzburg). – Universität Salzburg: Diplomarbeit, 1–90.

BERG C., HEBER G. & DRESCHER A. (2009): *Aralia elata* (Miq.) Seem. – eine neue invasive Art?. – *Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark* **139**: 135–147. (5)

BIODIVERSITÄTSDATENBANK DES HAUSES DER NATUR – Nicht öffentlich zugängliche Fund-Datenbank des Hauses der Natur in Salzburg, Abfragen 2013.

BOENKE N. (2005): Organic resources at the iron age Dürrnberg salt-mine (Hallein, Austria): Long-distance trade or local sources? – *Archaeometry* **47**: 471–483.

BRANDSTETTER A. (1998): Grünlandgesellschaften und naturnahe Vegetationsrelikte im Ostteil des Leopoldskroner Moores, Salzburg. – Universität Salzburg: Diplomarbeit, 1–123+33. (6)

BRAUN H. (1890): Über die Arten und Formen der Gattung *Mentha*. – *Verh. zool.-bot. Ges. Wien* **40**: 351–508. (7)

BRAUNE F. A. (1795): Supplementum Prim. Florae salisburgensis. – *Bot. Tasch.* 1795: 213–247. (8)

BRAUNE F. A. (1797): Salzburgische Flora, oder Beschreibung der im Erzstifte Salzburg wildwachsenden Pflanzen, ... I–III. – Salzburg: Mayr'sche Buchhandlung, 1–426+1–844+1–459. (9)

BRAUNE F. A. (1830): [Botanische Nachrichten aus Salzburg]. – *Flora* **13** (19): 290–297. (10)

BRAUNE F. A. (1845): Das große und berühmte Untersberg-Torfmoor-Gefild bei Salzburg. – Salzburg: Mayrsche Buchhandlung, 1–300. (11)

BUTTNER K. P. (2007): *Erigeron sumatrensis*, das Sumatra-Berufkraut, in Frankfurt am Main. – *Botanik und Naturschutz in Hessen* **20**: 89–96.

DANKL C. (1996): Geophytenreiche Wälder, Wiesen und Nutzungsgeschichte der Gemeinde Eben im Pongau (Salzburg). – Universität für Bodenkultur Wien: Diplomarbeit, 1–140. (13)

DICKORE W. B. & KASPEREK G. (2010): Species of *Cotoneaster* (Rosaceae, Maloideae) indigenous to, naturalising or commonly cultivated in Central Europe. – *Willdenowia* **40**: 13–45. (14)

EICHBERGER C. (2009): Die Bedeutung der Biotopkartierung für die floristische Erforschung Salzburgs am Beispiel der Gemeinde Bad Hofgastein (Pongau, Salzburg, Österreich). – In: Beiträge zum 13. Österreichischen Botanikertreffen & 32. Symposium der Ostalpin-Dinarischen Gesellschaft für Vegetationskunde in Pörschach. – *Sauteria* **18**: 337–357. (15)

EICHBERGER C. & ARMING C. (1996): Floristische Beiträge aus dem Tennengau. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **136**: 377–388. (16)

EICHBERGER C. & ARMING C. (1997): Floristische Beiträge aus Salzburg. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **137**: 435–448. (17)

EICHBERGER C. & ARMING C. (1999): Floristische Beiträge aus Salzburg, II. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **139**: 363–376. (18)

EICHBERGER C. & ARMING C. (2000): Floristische Beiträge aus Salzburg, III. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **140**: 385–398. (19)

EICHBERGER C. & ARMING C. (2002): Floristische Beiträge aus Salzburg, IV. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **142**: 415–432. (20)

EICHBERGER C., ARMING C. & STROBL W. (2003): Floristische Beiträge aus Salzburg, V. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **143**: 421–434. (21)

EICHBERGER C., ARMING C. & STROBL W. (2004): Floristische Beiträge aus Salzburg, VI. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **144**: 433–452. (22)

EICHBERGER C., ARMING C. & STROBL W. (2005): Floristische Beiträge aus Salzburg, VII. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **145**: 439–451. (23)

EICHBERGER C., ARMING C. & STROBL W. (2006): Floristische Beiträge aus Salzburg, IX. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **146**: 427–442. (24)

EICHBERGER C., ARMING C. & STROBL W. (2007): Floristische Beiträge aus Salzburg, X. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **147**: 415–428. (25)

EICHBERGER C., ARMING C. & STROBL W. (2008): Floristische Beiträge aus Salzburg, XI. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **148**: 431–444. (26)

EICHBERGER C., ARMING C. & STROBL W. (2009): Floristische Beiträge aus Salzburg, XII. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **149**: 427–442. (27)

EICHBERGER C., ARMING C. & STROBL W. (2010): Floristische Beiträge aus Salzburg, XIII. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **150**: 407–420. (28)

EICHBERGER C., ARMING C. & STROBL W. (2011): Floristische Beiträge aus Salzburg, XIV. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **151**: 389–403. (29)

- EICHBERGER CH., ARMING C. & PFLUGBEIL G. (2012): Floristische und vegetationskundliche Beiträge aus Salzburg, XV. Contributions to the flora and vegetation of Salzburg, XV. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **152**: 373–391. (30)
- ESSL F. (1998): Floristische Beobachtungen aus dem östlichen oberösterreichischen Alpenvorland II. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs **6**: 107–126.
- ESSL F. (2005): Die Flora der Erlaufschlucht bei Purgstall (Niederösterreich). – Linzer biol. Beitr. **37(2)**: 1099–1144.
- ESSL F. (2008): Bemerkenswerte floristische Funde aus Wien, Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark, Teil V. – Linzer biol. Beitr. **40** (1): 341–369.
- ESSL F. & W. RABITSCH (2002): Neobiota in Österreich. – Umweltbundesamt, Wien: 1–432.
- ESSL F. & STÖHR O. (2006): Bemerkenswerte floristische Funde aus Wien, Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark, Teil III. – Linzer biol. Beitr. **38(1)**: 121–163.
- FEIGL J. (1897): Tweng im Lungau und seine Umgebung mit der Alpenflora des Gebietes. – Salzburg: Dieter, 1–36.
- FISCHER F. (1941): Ein amerikanischer Eindringling. – Salzburger Landeszeit. **4** (240): 5. (36)
- FISCHER F. (1945): Beiträge zur Flora von Salzburg. – Elisabethen: Unveröff. Manuskript, 1–2. (37)
- FISCHER F. (1946): Beiträge zur Flora des Landes Salzburg. – Salzburg: Verl. für Wirtschaft und Kultur, 1–16. (38)
- FISCHER F. (1948): USA–Pflanzen sind eingewandert. – Salzburger Nachrichten **4** (281): 3. (39)
- FISCHER F. (1949): Das „Russenkraut“ an der Glan. – Salzburger Nachrichten **5** (146): 5. (40)
- FISCHER F. (1951): Bemerkenswerte Salzburger Pflanzenfunde. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **91**: 170–175. (41)
- FISCHER F. (1955): Vierter Beitrag zur Flora des Landes Salzburg. – Mitt. Naturw. Arbeitsgem. Haus d. Natur Salzburg, Botanische Arbeitsgr. **5/6**, 41–46. (42)
- FISCHER F. (1962): Fünfter Beitrag zur Flora des Landes Salzburg. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **102**: 239–243. (43)
- FISCHER M. A. & NIKLFELD H. (1998): Floristische Neufunde. – Fl. Austr. Novit. **5**: 72–79.
- FISCHER M. A., ADLER W. & OSWALD K. (2005): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. – Linz: Biologiezentrum der OÖ. Landesmuseen, 2. Aufl., 1–1380. (45)
- FISCHER M. A., ADLER W. & OSWALD K. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. – Linz: Biologiezentrum Oberösterreich, 3. Aufl., 1–1392. (46)
- FRITSCH K. (1888): Beiträge zur Flora von Salzburg. – Verh. zool.–bot. Ges. Wien **38**: 75–90. (47)
- FRITSCH K. (1888): Bericht über neue und wichtigere Beobachtungen aus dem Jahre 1887. – Ber. deut. Bot. Ges. **6**: CXLVI. (48)
- FRITSCH K. (1889): Beiträge zur Flora von Salzburg. II.. – Verh. zool.–bot. Ges. Wien **39**: 575–592. (49)
- FRITSCH K. (1889): Bericht der Commission für die Flora von Deutschland 1888. – Ber. deut. Bot. Ges. **7**: 122–125. (50)
- FRITSCH K. (1890): Bericht über neue und wichtigere Beobachtungen aus dem Jahre 1889. – Ber. deut. Bot. Ges. **8**: 156–158. (51)
- FRITSCH K. (1890): Flora von Österreich–Ungarn. III. Salzburg. – Österr. bot. Z. **40**: 280–283. (52)
- FRITSCH K. (1891): Beiträge zur Flora von Salzburg. III.. – Verh. zool.–bot. Ges. Wien **41**: 741–750. (53)
- FRITSCH K. (1892): Flora von Österreich–Ungarn. II.. – Österr. bot. Z. **42** (3–5): 99–107, 137–141, 180–184. (54)
- FRITSCH K. (1893): Flora von Österreich–Ungarn. Salzburg. – Österr. bot. Z. **43** (1): 33–36. (55)
- FRITSCH K. (1893): Über das Auftreten der *Veronica ceratocarpa* C. A. MEY in Oesterreich. – Verh. zool.–bot. Ges. Wien **43**: 35–38. (56)
- FRITSCH K. (1894): Beiträge zur Flora von Salzburg. IV.. – Verh. zool.–bot. Ges. Wien **44**: 49–69. (57)
- FRITSCH K. (1894): Flora von Österreich–Ungarn. Salzburg. – Österr. bot. Z. **44** (5): 191–197. (58)
- FRITSCH K. (1895): Flora von Österreich–Ungarn. Salzburg. – Österr. bot. Z. **45** (11,12): 439–445, 479–483. (59)
- FRITSCH K. (1898): Beiträge zur Flora von Salzburg. V.. – Verh. zool.–bot. Ges. Wien **48**: 244–273. (60)
- FRITSCH K. (1922): Beiträge zur Flora von Steiermark. – Österr. bot. Z. **71**: 200–206. (61)
- FRITSCH K. (1922): Exkursionsflora für Österreich und die ehemals österreichischen Nachbargebiete. – Wien: Gerold, 1–824. (62)
- FUGGER E. & KASTNER K. (1883): Verzeichnis der Gefäßpflanzen des Herzogthumes Salzburg. – Jahresb. Ober–Realschule Salzburg **16**: 3–95. (63)
- FUGGER E. & KASTNER K. (1884): Verzeichnis der Gefäßpflanzen des Herzogthumes Salzburg. – Jahresb. Ober–Realschule Salzburg **17**: 95–159. (64)
- FUGGER E. & KASTNER K. (1891): Beiträge zur Flora des Herzogthumes Salzburg. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **31**: 259–312. (65)
- FUGGER E. & KASTNER K. (1899): Beiträge zur Flora des Herzogthumes Salzburg. II. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **39**: 29–79, 169–212. (66)
- GERNANDT D. S., GEADA LÓPEZ G., ORTIZ GARCÍA S. & LISTON A. (2005): Phylogeny and classification of *Pinus*. Taxon **54** (1): 29–42.
- GLAAB L. (1893): Das „Herbarium Salisburgense“ des salzburgischen Landesmuseums. – Deut. bot. Monatsschr. **11**: 76–79, 95, 152–155, 165–168. (68)

- GRUBER F. (2007): Aus der Natur des Gasteinertals: Auf Besuch in Gastein: Die Wulfenia. – Gastein aktuell, **2007** (Herbst): 14. (69)
- GRUBER F. & STROBL W. (1994): Floristisches aus dem Gasteiner Tal. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **132**: 657–663. (70)
- GRUBER F. & STROBL W. (1998): Floristisches aus dem Gasteiner Tal, II. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **138**: 591–600. (71)
- GRUBER F. & STROBL W. (2002): Floristisches aus dem Gasteiner Tal, III. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **142**: 409–414. (72)
- GRUBER J. P. (1991): Samenverzeichnis Wildherkünfte Ernte 1991. – Salzburg: Bot. Garten Univ. Salzburg, 1–124. (73)
- GRUBER J. P. (2001): Index Seminum. 2001. – Salzburg: Universität Salzburg, 1–71. (74)
- GRUBER J. P. (2002): Index Seminum. 2002. – Salzburg: Universität Salzburg, 1–65. (75)
- GRUBER J. P. (2004): Index Seminum. 2004. – Salzburg: Universität Salzburg, 1–87.
- HALLIER E. (Hrsg.) (1907): W. D. J. Koch's Synopsis der Deutschen und Schweizer Flora. – Leipzig, Reisland, 3. Aufl., 1–3094. (77)
- HAMMER K. & HANELT P. (2008): Solanaceae – In: JÄGER E. J., EBEL F., HANELT P. & MÜLLER G. K. (Hrsg.): Exkursionsflora von Deutschland, Band 5: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin, Heidelberg: Spektrum Akad. Verlag, 1–880.
- HEGI G. (1907): Illustrierte Flora von Mittel-Europa. Mit besonderer Berücksichtigung von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. Band II. Monocotyledones (II. Teil). – München: Lehmann, 1–405.
- HINTERHUBER J. (1862): Beiträge zur Flora von Salzburg. – Österr. bot. Z. **12** (10): 305–320. (79)
- HINTERHUBER J. & PICHLMAYR F. (1879): Prodrum einer Flora des Herzogthumes Salzburg. – Salzburg: Dieter, 1–313. (80)
- HINTERHUBER R. (1855): Nachträge zum Prodrum einer Flora von Salzburg etc. (Salzburg 1851). – Österr. bot. Wochenblatt **5** (42–44): 329–332, 337–339, 347–349. (81)
- HINTERHUBER R. & HINTERHUBER J. (1851): Prodrum einer Flora des Kronlandes Salzburg... . – Salzburg: Oberer, 1–414. (82)
- HÖCK F. (1902): Ankömmlinge in der Pflanzenwelt Mitteleuropas während des letzten halben Jahrhunderts. V. – Beih. Bot. Zentralbl. **11**, 1901/02: 261–281. (83)
- HOFBAUER W. (2005): Erstfund des Archaeophyten *Thlaspi alliaceum* L. für Nordtirol sowie neue Fundortsangaben zu diversen Neophyten – Ber. nat.–med. Verein Innsbruck **92**: 45–53.
- HOFFER M. & LÄMMERMAYR L. (1925): Junk's Natur-Führer. Salzburg.– Berlin: W.Junk, 1–405. (85)
- HOHLA M. (2000): Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels und des angrenzenden Bayerns. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs **9**: 251–307.
- HOHLA M. (2006): Neues über die Verbreitung von *Eragrostis albensis*, *E. multicaulis* und *E. pilosa* in Österreich. – Linzer biol. Beitr. **38** (2): 1233–1253. (87)
- HOHLA M. (2006): *Panicum riparium* – neu für Österreich – und weitere Beiträge zur Kenntnis der Adventivflora Oberösterreichs. – Neilreichia **4**: 9–44. (88)
- HOHLA M. (2009): *Bromus pumpellianus*, *Mimulus ringens* und *Poa bigelovii* neu für Österreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs **18**: 151–175. (89)
- HOHLA M. (2011): *Cardamine corymbosa* (Brassicaceae) und *Bromopsis (Bromus) riparia* (Poaceae) – neu für Österreich sowie weitere Beiträge zur Adventivflora von Oberösterreich, Niederösterreich und Salzburg. – Neilreichia **6**: 55–79. (90)
- HOHLA M. (2011): Zwei Funde der Kleinen Seerose (*Nymphaea candida*) sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora von Oberösterreich. – Stapfia **95**: 141–161.
- HOHLA M. (2012): *Glyceria grandis* var. *grandis* (Amerikanisches Schwadengras) – ein Neuzugang der Flora von Österreich. – Floristische Rundbriefe **45/46**: 62–70. (92)
- HOHLA M. (2012): *Bromus sitchensis* – neu für Österreich, *Plantago coronopus* – neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. – Stapfia **97**: 180–192.
- HOHLA M. & MELZER H. (2003): Floristisches von den Autobahnen der Bundesländer Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich und Burgenland. – Linzer biol. Beitr. **35**: 1307–1326. (94)
- HOHLA M., KLEESADL G. & MELZER H. (2005): Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs **14**: 147–199. (95)
- HOHLA M., STÖHR O., BRANDSTÄTTER G., DANNER J., DIEWALD W., ESSL F., FIEREDER H., GRIMS F., HÖGLINGER F., KLEESADL G., KRAML A., LENGELACHNER F., LUGMAIR A., NADLER K., NIKLFELD H., SCHMALZER A., SCHRATT-EHRENDORFER L., SCHRÖCK C., STRAUCH M. et al. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs – Stapfia **21**: 1–324.
- HOPPE D. H. (1830): [Über *Thlaspi alliaceum* und *Cuscuta epilinum*]. – Flora **13** (19): 297–299. (97)
- HOPPE D. H. (1832): [Botanische Reise nach Salzburg und Kärnten]. – Flora **15**: 676–688, 692–704. (98)
- HÖRANDL E. (1994): Systematik und Verbreitung von *Papaver dubium* L. s. l. in Österreich. – Linzer biol. Beitr. **26** (1): 407–435.
- JÄGER E. J. (2008): Asteraceae – In: JÄGER E. J., EBEL F., HANELT P. & MÜLLER G. K. (Hrsg.): Exkursionsflora von Deutschland, Band 5: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin, Heidelberg: Spektrum Akad. Verlag, 1–880.

- JÄGER E.J., EBEL F., HANELT P. & MÜLLER G. K. (Hrsg.): Exkursionsflora von Deutschland, Band 5: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin, Heidelberg: Spektrum Akad. Verlag, 1–880.
- JANCHEN E. (1956–1960): Pteridophyten und Anthophyten (Farne und Blütenpflanzen) (Catalogus Florae Austriae. I. Teil.). – Wien: Springer, 1956–1960, 1–999. (100)
- JANCHEN E. (1964): Pteridophyten und Anthophyten (Farne und Blütenpflanzen) (Catalogus Florae Austriae. I. Teil. Zweites Ergänzungsheft.). – Wien: Springer, 1–83. (101)
- JELEM H. (1965): Standortserkundung und Waldbaugrundlagen in den Salzachauen im Flachgau und Tennengau (Salzburg). – Wien: Forstliche Bundesversuchsanstalt. Institut für Standort, 1–38.
- KELLER L. (1896): *Dianthus Fritschii* L. KELLER nov. hybr. (*D. speciosus* RCHB. x *D. barbatus* L.). – Österr. bot. Z. **46** (11): 391–392. (102)
- KELLER L. (1898): Beiträge zur Flora des Lungau. – Verh. zool.–bot. Ges. Wien **48**: 490–497.
- KELLER L. (1905): Beiträge zur Flora von Kärnten, Salzburg und Tirol. – Verh. zool.–bot. Ges. Wien **55**: 299–324.
- KERGUÉLEN M. (1993): Index synonymique de la flore de France. – Paris: Muséum National d'Histoire Naturelle. Secrétariat de la Faune et de la Flore, 1–196.
- KLEESADL G. (2011): Floristische Neu- und Wiederfunde für Österreich, Oberösterreich bzw. die jeweiligen drei Großregionen Oberösterreichs. – *Stapfia* **95**: 6–15. (103)
- KUEFFER C. (2011): Neophyten in Gebirgen – Wissensstand und Handlungsbedarf. – *Gesunde Pflanzen* **63**: 63–68.
- LADWIG E. (2008): Euhorbiaceae, Violaceae – In: JÄGER E.J., EBEL F., HANELT P. & MÜLLER G. K. (Hrsg.): Exkursionsflora von Deutschland, Band 5: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin, Heidelberg: Spektrum Akad. Verlag, 1–880.
- LEEDER F. (1922): Beiträge zur Flora des Landes Salzburg. – Verh. k.k. Zool.–Bot. Ges. Wien **72**: 22–31. (106)
- LEEDER F. & REITER M. (1958): Kleine Flora des Landes Salzburg. – Salzburg: Naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft des Hauses der Natur Salzburg, ca. 1958, 1–348. (107)
- MAIER F. (2006): Bemerkenswerte Gefäßpflanzenfunde in den oberösterreichischen Kalkalpen sowie dem angrenzenden Niederösterreich, Salzburg und der Steiermark. – *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* **16**: 203–216. (108)
- MELZER H. (1972): Neues zur Flora von Steiermark, XIV. – *Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark* **102**: 101–115.
- MELZER H. (1975): Beiträge zur Flora von Kärnten und der Nachbarländer Salzburg, Osttirol und Friaul. – *Carinthia II* **84**: 227–243.
- MELZER H. (1977): Neues zur Flora von Steiermark, XIX. – *Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark* **107**: 99–109. (111)
- MELZER H. (1984): Notizen zur Flora von Salzburg, Tirol und Vorarlberg. – *Verh. zool.–bot. Ges. Österr.* **122**: 67–76. (112)
- MELZER H. (1989): Neues zur Flora von Steiermark, XXXI. – *Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark* **119**: 103–115. (113)
- MELZER H. (1996): Neues zur Flora von Steiermark, XXXV. – *Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark* **126**: 83–97.
- MELZER H. (1998): Neues zur Flora von Salzburg. – *Linzer biol. Beitr.* **30**: 131–137. (115)
- MELZER H. (1998): Neues zur Flora von Steiermark, XXXVII. – *Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark* **128**: 77–86.
- MELZER H. & BARTA T. (2008): *Cerastium lucorum*, das Großfrucht-Hornkraut – neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes sowie von Wien und Niederösterreich – *Linzer biol. Beitr.* **40**: 517–550.
- MICHL L. (1804): Nachträge zur Flora von Salzburg. – *Bot. Tasch.*: 39–49. (118)
- NIKL FELD H. (1978): Grundfeldschlüssel zur Kartierung der Flora Mitteleuropas, südlicher Teil. – Unveröff. Manuskript, Wien: 1–22.
- NIKL FELD H. & SCHRATT-EHRENDORFER L. (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. 2. Fassung. – In: NIKL FELD H. (Hrsg.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs – Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, 2. neu bearb. Aufl., 33–151. (120)
- NOWOTNY G. (2004): Beiträge zur Flora des Nationalparks Hohe Tauern und der Nationalparkregion im Bundesland Salzburg. – In: Beiträge zur Flora von Salzburg.– *Sauteria* **13**: 115–150. (121)
- PICHLMAYR F. (1867): Flora des Untersberger Moorgebietes und seiner Umgebung bei Salzburg. – *Österr. bot. Z.* **17** (1): 12–21. (122)
- PILSL P. (1982): Flora des Gaisberges und Umgebung. – Universität Salzburg: Hausarbeit, 1–140. (123)
- PILSL P. & PFLUGBEIL G. (2012): Nachträge zur Neophytenflora der Stadt Salzburg I. – *Mitt. Haus der Natur*, **20**: 5–15. (124)
- PILSL P., WITTMANN H. & NOWOTNY G. (2002): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg III. – *Linzer biol. Beitr.* **34** (1): 5–165. (125)
- PILSL P., STÖHR O. & EICHBERGER C. (2004): Berichtigungen und Ergänzungen zu aktuellen Publikationen über die Phanerogamenflora von Salzburg. – In: Beiträge zur Flora von Salzburg.– *Sauteria* **13**: 339–346. (126)
- PILSL P., SCHRÖCK C., KAISER R., GEWOLF S., NOWOTNY G. & STÖHR O. (2008): Neophytenflora der Stadt Salzburg (Österreich). – *Sauteria* **17**: 1–597. (127)
- PODLECH D. (1961): Florenlisten aus den Studienfahrten der Bayerischen Botanischen Gesellschaft III. – *Ber. Bayer. Bot. Ges.* **34**: 72–78. (128)

- POLATSCHKEK A. (1999): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. 2. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, 1–1077.
- PYŠEK P., SÁDLO J. & MANDLÁK B. (2002): Catalogue of alien plants of the Czech Republic – Preslia **74**: 97–186.
- RADACHER M. (1965): Pflanzen–Neufund für das Land Salzburg. – Veröff. Haus d. Natur Salzburg, **2**: 105. (131)
- RADACHER M. (1965): Dritter Beitrag zur Flora des Landes Salzburg. – Veröff. Haus d. Natur Salzburg, **2**: 106–136. (132)
- REISINGER H. (1986): Notizen zur Flora von Salzburg. – Flor. Mitt. Salzburg **10**: 69–72. (133)
- REISINGER H. (1988): Pflanzensoziologische und ökologische Untersuchungen der verkehrsbegleitenden Vegetation in den mittleren Ostalpen. – Universität Salzburg: Dissertation, 1–139. (134)
- REITER M. (1947): Beitrag zur Flora von Salzburg mit besonderer Berücksichtigung der Cyperaceen und Hieracien. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **86/87**: 72–80. (135)
- REITER M. (1950): 2. Beitrag zur Flora von Salzburg. – Mitt. Naturw. Arbeitsgem. Haus d. Natur Salzburg / Bot. Arbeitsgr. **3/4**: 27–46. (136)
- REITER M. (1952): Über einige Gräser des Landes Salzburg. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **92**: 152–155. (137)
- REITER M. (1953): Über einige Gräser des Landes Salzburg, Teil 2. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **93**: 168–173.
- REITER M. (1955): Zu einigen Blütenpflanzen des Landes Salzburg. – Mitt. Naturw. Arbeitsgem. Haus d. Natur Salzburg, Botanische Arbeitsgr. **5/6**: 17–28. (138)
- REITER M. (1955): Zwei asiatische Blütenpflanzen kürzlich in Salzburg eingewandert. – Mitt. Naturw. Arbeitsgem. Haus d. Natur Salzburg, Botanische Arbeitsgr. **5/6**: 39–40. (139)
- REITER M. (1964): Stand der floristischen Erforschung Salzburgs. – In: STÜBER, E. (Hrsg.) Die naturwissenschaftliche Erforschung des Landes Salzburg, Salzburg: naturw. Arbeitsgem. am Haus der Natur, 51–64. (140)
- ROLOFF A. & BÄRTELS A. (2006): Flora der Gehölze – Bestimmung, Eigenschaften, Verwendung – Stuttgart: Ulmer, 1–847.
- ROSTANSKI K. & FORSTNER W. (1982): Die Gattung *Oenothera* (Onagraceae) in Österreich. – Phytion **22** (1): 87–113. (141)
- SAUTER A. E. (1857): Nachtraege zur phanerogamischen Flora von Tirol und Salzburg. – Flora **40** (12): 177–180. (142)
- SAUTER A. E. (1864): Beiträge zur Flora Salzburgs und Oberösterreichs. – Verh. zool.–bot. Ges. Wien **14**: 93–98. (143)
- SAUTER A. E. (1868): Spezielle Flora des Gefäßpflanzen des Herzogthums Salzburg – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **8**: 81–283. (144)
- SAUTER A. E. (1879): Flora der Gefäßpflanzen des Herzogthumes Salzburg. – Salzburg: Mayr, 2. verm. Aufl., 1–155. (145)
- SAUTER A. E. (1880): Nachträge und Berichtigungen zur Flora des Herzogthums Salzburg. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **20**: 212–219. (146)
- SCHMIDL A. (1999): Paläoethnobotanischer Beitrag zur Ernährungs– und Vegetationssituation in der latenezeitlichen Gewerbesiedlung Ramsautal am Dürrnberg. – Universität Innsbruck, Diplomarbeit, 1–149.
- SCHMUCK J. (1867): Zur Flora der Umgebung von Hallein. – Österr. bot. Z. **17** (5,6,7): 148–152, 181–187, 209–215. (148)
- SCHRANK F. (1879): Primitiae florum Salisburgensis, cum dissertatione praevia de discrimine plantarum ab animalibus. – Frankfurt/Main: Varrentrapp, 1–240. (149)
- SCHRÖCK C., STÖHR O., GEWOLF S., EICHBERGER C., NOWOTNY G., MAYR A. & PILSL P. (2004): Beiträge zur Adventivflora von Salzburg I. – In: Beiträge zur Flora von Salzburg. – Sauteria **13**: 221–337. (150)
- SCHRÖCK C., PILSL P., STÖHR O. & NOWOTNY G. (2006): Zum aktuellen Vorkommen ausgewählter, vorwiegend archäophytischer Gefäßpflanzen in der Stadt Salzburg. – Mitt. Haus der Natur **17**: 25–49. (151)
- SCHRÖCK C., STÖHR O. & PILSL P. (2006): Zum Vorkommen der Gattung *Chamaesyce* (Euphorbiaceae) im Bundesland Salzburg (Österreich). – Neilreichia **4**: 131–137. (152)
- SCHUBE T. & DALLA TORRE K. W. (1899): Bericht der Commission für die Flora von Deutschland 1892–1895. – Ber. deut. bot. Ges. **17**: 4–94. (153)
- SIEBENBRUNNER A. & WITTMANN H. (1981): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg: I. – Flor. Mitt. Salzburg **7**: 10–25. (154)
- SIKORA A. (1975): Die Waldgesellschaften der Salzburger Stadtberge. – Universität Salzburg: Hausarbeit, 1–39. (155)
- SOJAK J. (1967): *Swida australis* in Mähren. – Zpravy CSBS **2** (2): 99–101. (156)
- STOHL L. (1887): [Neufund von *Lepidium virginicum*]. – Verh. zool.–bot. Ges. Wien **37**: 74. (157)
- STÖHR O. (2000): *Glyceria striata* (LAM.) HITCHC. – neu für Salzburg sowie weitere interessante Gefäßpflanzenfunde für dieses Bundesland. – Linzer biol. Beitr. **32** (1): 329–340. (158)
- STÖHR O. (2001): Vegetationskundliche Untersuchungen an Streuwiesen im Vorfeld des Untersberges bei Großgmain (Salzburg, Österreich) und Marzoll (Bayern, BRD). – Universität Salzburg: Dissertation, 1–182+64. (159)
- STÖHR O. (2007): Notizen zur Flora von Osttirol. – Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum **87**: 193–204.

- STÖHR O., SCHRÖCK C. & STROBL W. (2002): Beiträge zur Flora der Bundesländer Salzburg und Oberösterreich. – Linzer biol. Beitr. **34** (2): 1393–1505. (161)
- STÖHR O., SCHRÖCK C., PILSL P., GEWOLF S., EICHBERGER C., NOWOTNY C., KAISER R., KRISAI R. & MAYR A. (2004): Beiträge zur indigenen Flora von Salzburg. – In: Beiträge zur Flora von Salzburg. – Sauteria **13**: 15–114. (162)
- STÖHR O., PILSL P., SCHRÖCK C., NOWOTNY G. & KAISER R. (2004): Neue Gefäßpflanzenfunde aus Salzburg. – Mitt. Haus der Natur, **16**: 46–64. (163)
- STÖHR O., WITTMANN H., SCHRÖCK C., ESSL F., BRANDSTÄTTER G., HOHLA M., NIEDERBICHLER C. & KAISER R. (2006): Beiträge zur Flora von Österreich. – Neilreichia **4**: 139–190. (164)
- STÖHR O., PILSL P., ESSL F., HOHLA M. & SCHRÖCK C. (2007): Beiträge zur Flora von Österreich, II. – Linzer biol. Beitr. **39** (1): 155–292. (165)
- STÖHR O., PILSL P., ESSL F., WITTMANN H. & HOHLA M. (2009): Beiträge zur Flora von Österreich, III. – Linzer biol. Beitr. **41** (2): 1677–1755. (166)
- STÖHR O., PILSL P., STAUDINGER M., KLEESADL G., ESSL F., ENGLISCH T., LUGMAIR A. & WITTMANN H. (2012): Beiträge zur Flora von Österreich, IV. – Stapfia **97**: 53–136. (167)
- STORCH F. (1857): Skizzen zu einer naturhistorischen Topographie des Herzogthumes Salzburg. 1. Bd, Flora von Salzburg. – Salzburg: Mayr'sche Buchhandlung, 1–243. (168)
- STROBL W. (1985): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **125**: 865–870. (169)
- STROBL W. (1987): Beitrag zu einigen Neophyten der Salzburger Flora. – Berichte aus dem Haus der Natur in Salzburg **10**: 104–113. (170)
- STROBL W. (1988): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, II. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **128**: 415–424. (171)
- STROBL W. (1990): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, IV. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **130**: 753–758. (172)
- STROBL W. (1991): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, V. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **131**: 383–393. (173)
- STROBL W. (1992): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, VI. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **132**: 523–534. (174)
- STROBL W. (1993): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, VII. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **133**: 413–422. (175)
- STROBL W. (1994): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, VIII. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **134**: 649–656. (176)
- STROBL W. (1995): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, IX. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **135**: 803–812. (177)
- STROBL W. (1996): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, X. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **136**: 367–376. (178)
- STROBL W. (1997): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, XI. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **137**: 421–434. (179)
- STROBL W. (1998): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, XII. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **138**: 579–589. (180)
- STROBL W. (1999): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, XIII. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **139**: 353–362. (181)
- STROBL W. (2000): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, XIV. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **140**: 375–384. (182)
- STROBL W. & STÖHR O. (2001): Floristisches aus dem Bundesland Salzburg. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **141**: 387–406. (183)
- STUR D. (1855): Beitrag zur Kenntnis der Flora Lungaus. – Österr. Bot. Wochenblatt. **5** (10–19): 73–75, 83–84, 91–94, 108–109, 117–118, 124–125, 133–135, 139–141, 146–148. (184)
- TEPPNER H. (2003): Recensio. – Phytion **43** (1): 37–38.
- THE PLANT LIST (2010): Version 1. – <http://www.theplantlist.org/> – aufgerufen zwischen April und Juni 2013.
- THELLUNG A. (1907): Die in Europa bis jetzt beobachteten *Euphorbia*-Arten der Sektion Anisophyllum. – Bulletin Herbarier Boissier **2. Ser. 7**: 741–772. (187)
- THOMASSER A., BEDEK W., NOWOTNY G., PILSL P., STÖHR O. & WITTMANN H. (2010): Geschützte Pflanzen in Salzburg. – Salzburger Landwirtschaftliche Kontrolle, 1–74.
- TOEPFFER A. (1885): Gastein und seine Flora [1. Teil]. – Deutsche botanische Monatsschrift **3**: 2–4, 38–40, 60–62, 88–90, 180–182.
- TUTIN T. G., HEYWOOD V. H., BURGESS N. A., MOORE D. M., VALENTINE D. H., WALTERS S. M. & WEBB D. A. (Hrsg.) (1964): Flora Europaea. Volume 1: Lycopodiaceae to Platanaceae. – New York: Cambridge University Press, 1–464.
- TUTIN T. G., HEYWOOD V. H., BURGESS N. A., MOORE D. M., VALENTINE D. H., WALTERS S. M. & WEBB D. A. (Hrsg.) (1980): Flora Europaea. Volume 5: Alismataceae to Orchidaceae (Monocotyledones). – New York: Cambridge University Press, 1–452.
- VIERHAPPER F. (1898): Beitrag zur Gefäßpflanzenflora des Lungau. – Verh. zool.–bot. Ges. Wien **48**: 101–118.
- VIERHAPPER F. (1899): Zweiter Beitrag zur Flora der Gefäßpflanzen des Lungau. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **49**: 395–422. (190)

- VIERHAPPER F. (1902): Neue Pflanzenstandorte aus Niederösterreich und Salzburg. – Verh. zool.-bot. Ges. Wien **52**: 72–73.
- VIERHAPPER F. (1935): Vorarbeiten zu einer pflanzengeographischen Karte Österreichs XIV. Vegetation und Flora des Lungau (Salzburg). – Abh. Zool.-Bot. Ges. Wien **16** (1): 1–289. (191)
- VITEK E. (2000): *Euphrasia inopinata* Ehrendorfer & Vitek (Scrophulariaceae) in Salzburg. – Wulfenia **7**: 83–86. (192)
- VOGL B. (1888): Flora der Umgebung Salzburgs analytisch behandelt. – Progr. Borromäum Salzburg **39**: 1–29. (193)
- VOGL B. (1889): Flora der Umgebung Salzburgs analytisch behandelt. – Progr. Borromäum Salzburg **40**: 1–28 (194)
- VOGL B. (1894): Die Schmetterlingsblütler des salzburgischen Flachlandes. – Progr. Borromäum Salzburg **45**: 1–48. (195)
- WALLNÖFER B. (1993): *Carex bebbii* und *Carex vulpinoidea*, zwei eingeschleppte Arten aus Nordamerika, sowie 8 weitere Gefäßpflanzen Nordtirols (Österreich). – Linzer biol. Beitr. **25** (1): 397–409. (196)
- WALTER J. (1992): Flora und Sukzessionsverhältnisse auf Mülldeponien in verschiedenen Gebieten Österreichs. – Universität Wien: Diplomarbeit, 1–241. (197)
- WALTER J. (1995): Zwei bisher in Österreich wenig bekannte Chenopodien: *Ch. suecicum* und *Ch. album* subsp. *pedunculare*. – Florae Austriacae Novitates **2**: 28–53. (198)
- WALTER J. & DOBES C. (2002): *Amaranthus blitum* L. subsp. *emarginatus* (Moq. ex Uline & Bray) Carretero et al.: eine neue Sippe für Österreich. – In: Bericht. 10. Österreichisches Botanikertreffen.– Irdning: Bundesanst. f. alpenländ. Landw. Gumpenstein, 79–80. (199)
- WALTER J., ESSL F., NIKLFELD H. & M.A. FISCHER (2002): Gefäßpflanzen. – In: ESSL F. & W. RABITSCH (Hrsg.): Neobiota in Österreich, – Wien: Umweltbundesamt, 46–173. (200)
- WILLI A. (1909): Die Vegetationsverhältnisse des Mönchsberges, Rainberges und Festungsberges in Salzburg. – Jahresb. Staats-Realsschule Salzburg, 1908/09: 3–50. (201)
- WITTMANN H. (1984): Beiträge zur Karyologie der Gattung *Allium* und zur Verbreitung der Arten im Bundesland Salzburg (Österreich). – Linzer biol. Beitr. **16** (1): 83–104. (202)
- WITTMANN H. (1989): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen des Bundeslandes Salzburg. – Salzburg: Amt der Salzburger Landesregierung, 1–70. (203)
- WITTMANN H. & PILSL P. (1997): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg II. – Linzer biol. Beitr. **29** (1): 385–506. (204)
- WITTMANN H., SIEBENBRUNNER A., PILSL P. & HEISELMAYER P. (1987): Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. – Sauteria **2**: 1–403. (205)
- WITTMANN H., PILSL P. & NOWOTNY G. (1996): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen. – 5. Aufl., Naturschutz-Beiträge Salzburg **8**: 1–83.
- ZUCCARINI (1826): Ueber *Oxalis corniculata* und *stricta*. – Flora **9** (17): 257–261. (207)
- ZWANZIGER I. (1853): Die Flora von Lungau – In: KÜRSINGER, I. v.: Lungau. – Salzburg: Oberer'sche Buchhandlung, 777–785.

Anschrift der Verfasser:

Georg Pflugbeil, MSc
 Vierthalerstraße 16
 A-5020 Salzburg
 e-mail: georg.pflugbeil@gmx.at

Mag. Peter Pils
 Wasserfeldstraße 7/5
 A-5020 Salzburg
 e-mail: peter.pils@sbg.ac.at

Manuskript-Richtlinien „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“

Kurzfassung (Stand 03. 05. 2010)

Vor Einreichung eines Manuskriptes sollte unbedingt die letzte Fassung der ausführlichen Manuskript-Richtlinien konsultiert werden. Die Richtlinien sowie wichtige Informationen sind im Internet unter der Adresse <http://www.hausdernatur.at/publikationen> zu finden.

Für eine Veröffentlichung in den „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ stehen folgende Rubriken zur Verfügung: Originalarbeiten, Übersichtsarbeiten (Reviews), Kurzmitteilungen, Kurzfassungen von Diplomarbeiten und Dissertationen, Buchbesprechungen, sowie Nachrichten (z.B. Berichte über Tagungen) und Ankündigungen (z.B. Tagungen, Aufrufe zur Mitarbeit).

Einreichung und Begutachtung

Manuskripte sind (vorzugsweise in elektronischer Form) beim Schriftleiter einzureichen (patrick.gros@hausdernatur.at). Zur Veröffentlichung in den „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ können ausschließlich unpublizierte und nicht gleichzeitig in anderen Publikationsorganen eingereichte Manuskripte angenommen werden. Einreichungen werden unter der Annahme, dass alle MitautorInnen einen substanziellen Beitrag geleistet, den Artikel gelesen haben und mit der Publikation einverstanden sind, angenommen.

Die Annahme von Manuskripten erfolgt nach Begutachtung durch die Redaktion und nach Maßgabe des verfügbaren Platzes. Manuskripte sollen in Deutsch verfasst werden, in Ausnahmefällen behält sich die Redaktion die Möglichkeit vor, auch Arbeiten in Englisch zu veröffentlichen. Manuskripte müssen vor einer Begutachtung den Manuskriptrichtlinien entsprechen. Manuskripte werden vom Schriftleiter an mindestens einen kompetenten Fachmann zur Begutachtung übermittelt. Die Schriftleitung behält sich jedoch das Recht vor, Manuskripte auch ohne Begutachtung zurückzuweisen.

Manuskript-Gliederung

Manuskripte sind so knapp wie möglich, in klarem, verständlichem Schreibstil abzufassen. Sie sollten den Umfang von 15 Druckseiten (Times New Roman 12 Pkt., entspricht ca. 5.500 Wörtern oder 45.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) bei Originalarbeiten und 3 Druckseiten (entspricht ca. 1.100 Wörtern oder 9.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) bei Kurzbeiträgen (Rubrik: „Ergänzende Mitteilungen“) nicht überschreiten. Originalarbeiten sollen in folgende Abschnitte (in dieser Reihenfolge) gegliedert sein: (1) Titel, (2) Namen der Autoren, (3) Summary (englischsprachig) mit vollständigem englischen Zitat, (4) Keywords (ca. fünf Stück, in englischer Sprache und alphabetischer Reihung), (5) Zusammenfassung (deutschsprachig), (6) Einleitung, (7) Methode, (8) Ergebnisse, (9) Diskussion (gegebenenfalls mit (8) zusammengefasst), (10) Danksagung (gegebenenfalls), (11) Literatur, (12) Anschrift der Verfasser mit Angabe der E-Mail-Adresse(n). Danach folgen die Tabellen- und Abbildungslegenden (deutsch und englisch). Die einzelnen Abschnitte sollen möglichst wenig in sich untergliedert sein, Unterkapitelnummerierungen maximal dreistufig sein.

Kurzbeiträge werden nicht in einzelne Kapitel untergliedert, die deutsche Zusammenfassung entfällt, eine englische Zusammenfassung ist erwünscht.

Text

Der Titel und gegebenenfalls Kapitelüberschriften sollten möglichst kurz und prägnant den wesentlichen Inhalt der Arbeit (bzw. des Kapitels) charakterisieren. Der Titel soll – sofern eine oder wenige Arten untersucht werden – auch den wissenschaftlichen Namen der Art(en) enthalten.

Wissenschaftliche Artnamen sollen in kursiver Schrift, die Namen der Artbeschreiber mit normalen Schriftzeichen gesetzt werden.

In der Einleitung eines Originalbeitrags oder einer Übersichtsarbeit muss die Fragestellung klar umrissen werden.

Das Kapitel Methode dient der Nachvollziehbarkeit der Untersuchung: Bei bekannten Methoden genügt ein Verweis; neue Methodik ist so zu beschreiben, dass die Untersuchung dadurch nachvollziehbar und wiederholbar wird.

Der Abschnitt Ergebnis dient der Darstellung des in der gegebenen Untersuchung erworbenen oder zusammengestellten Wissens. Auf sorgfältige Auswahl und übersichtliche Zusammenstellung wird Wert gelegt, Redundanzen sind zu vermeiden. Alle für die Untersuchung relevanten Aussagen sind zu belegen und nach Möglichkeit auf statistische Sicherheit zu prüfen.

In der Diskussion werden die Ergebnisse der Untersuchung interpretiert und mit dem bisherigen Wissensstand zur jeweiligen Thematik verglichen. Die umfassende Berücksichtigung des zu einer Fragestellung vorhandenen Wissens, insbesondere der einschlägigen Literatur, wird erwartet.

Die Zusammenfassung und das Summary sollten Ziele der Untersuchung, Datenumfang und die wichtigsten Ergebnisse beinhalten. Sie sollten so abgefasst werden, dass sie für sich alleine ausreichend über den Inhalt der Arbeit informieren. Aussagelose Zusätze wie „... auf Aspekte der Verhaltensbiologie wird eingegangen ...“ sind zu vermeiden.

Ab Folge Nr. 19 gelten die jeweils letzten Ausgaben der „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ hinsichtlich Aufbau der Arbeiten und formalen Aspekten als Orientierungshilfe.

Tabellen und Abbildungen

Abbildungen und Tabellen sind grundsätzlich zweisprachig (deutsch und englisch) zu erstellen.

Tabellen sind dann erwünscht, wenn umfangreiches Material dadurch raumsparend dargestellt werden kann, Abbildungen sind erwünscht, wenn sie sonst textlich nicht darstellbare Inhalte vermitteln können. In jedem Fall ist ein und derselbe Inhalt entweder durch eine Tabelle oder eine Abbildung zu präsentieren, nie durch beides. Tabellen ist dann der Vorzug vor Abbildungen zu geben, wenn genaue Zahlenwerte von Bedeutung sind. Auf raumsparende Ausführung und Konzentration auf wesentliche Inhalte wird Wert gelegt. Tabellen und Abbildungen werden fortlaufend durchnummeriert, im Text durchgehend mit „Tab.“ und „Abb.“ abgekürzt.

Abbildungen sind grundsätzlich als Schwarz-Weiß Abbildungen zu gestalten. Aufgrund der höheren Druckkosten können nur in Ausnahmefällen (nach Absprache mit der Schriftleitung) Farbabbildungen akzeptiert werden (oder wenn die Autoren die Mehrkosten tragen). Abbildungen sollten (spätestens nach Annahme durch die Schriftleitung) als eigene hochauflösende Grafik-Dateien bereit gestellt werden.

Literatur

Literaturhinweise im Text erfolgen durch Anführen des Autors und des Erscheinungsjahres: „EMBACHER (1998)“ oder „(DIJKSTRA & LEWINGTON 2006)“. Bei Literaturzitaten im Text sind Kapitälchen zu verwenden. Bei Arbeiten von zwei Autoren werden beide namentlich genannt, bei solchen mit drei und mehr Autoren nur der Erstautor mit „et al.“. Beim Zitieren mehrerer Autoren an einer Stelle werden diese chronologisch, dann alphabetisch gelistet (jedoch Jahreszahlen von gleichen Autoren immer zusammenziehen). Zitate und Jahreszahl-Auflistungen sind durch Komma zu trennen.

Alle zitierten Arbeiten sind in einem alphabetisch geordneten Literaturverzeichnis am Schluss der Arbeit nach folgendem Schema zusammenzufassen: Familienname des Autors bzw. der Autoren, abgekürzter Vorname (ohne Beistrich zwischen Nachname und Abkürzung des Vornamens). Abgekürzte Vornamen von zweiten oder weiteren Autoren sind vor dem Familiennamen zu zitieren. Die einzelnen Autorennamen werden durch Beistriche getrennt, vor dem letzten Autor ist ein kaufmännisches „Und“ (&) einzufügen. Nach den Autoren folgen: Jahr des Erscheinens in Klammern, *Doppelpunkt*, vollständiger Titel der Arbeit, *Punkt*, *Gedankenstrich* (–) und Name der Zeitschrift, Jahrgang oder Bandzahl (fett), *Doppelpunkt*, und Seitenzahlen, durch *Trennstrich* (–) getrennt, zum Beispiel:

DOLEK M., A. FREESE-HAGER, O. CIZEK & P. GROS (2006): Mortality of early instars in the highly endangered butterfly *Euphydryas maturna* (Linnaeus, 1758) (Nymphalidae). – *Nota lepidopterologica* **29** (3/4): 221-224.

Nomenklatur

Deutsche und wissenschaftliche Artnamen sind einer möglichst aktuellen, relevanten Checkliste zu entnehmen.

Inhalt

Impressum 2

Wissenschaftliche Originalarbeiten

Embacher G. & P. Gros
Die Schmetterlinge des Salzburger Glocknergebietes (Insecta: Lepidoptera) 5

Pflugbeil G. & P. Pilsl
Vorarbeiten an einer Liste der Gefäßpflanzen des Bundeslandes Salzburg, Teil 1: Neophyten 25

Wittmann H. & I. Illich
Die Vierpunkt-Sichelschrecke (*Phaneroptera nana* Fieber, 1853) nun auch im Bundesland Salzburg 84

Buchbesprechungen

Antesberger B. 90

Manuskript-Richtlinien „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ 99



HAUS DER NATUR

Museumsplatz 5
5020 Salzburg

Tel.: +43/(0)662/842 653 - 0

Mail: office@hausdernatur.at

www.hausdernatur.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Pflugbeil Georg, Pilsl Peter

Artikel/Article: [Vorarbeiten an einer Liste der Gefäßpflanzen des Bundeslandes Salzburg, Teil 1: Neophyten. 25-83](#)